Nummer 15. XXI. Jahrgang. **Abend-Ausgabe.** Sonnabend, 9. Januar 1892.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Ein Mangel im bürgerlichen Gesetzbuch.

Als der Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch im Frühjahr 1888 der Oeffentlichkeit übergeben wurde, rief er deshalb eine Enttäuschung hervor, weil er ganze große Gebiete des Rechtslebens von der Neuregelung ausschloß. Auf ein einheitliches deutsches Recht hatte man gehofft, der Entwurf befaßt sich aber, vom allgemeinen Theil abgesehen, nur mit dem Recht der Schuldverhältnisse, dem Sachenrecht, dem Familien- und Erbrecht. Nicht allein Gegenstände, die ihrer Natur nach dem Wirrwarr der Landesgesetzgebungen entzogen werden müßten, bleiben unberührt, sondern auch an Zuständen, die dem öffentlichen Rechtsbewußtsein geradezu widersprechen, geht der Entwurf achtlos vorüber.

Wenn irgend etwas eine gleichartige Ordnung für das ganze Reich erheischte, so war es der Wildschadenersatz. Das Wild ist der Tyrann des Bauern. Mit jedem Jahre, wenn die Saaten grünen, kommen die bittersten Klagen über die Verwüstungen, welche Sauen, Hirsche, Rehe, Fasanen 2c. anrichten. Der Landmann sieht seine mühevolle Arbeit oft über Nacht vernichtet und selten genug gelingt es ihm, ausreichenden Ersatz zu erhalten. In manchen Gegenden Deutschlands giebt es thatsächlich ein Recht des Landwirths auf den Ertrag seiner Arbeit nicht.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung besteht kein Anspruch auf Wildschadenersatz in Altenburg, Weimar, Koburg-Gotha, Oldenburg, Rudolstadt, Lübeck, Hamburg, Elsaß-Lothringen. In Württemberg und Baden wird eine Vergütung nur geleistet, wenn der Schaden durch Wild gestiftet ist, das aus einem Park ausbricht. Besonders traurig ist es um die bäuerliche Bevölkerung in Mecklenburg bestellt. Dort ist der Landmann nicht Besitzer, sondern nur Erbpächter seines Gutes, und dem eigentlichen Grundherrn stehen die Rechte des Obereigenthümers zu. Im großherzoglichen Domanium verpflichten sich die Erbpächter in der Regel bei Uebernahme der Grundstücke kontraktlich, auf allen und jeden Ersatz des Wildschadens zu verzichten. Das übrige Deutschland hat wenigstens den Grundsatz durchgeführt, daß das Jagdrecht Ausfluß des Grundeigenthums ist. Mochte man auch die Ausübung des Jagdrechts auf eigenem Gebiete von dem Besitze einer größeren zusammenhängenden Bodenfläche abhängig (in Preußen 300 Morgen, in Baiern 82 ha im Flachland, 136 ha im Hochgebirge, Württemberg 16 ha, Sachsen 169 ha), so wurde doch das Recht der großen Herren, auf fremdem Grund und Boden zu jagen, aufgehoben. In Mecklenburg dagegen ist der Erbpächter dem Raubzeug wehrlos preisgegeben. Wer nicht im Kontrakt Verzicht geleistet hat, dem kommt höchstens die gemeinrechtliche Ersatzpflicht zu gute, d. h. der Jagdherr ersetzt nur etwas, wenn er in culpa ist, z. B. durch Hegung eines übermäßigen Wildstandes. Was aber ein übermäßiger Wildstand und eine nicht pflegliche Behandlung der Jagd ist, darüber haben die Forstleute, welche bei Gericht als Sachverständige fungiren, andere Anschauungen als die Bauern.

In Preußen war ein gesetzlicher Anspruch auf Ersatz von Wildschaden bis zum 1. Januar 1892 gleichfalls ausgeschlossen. Erst mit diesem Tage ist durch das Inkrafttreten des neuen Wildschadengesetzes ein beschränkter Anspruch gewährt worden. Derjenige Schaden, welcher durch Schwarz-, Roth-, Elch- und Damwild, sowie durch Rehwild und Fasanen auf den „gemeinschaftlichen Jagdbezirken" und den Waldentlaßen angerichtet ist, begründet einen Entschädigungsanspruch. Ersatzpflichtig sind die Grundbesitzer des Jagdbezirks nach Verhältniß der Größe der betheiligten Fläche. In Baiern, Anhalt, Meiningen, Sondershausen, Waldeck und Schaumburg war eine mehr oder minder weitgehende Ersatzpflicht schon früher eingeführt.

Man sieht, der geltende Rechtszustand läßt an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Und leider ist das richtige Maß des Schutzes der wirthschaftlich Schwachen noch lange nicht erreicht. Deshalb sollte jetzt, da man das deutsche Recht in neue und bessere Formen gießen will, dieser Gegenstand nicht übersehen werden. An praktischer Wichtigkeit übertrifft er andere in den Entwurf aufgenommene Dinge bei Weitem. Allerdings stellt der Entwurf in § 218 das Prinzip auf, daß der Schadensersatz sowohl die erlittene Vermögenseinbuße als auch den entgangenen Gewinn umfassen soll, aber er dehnt diesen Satz nicht auf die besonders gearteten Fälle des Wildschadens aus. Sehr zum Nachtheil der kleinen Landwirthe. Diese haben den lebhaften Wunsch, die Frage im Bürgerlichen Gesetzbuch entschieden zu sehen, denn von dem auf der Basis des allgemeinen Wahlrechts ruhenden Reichstag dürfen sie eher als von den Landtagen eine Berücksichtigung ihrer berechtigten Wünsche erwarten. In der laufenden Session sind namentlich aus Mecklenburg Petitionen an die deutsche Volksvertretung gekommen, welche eine Erledigung der Angelegenheit im bezeichneten Sinne verlangen. Die neue Kommission, welche den Entwurf gegenwärtig bearbeitet, hätte alle Veranlassung, das bisher Versäumte nachzuholen. Die Popularität des neuen Rechts könnte nur erhöht werden, wenn die bäuerliche Bevölkerung in demselben die Abhilfe schwerer, drückender Mißstände begrüßen dürfte.

Daß unsere Forderung auch in juristischen Kreisen Verfechter findet, ist bekannt. Der Ausschuß des 18. deutschen Juristentages hat die Frage: „Soll in das bürgerliche Gesetzbuch die Entschädigungspflicht für Wildschaden aufgenommen werden?" — bejaht. Im Plenum kam die Sache nicht zur Verhandlung, aber der Vorschlag des Ausschusses hätte wahrscheinlich auch in der Vollversammlung die Mehrheit gefunden. Noch sind die Kommissionsarbeiten nicht bis zu der Stelle gediehen, an welcher die Wildschadenfrage hereingezogen werden kann. Wir haben aber Grund zu der Annahme, daß es in der Kommission zu rechter Zeit an einer entsprechenden Anregung nicht fehlen wird.

England im Jahre 1891.

(Von unserem Korrespondenten.)

□ **London**, 4. Januar.

Eine leicht gekräuselte See, darüber der blaue Himmelsdom, wenn auch nicht wolkenlos, so doch im Wesentlichen aufgehellt. Das ist so ziemlich die Signatur des abgelaufenen Jahres 1891. Die Weltgeschichte hat nichts Bedeutungsschweres in ihre Tafeln einzutragen, und nur der Tod und der Gerichtshof schufen, was als die Ereignisse des Jahres zu bezeichnen sind. In erster Reihe drängt sich uns da der Name Parnell auf, der im Ehescheidungsgerichtshof zum Zerstörer seines eigenen Werkes wurde und durch seinen bald hierauf erfolgten Tod die tiefe Wunde nicht geheilt hat, welche er seinem Vaterlande geschlagen. Die durch den großen Führer der irischen Nation in das Lager seiner Partei getragene Spaltung ist unstreitig das wichtigste Ereigniß auf dem Gebiete der innern Politik, dessen Folgen sich für Irland von großer Tragweite erweisen dürften. Die in England den Irländern verbündete Partei ist von diesem Ereignisse auch nicht unberührt geblieben; ihre Aussichten auf den Sieg bei den kommenden Neuwahlen wurden dadurch unstreitig wesentlich vermindert; die anfängliche Verwirrung hat sich aber im Verlaufe des Jahres, und namentlich seit dem Tode Parnells, der zum geschworenen Feinde Gladstones geworden war, wesentlich vermindert, und mit den besten Elementen Irlands und der irischen parlamentarischen Partei hinter sich, vermögen die Liberalen wieder mit größerer Zuversicht der weiteren Entwickelung der Dinge entgegenzusehen. Die Verhältnisse der Partei selbst sind aber nichts weniger als ganz befriedigende.

Einen großen Verlust erlitt die liberale Partei und mit ihr das Parlament und das Land durch den Tod von Charles Bradlaugh, den vor einigen Jahren noch allgemein Geächteten und jetzt allgemein Bedauerten. Ein gleich schwerer, wenn nicht noch schwererer Verlust traf die konservative Partei durch das Hinscheiden des allgemein beliebten Ministers W. H. Smith, dessen Mittlerrolle im Unterhause in seinem Nachfolger Balfour trotz besten geistiger Ueberlegenheit, seinen Ersatzmann gefunden hat.

Im Allgemeinen kann die Regierungspartei mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Bei dem durch das Ableben von 13 Abgeordneten und durch den freiwilligen und in zwei bedauernswerthen Fällen erzwungenen Rücktritt einiger anderen Parlaments-Mitglieder nothwendig gewordenen Ersatzwahlen haben wohl die Konservativen die ihnen verbündeten liberalen Unionisten abermals den Kürzeren und gezogen; die Majorität der Regierung beziffert sich aber noch immer auf 68 Stimmen. Die Arbeitsleistung der Session des Jahres 1891 hat der Regierung unstreitig zu erhöhtem Ansehen verholfen; seit einem Jahrzehnt und länger wurde keine so große Zahl nützlicher Vorlagen erledigt, wie während der letzten zwölf Monate. Der Zwist in der irischen Partei und deren Konflikte mit den Liberalen ließen die Opposition nicht dazu kommen, sich wieder auf das Geschäft der Obstruktion zu verlegen; die irischen Angelegenheiten wurden auch nicht zum Gegenstande endloser Debatten und Interpellationen gemacht, und die Regierung fand so Gelegenheit, eine lange Reihe rückständiger Angelegenheiten erfolgreich zur Verhandlung zu bringen, deren Erledigung in vielen Fällen langgehegten Wünschen Erfüllung, drückend empfundenen Mißständen Abhilfe die Regierung und dringenden Erfordernissen Verwirklichung brachte.

Trotz des Verdrusses, welchen die Altkonservativen über die jüngste Gesetzgebung ihrer Regierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens (unentgeltlicher Unterricht an den Volksschulen), der Landfrage (Beschränkung der gutsherrlichen Rechte), der Fabrikgesetzgebung (Erweiterung der Haftpflicht des Arbeitgebers) und über die Stellungnahme der Minister zu der Arbeiterfrage, der Gemeinde-Autonomie in Irland, der Wahlreform 2c. empfinden, so ist es doch unstreitig, daß hier die Führer weiter sehen, wie ihre alte Garde, und daß sie nur durch das Betreten liberaler Wege sich die Bundesgenossenschaft der liberalen Unionisten und ihres Anhanges in den Massen zu erhalten vermögen. Diesen Doppelzweck hat das Salisburysche Kabinet im Lauf der Jahre vollständig erreicht: die Allianz mit den liberalen Unionisten ist nicht nur nicht erschüttert, sondern eher noch gefestigt, und an Popularität hat das Kabinet eher gewonnen, als verloren. Dazu tragen die unter Balfours Regime in Irland zu Tage getretene offenbare Besserung der inneren Lage und die befriedigende Gestaltung der Dinge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik das Ihre bei. Irland ist ruhig, zufrieden und wirthschaftlich so gut bestellt, wie es seit Menschengedenken nicht war.

Auf dem Gebiete der Auswärtigen herrschen ringsum die „besten Beziehungen". Der Konflikt mit Portugal wurde gleich zu Jahresanfang durch den Abschluß einer für beide Theile ehrenhaften und befriedigenden Konvention beigelegt; an den Grenzen Indiens ging es natürlich nicht ohne Kämpfe ab, die in Manipur ihren Gipfelpunkt erreichten. Mit allen rebellischen Stämmen aber wurde man fertig, man streckte die Fühler sogar nordwärts nach der Pamirebene aus, wo sich langsam die dunkle Wolke des unvermeidlichen Zusammenstoßes mit dem nordischen Rivalen um die Oberherrschaft in Asien zusammenzieht. Getrübt wurden aber die Beziehungen mit Rußland in keiner Weise, wenn auch in Petersburg das langsame Vordringen der Briten über den Himalaya und die ungewöhnliche Wärme des Empfanges Kaiser Wilhelms in England eine gewisse Empfindlichkeit hervorriefen, die auch in Paris ihren Wiederhall fand.

Die Erklärungen Lord Salisburys im Parlament und der Empfang, den man dem von Kronstadt heimkehrenden französischen und später einem russischen Geschwader bereitete, bewerkstelligten aber, daß die Beziehungen mit diesen beiden empfindlichen Nachbarn wieder so gute sind, wie sie unter den bestehenden Verhältnissen nur immer sein können.

Nicht so befriedigend, wie auf dem Gebiete der inneren und der äußeren Politik, ist der Rückblick auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. Auf dem Finanz-Markte lasteten zu Jahresanfang noch die Schatten der Baring-Krise. Der bedeutsame Handel mit Südamerika war durch die dort herrschenden Wirren gestört; der noch beträchtlichere Handel, und namentlich die Ausfuhr nach Nordamerika waren durch die damals in der Luft schwebende Mc. Kinley-Bill gefährdet, und auf dem ganzen weiten Gebiete des Handels und Wandels lag eine gewisse Unruhe, welche das Geschäft nach allen Richtungen hin ungünstig beeinflußte. Die Annahme der Mc. Kinley-Bill verschlimmerte die Zustände noch weiter der Export nahm bedeutlich ab und diese Abnahme machte sich insbesondere in den Industrie-Bezirken bemerkbar. Am schwersten gelitten hat die Weißblechindustrie; nächst ihr die Stahl- und Eisenindustrie, der Maschinenbau hat sich ziemlich gehalten; die Textilindustrien aber und namentlich die Baumwollindustrie blicken dagegen gleichfalls auf ein unbefriedigendes Jahr zurück. Der Geschäftsverkehr im Inlande ließ auch viel zu wünschen übrig und im Ganzen genommen wird das abgelaufene Jahr bei der Geschäftswelt nicht in liebreichem Andenken gehalten werden.

---

* Nachdem man jüngst von hoher Seite die Vorzüge der **farbentragenden Verbindungen unter der Studentenschaft**, insbesondere der Korps in ein besonders helles Licht gestellt hatte, ist denjenigen Studenten, welche solchen Verbindungen nicht angehören, die Genugthuung zu Theil geworden, daß der zeitige Rektor der Berliner Universität Prof. Dr. Förster auf die Bedeutung der religiösen Studenten hinwies, das heißt derjenigen, welche das Schwergewicht ihrer Thätigkeit im wirklichen Studiren erblicken. In seinen Ansichten begegnete er sich mit dem Urtheil des jetzigen Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Bosse, welcher die schlechten Leistungen der buntgemützten Studenten als einen großen Nachtheil für den Staat schilderte. Zu einem vernichtenden Urtheil über dieselben kommt auch ein als Schriftsteller, Gelehrter und Universitätsprofessor weitbekannter und hochgeachter Mann, nämlich kein Geringerer als **Felix Dahn.** Derselbe äußert sich in dem zweiten Buche seiner Erinnerungen, welches die Universitätszeit behandelt, wie folgt:

„Die Farbenstudenten-Korps, Burschenschaften, andere Verbindungen in gleichem Maße sind ohne Zweifel die schlechtesten, d. h. faulsten, und d. h. also pflichtlosesten von allen Studenten, sie besuchen die Vorlesungen am wenigsten, sie studiren zu Hause am wenigsten, sie verdummeln die meisten Halbjahre, sie bedienen sich am häufigsten der schmählichen „Einpauker", die man wie die Wucherer bestrafen sollte, und sie machen die elendesten Referendarien-Prüfungen; sie verlesen in allen Dingen am gröblichsten und am häufigsten die erste Pflicht des Studenten, d. h. zu studiren. Was aber ist wahre Ehre? Strengste Pflichterfüllung. Das ist eben das tief Unsittliche, das Gefährliche in diesem Treiben, daß der Einzelne oder der Verband rein willkürlich seine Ehre in Dies oder Jenes verlegen zu dürfen glaubt: — das zerstört die Substanz der objektiven Sittlichkeit, da giebt es für die Subjektivität gar keine Schranken mehr; danach kann einer seine „Ehre" eben so gut darein setzen, jeden Begegnenden anzurempeln, wie darein, möglichst viel Schmisse davonzutragen; Kraft und Muth, die in einem schönen, aber irregeleiteten Ehrgefühl hierin verpufft werden, gehen für die Volksseele werthlos verloren; ja, jeder Einzelne verlernt es, seine Ehre darin zu suchen, worin allein sie besteht: in selbstverleugnender Pflichterfüllung, in Unterordnung unter ein höheres Ganzes, d. h. Familie, Hochschule, Vaterland; denn nicht ein Haufe gleichbehandelter Gesellen ist das „höhere Ganze", sondern die Hochschule. Dieser gehört der Student von Rechts und Pflicht wegen an."

Das ist gewiß ein sehr scharfes Urtheil, welches sicher viele strebsame, gelehrte und tüchtige Leute, die ein frisch-fröhliches Verbindungsleben mit späteren bedeutenden Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiet zu verbinden wußten, als übertrieben bezeichnen werden. Daß aber das Verbindungsleben zuweilen die tollsten und schlimmsten Auswüchse zeitigt, beweist wiederum ein kürzlich in Berlin vorgekommener Fall, der **Selbstmord eines Studenten,** welcher durch falsche Anschauungen über den Ehrbegriff direkt in den Tod getrieben wurde. Wir meldeten neulich, daß ein Student sich auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin erschossen habe. Jetzt werden die Motive zu dieser beklagenswerthen That bekannt, welche sehr deprimirend wirken müssen. Der reichbegabte junge Mann war der einzige Sohn eines bekannten und beliebten Berliner Schulmannes; die besten Aussichten für die Zukunft boten sich ihm. Er war ein gewandter Schläger und hatte er nicht weniger als acht Mensuren, zum Theil mit schwerem Blutverlust, hinter sich. Da warfen ihm die „Germanen", gegen die er beim letzten Male „losgewesen", vor, er habe dabei ein wenig mit der rechten Wange gezuckt. Die Ehre der „Alemannen", bei denen er die „Waffen belegt" hatte, erforderte ein neues Duell, das neunte des Studenten, welcher sich dazu nicht ohne Weiteres bereit erklärte, da ihn die ganze Sache anzuekeln begann. Jetzt wurde er gedrängt und gehänselt, aufgestachelt und verhöhnt. Der Druck, den man auf ihn ausübte, spottet jeder Beschreibung, fast sollte man es nicht glauben, und doch erfährt es die Berliner Zeitung aus sicherer Quelle: er erhielt ein Weihnachtspaket, dessen viele Verhüllungen große Erwartungen in ihm erregten, das aber — eine Pistole barg. Mit der von einem schönen Gemüth zeugenden Widmung: „Da hast Du die Pistaule, Schieß Dir damit in dem Maule." Das war dem jungen Manne, dem Stolz seiner Eltern, zu viel, seine Sinne verwirrten sich, und statt den oder die Einsender mit der gebührenden Verachtung zu strafen und sich ganz von allem Renommirwesen zurückzuziehen, nahm er die Pistole, ging aufs Tempelhofer Feld hinaus und erschoß sich. Eine schöne Weihnachts-Ueberraschung für die armen Eltern, an der Diejenigen zunächst schuld sind, welche es über das Herz bringen konnten, solch ein Weihnachtsgeschenk mit solch einer Widmung abzusenden! Aber im Grunde sind an dem beklagenswerthen Ende des Aermsten jene Anschauungen schuld, welche in den schlagenden Verbindungen herrschen, und die es gestatteten, einen Jüngling, der schon so oft seinen Muth bewiesen, der „Kneiferei" zu beschuldigen, weil er die Geschichte jetzt endlich satt hatte. Wahrlich, aus diesem Fall sollte man die Mahnung hernehmen, endlich eine gründliche Reform des Verbindungswesens einzuleiten.

---

* Daß die **mecklenburger Zustände** eine Fundgrube für Alterthumsforscher bilden, haben wir schon des Oefteren darlegen können. Heute ein neuer Beleg. Annoncirt da in dem Grabower Lokalblatt ein „Erbfrohner", daß er von Neujahr ab die ihm zustehende Hochzeitsgabe von 1,20 Mark wieder einfordern werde. In dieser Abgabe lebt eine Einrichtung fort, die vor Hunderten von Jahren einen vernünftigen Sinn hatte. Der Frohner war verpflichtet, den Weg vom Brauthause bis zur Kirche von Aas und todtem Gethier zu reinigen, und empfing dafür eine Gegenleistung in klingender Münze. Heutzutage dürfte indeß die Reinlichkeit in den Städten so weit hergestellt sein, daß Brautleute auf der Kirchfahrt oder dem Kirchgang von „Aas und todtem Gethier" kaum eine Belästigung zu befürchten haben. Dennoch besteht das Privileg des Erbfrohners auch jetzt noch zu Recht, wie in einem Prozeß entschieden worden ist. Mecklenburg hält eben fest am Alten und die „führenden Geister" dieses Landes leben des Glaubens, daß das Alte auch gut sei. Mag es sich nun um eine Hochzeitsgabe oder um die Verfassung handeln — was hergebracht ist, bleibt. Das ist das Credo der regierenden Ritter. Aber die neue Zeit mit ihren neuen Gedanken pocht an die Thore Mecklenburgs und sie wird auch dort ihren Einzug halten. Wann, das hängt von der Energie der Mecklenburger Bürger ab.

* Die **königl. Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern** erläßt eine **Bekanntmachung** betreffend die **Errichtung von Rentengütern.** Aus dem uns zugestellten Exemplare theilen wir den nachstehenden Passus im Wortlaute mit:

Frankfurt a. O., den 16. Dezember 1891.

Das Gesetz vom 27. Juni 1890 über Rentengüter und das Gesetz vom 7. Juli 1891, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern, dienen dem Zweck, seßhafte ländliche Arbeiter zu schaffen, sowie die Zahl der ländlichen Stellen von mittlerem und kleinerem Umfange zu vermehren. Im Sinne dieser beiden Gesetze ist ein Rentengut eine neu zu gründende bäuerliche Nahrung, die gegen Uebernahme einer festen Geld- oder Roggenrente frei von Schulden des Stammguts erworben wird. Die Vereinbarung einer baaren Anzahlung ist daneben nicht ausgeschlossen. Es ist zulässig, aus einem Gut ein Rentengut oder mehrere Rentengüter abzuzweigen. Es kann aber auch ein ganzes Gut in Rentengüter zerlegt werden.

Nach § 12 des Gesetzes vom 7. Juli 1891 kann die Begründung von Rentengütern durch Vermittelung der Generalkommission erfolgen. Wer daher in den Provinzen Brandenburg und Pommern von dieser Befugniß Gebrauch machen und ein Rentengut errichten oder ein solches erwerben will, hat den Antrag auf diese Vermittelung schriftlich oder mündlich bei uns zu stellen. Er kann sich aber auch an einen unserer Spezialkommissare wenden, der den Antrag uns zur Beschlußfassung einzureichen hat. Nach den Verhältnissen in unserem Geschäftsbezirke gehen wir davon aus, daß ein Rentengut in der Regel nicht kleiner als 2,5 ha und nicht größer als 70 ha sein soll.

Die Zerlegung eines Theiles eines größeren Gutes in kleinere oder mittlere Rentengüter empfiehlt sich für den Besitzer namentlich dann, wenn er aus Mangel an Arbeitskräften zu einer intensiven Bewirthschaftung nicht mehr im Stande ist oder sich aus sonstigen Gründen genöthigt sieht, einen Theil seines Besitzes zu veräußern. Bei der Benutzung der durch die Gesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 gebotenen außerordentlichen Vortheile ist ein größerer Besitzer in der Lage, sich einen Stamm seßhafter Arbeiter zu sichern und sich selbst zugleich wenigstens einen Theil des Gewinnes zuzuwenden, den sonst andere, die Parzellirungen von Gütern gewerbsmäßig betreibende Personen ziehen würden.

Daß die neuen gesetzlichen Vorschriften auch in unserem Geschäftsbezirk eine günstige Aufnahme finden, ergiebt die Zahl der bereits eingegangenen Anträge auf unsere Vermittelung bei der Bildung von Rentengütern. Es liegen uns 25 Anträge insbesondere aus dem Regierungsbezirk Cöslin vor. Sie vertheilen sich auf die Kreise Belgard, Bublitz, Bütow, Cöslin, Colberg-Cörlin, Lauenburg, Neustettin, Rummelsburg, Schlawe, Stolp. Auch aus dem Kreise Grimmen, Regierungsbezirk Stralsund, und den Kreisen Ost-Sternberg und Soldin, Regierungsbezirk Frankfurt, und Beeskow-Storkow, Regierungsbezirk Potsdam, sind Anträge eingegangen. Der Flächeninhalt der in Rentengütern zu zerlegenden Besitzungen ist zum Theil noch nicht genau festgestellt, wird aber zwischen 11- und 12,000 Hektar betragen. Für 5 Güter in den Kreisen Colberg-Cörlin, Belgard und Soldin sind bereits die Rentengutsverträge oder doch die Punktationen abgeschlossen. Im Uebrigen nehmen wir Meldungen von Kauflustigen jederzeit entgegen. Junge Landwirthe, die bei der Vertheilung des elterlichen Vermögens nicht in Grundbesitz, sondern in Kapital abgefunden sind, Häusler und Büdner, die außer einem Garten oder einigen Morgen Land keinen Grundbesitz haben, endlich aber die zahlreichen Personen, die aus den Kreisen Landsberg a. W., Friedeberg, Ost- und West-Sternberg, Dramburg, Bütow, Neustettin und Rummelsburg jährlich in die westlichen Provinzen ziehen, um Arbeit zu suchen sog. Sachsengänger), und dabei bereits etwas einiges Vermögen erspart haben, finden durch die neue Gesetzgebung Gelegenheit, sich mit verhältnißmäßig geringen Mitteln eine Heimstätte zu gründen.

Allen Meldungen, Anträgen und Wünschen werden wir, wenn sie gesetzlich begründet sind, bereitwillig entgegenkommen. Wir müssen aber auch erwarten, daß die Betheiligten unsern Anordnungen pünktlich nachkommen, und daß insbesondere die Rentenguts-Verkäufer den Ansiedlern mit Rath und That zur Seite stehen und ihnen im Anfang durch Hülfeleistungen bei der Errichtung der Gebäude, Verschaffung von Inventar und Saatfrucht u. s. w. die Schwierigkeiten des neuen Zustandes zu überwinden helfen.

Königliche General-Kommission.
Metz.

* Der türkische Großvezier hat, wie aus Kairo gemeldet wird, dem Präsidenten des egyptischen Ministerraths telegraphisch mitgetheilt, daß der **Sultan den Prinzen Abbas zum Khedive ernannt** habe; der Großvezier gab ferner dem Wunsche Ausdruck, daß das gegenwärtige Ministerium bis zur Ankunft des neuen Khedive die Geschäfte fortführen möge. Während des gestern Abends im Abdin-Palast in Kairo stattgehabten Empfanges erklärte der Ober-Kommissar der Pforte Mukhtar Pascha, daß Prinz Abbas seinem Vater in der Regierung folgen werde. Der Präsident Carnot ließ dem Prinzen telegraphisch seine Glückwünsche aussprechen.

Ein **offiziöser** Artikel des **Londoner „Standard"** führt aus, die Ansichten der französischen Presse über die Lage in Egypten würden in Rom, Wien und Berlin nicht getheilt. Es sei sicher, daß es England nicht möglich gewesen sei, sich unter der Regierung Tewfik Paschas aus Egypten zurückzuziehen, und es wäre reine Thorheit, dies jetzt zu thun. Das Blatt bittet Frankreich, die Schwierigkeiten der Lage in Betracht zu ziehen, deren Dauer durch den Tod Tewfiks noch verlängert worden sei. Der „Daily Telegraph" spricht sich in demselben Sinne aus und fügt hinzu, der neue Khedive Abbas werde von der Nothwendigkeit der englischen Okkupation überzeugt sein. Die „Times" meint, Sir Evelin Baring werde seinen Posten als Vertreter Englands in Kairo beibehalten und werde denselben legitimen Einfluß auf Abbas ausüben, den er seiner Zeit auf Tewfik ausgeübt habe. Wie verlautet, würde der englische Botschafter in Madrid Ford zum Botschafter in Konstantinopel ernannt werden.

Der „Bochumer Steuerprozeß".

(Originalbericht des „Berliner Tageblatts".)

Der Bochumer Steuerprozeß kam am Freitag vor der Strafkammer zu Essen nochmals in einem kleinen Bruchstück zur Verhandlung. Bekanntlich waren der Chefredakteur der „Westf. Volkszeitg." J. Fusangel und der Redakteur derselben Zeitung A. Lunemann wegen Beleidigung der Mitglieder der Einschätzungskommission, sowie wegen Beleidigung einer Anzahl anderer Personen (z. B. des Oberbürgermeisters Bollmann, Bürgermeisters Lange, Generaldirektors Frielinghaus, Bergraths Dr. Schulz) verurtheilt worden und zwar Fusangel zu einer Gesammtstrafe von 5 Monaten, Lunemann zu 2 Monaten Gefängniß. Gegen das Urtheil hatten sowohl die Angeklagten, als auch die Nebenkläger Revision eingelegt und das Reichsgericht hat sowohl die Ausstellungen der letzteren bezüglich der Kosten, als die der ersteren bezüglich zweier beleidigten Personen für begründet erachtet. In der Sitzung, welche unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Thöne stattfand, wurde auch der Ueberweisungsbeschluß des Oberlandesgerichts Hamm verlesen. Derselbe überweist auf Antrag der Angeklagten die Sache, die vor der zuständigen Strafkammer zu Bochum zu verhandeln gewesen wäre, an das Landgericht zu Essen, jedoch nicht aus den von den Angeklagten geltend gemachten Gründen, betreffend die engen Räumlichkeiten in Bochum und event. Befangenheit der Richter, sondern mit Rücksicht auf die durch die in der „Westf. Volksztg." veröffentlichten Artikel hervorgerufene hochgradige Erregung, die je nach den Ausfall des Urtheils möglicherweise zu Unruhen und Gewaltthätigkeiten Veranlassung geben könne. Das sei um so eher zu befürchten, als noch 1889 während des Streiks Unruhen vorgekommen seien. In dem zur Verlesung gelangenden Urtheil war in den Fällen, die den Fabrikanten C. Stegemann und den Ingenieur Mathieu (Bochumer Verein) betrafen, den Angeklagten der Schutz des § 193 versagt worden, und in dieser Beziehung hat das Reichsgericht sich auf den Standpunkt der Vertheidigung gestellt, daß die Anbilligung dieses Paragraphen auch in diesen Fällen am Platze gewesen wäre. In dieser Beziehung ist also die Revision anerkannt worden und ferner bezüglich des Punktes, ob die Anwaltskosten der Nebenkläger den Verurtheilten aufzuerlegen seien. Innerhalb des Rahmens der Artikel der „Westf. Volksztg.", die sich mit der Stadtverordnetenwahl beschäftigen, hieß es von den bisherigen und wieder aufgestellten Stadtverordneten Stegemann und Mathieu, daß Ersterer mangels bürgerlicher Ehrenhaftigkeit und Letzterer in Hinblick auf seine geistigen Fähigkeiten, die in Zweifel zu ziehen seien, die geeigneten Kandidaten für Bochum nicht seien. Hier hat die Strafkammer ein persönlich ehrenkränkendes Urtheil angenommen, dem nicht die Wahrung berechtigter Interessen zu Grunde liege, während also das Reichsgericht der gegentheiligen Ansicht ist. Die Verurtheilung seitens der Strafkammer ist erfolgt wegen der Ausdrücke „Mangel an bürgerlicher Ehrenhaftigkeit" bezüglich des Stegemann und „geistreicher, gutmüthiger Mensch" bezüglich des Ingenieurs Mathieu.

Nachdem der inkriminirte Artikel verlesen, wird der Angeklagte Fusangel bezüglich desselben befragt. Derselbe erklärt, in gutem Glauben gehandelt zu haben und führt dann aus: In Nr. 271 der „Westfäl. Volksztg." vom 25. November 1890 befindet sich unter der Ueberschrift „Auf zur Wahl" ein Leitartikel, der für die neuerliche Verhandlung des Steuerprozesses hauptsächlich in Frage steht. In diesem Artikel wird von dem Ingenieur Mathieu behauptet, „er habe unter der Zwingherrschaft des Herrn Baare an Selbstachtung nicht gewinnen können".

Durch diesen Satz sollte behauptet werden, daß Herr Ingenieur Mathieu sich von seinem Vorgesetzten Baare zu Dingen habe gebrauchen lassen, über welche zu erröthen resp. sich selbst zu verachten hinreichender Grund vorhanden gewesen sei. Ich habe schon bei der vorigen Verhandlung ausdrücklich betont, daß ich diese Redewendung gebraucht habe im Hinblick auf die großartigen Betrügereien, welche seit mindestens 15—16 Jahren auf dem „Bochumer Verein" unter Mitwissenschaft des Herrn Baare und seiner Ingenieure betrieben worden sind, und stelle hiermit unter Beweis, daß Herr Ingenieur Mathieu bis zu einem gewissen Zeitpunkte als Mitthäter und bis in die jüngste Vergangenheit hinein als Mitwisser an den betrügerischen Machenschaften betheiligt ist.

Ich stelle unter Beweis, daß Ingenieur Mathieu, solange er das Schienenwalzwerk verwaltete, im Auftrage des Herrn Generaldirektors Baare von den Abnehmern verworfene oder gar nicht beschädigte Schienen, Laschen, Schwellen 2c. 2c. mit falschem Abnahmestempel hat versehen lassen, daß er weiter die Abdrücke der echten Abnahmestempel von dem als gut befundenen Eisenbahnmaterial durch Abfeilen oder Abfräsen hat entfernen lassen, daß er nach genommenen Bleiabdrücken von dem hierzu angestellten Graveur des Werkes falsche Stempel hat anfertigen lassen — Alles im Auftrage des Herrn Baare der hierüber fortwährend auf dem Laufenden gehalten worden ist. Die Angeklagte führt 20 Zeugen an, die alle bezüglich der Mitwissenschaft des Ingenieurs Mathieu an den Stempelmachenschaften bekunden sollen. Von diesen Zeugen soll der eine Hunderte von falschen Stempeln nach Bleiabdrücken, die er theils selbst genommen, theils mit dem Bestellzettel erhalten hatte, angefertigt haben. Andere Zeugen sollen die betrügerischen Machenschaften auf dem Schienenlager mitgemacht haben, wieder andere wollen angeblich bekunden, daß sie unter Leitung Mathieus echte Stempelabdrücke von den Schienen abgefräst und abgefeilt haben; dazu soll sogar ein Junge von 15 Jahren angehalten worden sein. Ein in Altenbochum wohnender Zeuge will Tausende von Schienen falsch gestempelt und über die Fälschungen mit dem Bestellzettel erhalten hatte, angefertigt haben. Andere Zeugen sollen die betrügerischen Machenschaften auf dem Schienenlager mitgemacht haben, wieder andere wollen angeblich bekunden, daß sie unter Leitung Mathieus echte Stempelabdrücke von den Schienen abgefräst und abgefeilt haben; dazu soll sogar ein Junge von 15 Jahren angehalten worden sein. Ein in Altenbochum wohnender Zeuge will Tausende von Schienen falsch gestempelt und über die Fälschungen mit dem Bestellzettel erhalten hatte, angefertigt haben. Andere Zeugen sollen die betrügerischen Machenschaften auf dem Schienenlager für die Königl. Ostbahn, die Magdeburg-Halberstädter Bahn, Direktion Hannover, Bergisch-Märkische Bahn, Rheinische Bahn, Saarbrücker Bahn und Portugiesische Bahn mit gefälschten Stempeln versehen worden sein. Diese Eigenheiten machen in dem dicht gefüllten Zuhörerraum großes Aufsehen. Der Herr Erste Staatsanwalt beantragte die Ablehnung der Beweisanträge als unerheblich. Der Vertheidiger dagegen führte aus, daß es sich heute nicht blos darum handle, festzustellen, ob die Angeklagten bezüglich der beiden Fälle strafbar seien oder nicht und welche Strafe sie ev. für diese beiden Einzelfälle zu treffen habe, sondern es handle sich auch um die Feststellung des Gesammtstrafmaßes.

Der Gerichtshof kam zu folgendem Urtheil: Die beiden Angeklagten werden von der Beschuldigung, die Fabrikanten Stegemann und Mathieu in zwei Fällen beleidigt zu haben, freigesprochen, sie sind dagegen der Beleidigung in 11 Fällen schuldig, und werden Fusangel zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten 20 Tagen, Lunemann zu einer Gesammtstrafe von 1 Monat 25 Tagen verurtheilt. Die Kosten und Auslagen der Nebenkläger haben diese selbst zu tragen, bis auf die des Bergraths Dr. Schulz, die den Angeklagten auferlegt werden. Aus den Gründen des Urtheils ist zu entnehmen, daß den Angeklagten auch in den beiden hier inkriminirten Fällen der Schutz des§ 193 zugebilligt worden ist. Die Beweisanträge der Angeklagten erschienen unerheblich, da sie für eine in den beiden Fällen nicht verhängte Strafe nicht in Betracht kommen.

Deutschland.

* Wie erinnerlich, hatte der Handelsminister Ende September d. J. in Form eines Reskripts ein Ultimatum an den **Danziger Magistrat** in Sachen der **allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule** erlassen. Die Stadtverordnetenversammlung deputirte darauf am 13. Oktober fünf ihrer Mitglieder in eine gemischte Kommission zur Berathung des Reskripts vom 29. September. Die Kommission hat, wie aus dem in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Januar erstatteten Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn Otto Steffens hervorgeht, bereits mehrfache Sitzungen gehalten, deren Ergebniß demnächst vorliegen wird. Bei den durch den Oberbürgermeister Dr. Baumbach persönlich geführten Verhandlungen habe der Minister ein freundliches Entgegenkommen gezeigt und so eine befriedigende Lösung der Frage wesentlich erleichtert.

* Eine bemerkenswerthe Entscheidung bezüglich des Rechtes auf Empfang der **Altersrente** fällte das **Reichsversicherungsamt** in der Revisionsinstanz. Bei der Frau Kammergerichtsrath Dr. Friese steht die 71 Jahre alte unverehelichte Marie Page schon seit einigen 40 Jahren im Dienst und erhält seit den letzten Jahren, da sie nicht mehr im vollen Maße leistungsfähig ist, nur noch an Stelle eines Gestindelohns neben freier Station eine Weihnachtsgratifikation von 75 Mark. Das Versicherungsamt Berlin wies den Anspruch der Page auf Altersrente zurück, weil sie nicht mehr in einem versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigt gewesen und sich ihre Stellung bei der Frau Kammergerichtsrath Dr. Friese nur noch als die der Empfängerin des Gnadenbrods charakterisire. Das Schiedsgericht sprach der Antragstellerin auf die eingelegte Berufung die verlangte Altersrente zu, und gegen diese Entscheidung richtete sich die Revision der Versicherungsanstalt Berlin. Deren Vertreter führte im Termin vor dem Reichsversicherungsamt aus, daß das Weihnachtsgeschenk nicht als Lohn im Sinne des Gesetzes anzusehen sei, und beantragte unter Aufhebung des Schiedsgerichtsurtheils Ablehnung des Rentenanspruchs der Revisionsbeklagten. Hiergegen trat der Reichskommissar v. Sybel sehr warm für den Anspruch der Revisionsbeklagten ein, welche auf die 75 Mark Weihnachtsgratifikation einen vertragsmäßigen Anspruch habe. Welche Bezeichnung diesem Anspruch beigelegt sei, ist gleichgiltig. Das Reichsversicherungsamt trat dieser Auffassung bei und verwarf deshalb die eingelegte Revision der Versicherungsanstalt.

* Anläßlich eines Spezialfalles weist der Kultusminister die Provinzialschulkollegien an, die im Disziplinarwege aus dem Seminar **entlassenen Seminaristen** nicht ohne weiteres zur Wahlfähigkeitsprüfung zuzulassen, sondern genau zu prüfen, ob ihnen nicht beim Eintritt in den Lehrerstand zu verschließen sei. In Fällen leichterer Art empfiehlt der Minister die Wiederaufnahme der strafweise entlassenen Seminaristen in das Seminar. Der Lehrermangel ist für die

Das Glas in der Architektur und im Kunstgewerbe.

Von [Nachdruck verboten.]

Paul Scheerbart.

Die Völker Afrikas pflegen noch heute das Glas so hochzuschätzen, daß sie zuweilen bereit sind, bunte Glasperlen mit Gold aufzuwiegen. Man ist gewöhnlich geneigt, diese Werthschätzung des Glases auf die Wirkung des Glases zurückzuführen. Das Glitzernde, Blendende, Glänzende soll den schärfsten Effekt auf die Sinne der Naturvölker ausgeübt im Stande sein. Physiologisch mag dieses unbestreitbar sein; es läßt sich aber gleichzeitig nicht leugnen, daß der Glanzeffekt auch den entwickelten Sinnen des Kulturmenschen ebenso fühlbar geblieben wie den Negern; wir können sogar an uns selber beobachten, daß jedes grelle Glanzlicht empfindlicher unser Auge reizt als die grellste Farbe, die keine Lichtquelle spiegelt.

Ist aber die Wirkung des Blanken bei sämmtlichen Völkern, ob sie nun kulturell hervorragen oder nicht, von derselben Bedeutsamkeit, so können wir die übertriebene Werthschätzung des Glases bei den Negern nicht auf die kindliche Freude am Glanzeffekt allein zurückführen. Wir müssen vielmehr annehmen, daß die Schätzung der Glasperlen traditionell geworden. Es läge nahe, hier einen Einfluß des alten Egyptens zu vermuthen. Die Glasfachen waren den alten Egyptern ebenso theuer wie den modernnen Negern, und somit ist wahrscheinlich, daß die letzteren Geschmack und Neigung von dem ältesten Kulturvolk empfangen und bis in die heutige Zeit bewahrt haben.

Bei den Kulturvölkern hat sich jedoch die Glasindustrie seit den Tagen der alten Aegypter so großartig entwickelt, daß ohne Glas das moderne Kulturleben gar nicht mehr denkbar wäre. Die Geschichte des Glases ist die Geschichte eines großen Siegeszuges. Das Glas eroberte allmälig den größten Theil der Hausgeräthe, in der Architektur finden wir das Glas bald als einen Hauptfaktor wieder, der wie in gothischen Domen den Gesammtcharakter des Bauwerkes bestimmt. Das ganze Kunstgewerbe besteht heute fast zur Hälfte aus Erzeugnissen der Glasindustrie.

Die Verwendbarkeit des Glases ist auch im neunzehnten Jahrhundert noch immerfort im Wachsen begriffen, und es ist durch, aus nicht ausgeschlossen, daß das Glas plötzlich in unverhältnißmäßig größeren Quantitäten verwendet wird und dann die erste alles beherrschende Rolle in der Architektur und im Kunstgewerbe spielt.

Im Alterthume hat das Glas keine eigene besondere Stilform zu erzeugen gewußt. Es wurde zunächst bei Schmuckfachen verwendet; wir finden das Glas als Email auf Gold und Silber und als Glasperle neben den kostbarsten Metallen und Steinen. Wo aber das Glas zu Gefäßen und anderen Gebrauchsgegenständen ausgebildet wurde, da bemerken wir keine eigenartige Formstruktur. Die Formen der Glasgefäße sind sämmtlich denen der Keramik entlehnt. Sowohl bei den Völkern des alten Orients wie auch in der ostasiatischen Kultursphäre sehen wir anfänglich immer die Stilrichtung der Thonkeramik für die Formgebilde der Glaskeramik maßgebend bleiben.

In Europa hat sich ein der Glastechnik eigenthümlicher Stil erst zur Renaissancezeit durchzubilden vermocht. Im Mittelalter hatten sich allmälig die farbigen Gläser, die schon im Alterthume bei den Römern vielfache Verwendung erfuhren, ein reineres glänzenderes Aussehen verschafft, die opalisirenden Glasarten waren ebenfalls effektvoller verwerthet, man erfand das Rubinglas, das mit weißen Fäden durchzogene Filigranglas, das geschliffene Krystallglas und das rauhe schwere Eisglas, und mit der Erfindung dieser verschiedenen Glasarten wurden gleichzeitig auch neue bisher unbekannte Formen in den Schüsseln, Kelchen, Krügen 2c. gebräuchlich. Vor allen anderen Städten glänzte Venedig durch den originalen Formenreichthum seiner Glasindustrie. Die mit entzückender Feinfinnigkeit erdachten Schmuckgläser, die als Blumenbehälter 2c. verwandt werden können, haben der altvenetianischen Glasindustrie eine Bedeutung verliehen, der gegenüber unsere heutige Glasindustrie machtlos ist. Die moderen feinsten Glaswaaren sind demgemäß zumeist nur Kopien der altvenetianischen Vorbilder, die mit ihren Seepferdchen, phantastischen Schlangen, Vögeln und Fabelthieren 2c. in tausend Farben prunkenden Gebilden für bislang unerreichte Muster gelten dürfen. Das Kunstgewerbe hat im Mittelalter das Glas zeitweise so ausschließlich bevorzugt, daß es zuweilen scheinen möchte, als wäre der denkbare Formenschatz erschöpft, und die moderne Industrie hätte sich nur noch mit der Kopirung der vorhandenen Glasarbeiten zu befassen. Wir müssen wohl erkennen, daß der Glaskonsum sich in der Neuzeit in großartigem Maßstabe gesteigert hat — indessen die weitere künstlerische Ausbildung der kunstgewerblichen Glasgegenstände ist in der letzten Zeit durchaus nicht in einer dem Konsum entsprechenden Weise gefördert worden.

Auf einer anderen Seite liegt der Schwerpunkt der modernen Glasindustrie. Die Glasfabriken haben in der neuesten Zeit wenige Gelegenheit, die Interessen des Kunstgewerbes wahrzunehmen, als vielmehr — die Interessen der Architektur.

In der modernen Frontarchitektur nehmen die Glasscheiben der Fenster den größten Flächenraum ein. Die Bedeutung einer Façade ist oft genug nur im pikanten Arrangement der Fenster enthalten. Der Rhythmus, in dem die Fenster auf der Fläche verteilt sind, ist in erster Linie für den architektonischen Charakter eine Front bestimmend. Wenn somit das Glas in der modernen Architektur eine entscheidende Rolle spielt, so dürfte man sich zuweilen fragen, weswegen das Glas nicht zur weiteren rhythmischen Gliederung auch in den festen Frontteilen zur Verwendung gelangt. In letzter Zeit hat man bereits einzelne Berliner Neubauten mit schwarzen Glasgurten umgeben. Warum aber verwendet man nicht farbiges Glas? Ist es nicht auch verwunderlich, daß man bislang noch nicht ein einziges Mal eine ganze Hausfront mit Glas gedeckt hat? Man hätte das doch schon deshalb thun können, um einmal die Glaswirkung im Großen kennen zu lernen. Wenn mehr als die Hälfte des Flächenraums einer Façade aus Glas besteht, was bei der luxuriösen Verwerthung der Spiegelscheiben ein nicht zu leugnende Thatsache ist, so könnte doch einmal der Versuch gemacht werden, auch die festen Frontteile mit buntfarbigen Glasgurten zu 2c. zu bedecken. Der Quadratmeter hinlänglich starker Glasscheiben kostet durchschnittlich 5 Mark, theu er würde demnach der Versuch nicht sein.

Die Stilfrage ist gewöhnlich nur eine Materialfrage. Schon Semper betonte, „daß z. B. das Treiben des Metalles einen anderen Stil erfordere, als das Gießen." Wie viel mehr muß es ein ganz neues Kunstmaterial Veranlassung sein, ein neuen Kunststil zu erzeugen? Auch bei allen kunstgewerblichen Geräthen, bei Möbeln, Wanddekorationen, bei der gesammten dekorativen Kunst, zu der auch die Architektur zum größeren Theile gehört, ist die Stilfrage nur eine Materialfrage. Ein neues Kunstmaterial bringt immer einen eigenthümlich gearteten Stil hervor —, in Form dessen haben wir nach neuem Material ständig auszuschauen. In der Architektur aber ist das Glas ohne Frage ein neues Kunstmaterial, wenn es auf den festen Frontteilen verwandt wird. Am interessantesten würden die vollen Glaswände selbstverständlich an einer ganz frei stehenden Villa wirken.

Nun würde man natürlich weder im Barodgeschmack noch im Rokokoarabesken die Gesimse und Füllungen verzieren können, b

Behörden vielfach die Veranlassung geworden, auch zweifelhaften Elementen den Eintritt in das Lehramt zu gestatten, trotz der entschiedenen Mißbilligung, welche die bekannt gewordenen Fälle in der pädagogischen Presse erfahren haben. Der Erlaß des Ministers wird hoffentlich auch auf viele andere, dadurch zunächst nicht getroffene Fälle Anwendung finden.

* Die **Verwaltung der Saalbahn** gewährte ihren **Beamten** mit einem Monatsgehalt bis zu 1000 Mark ein halbes Monatsgehalt, den Beamten mit höherem Gehalt einen gewissen Prozentsatz desselben als **Theuerungszulage**. Auch sämmtliche Stations- und Streckenarbeiter erhielten eine solche. Die Auszahlung erfolgte in den letzten Tagen des alten Jahres.

* **Der Gemeinderath von Apolda** in Thüringen hat seinen bisherigen sozialdemokratischen Vorsitzenden wiedergewählt.

* In **Waltershausen**, Herzogthum Gotha, ist ein **freisinniger Verein** gebildet worden, dem sofort 100 Mitglieder beitraten.

* Im Eisenbahn-Direktionsbezirk **Erfurt** sind zahlreiche **Streckenarbeiter** entlassen worden, ebenso entließ die Eisenbahn-Hauptwerkstätte in **Fulda** alle irgend entbehrlichen Arbeiter. Offenbar hat man es hier mit dem vor einiger Zeit besprochenen neuen „Sparsystem" der Eisenbahnverwaltung zu thun.

* In den Weberdörfern der **Grafschaft Hohenstein** sind jetzt, wie aus Nordhausen geschrieben wird, auf Anordnung der Regierung eingehende Erhebungen über die Erwerbsverhältnisse der Weberbevölkerung angestellt worden. Dieselben haben ergeben, daß ein Weber mit einem Stuhl wöchentlich 3 bis 4½ Mark und nur in wenigen Fällen 5 Mark verdient. Es sind dies also die gleichen traurigen Verhältnisse wie unter den Webern Schlesiens und des Herzogthums Gotha.

Lokal-Nachrichten
und Vermischtes.

Von Schloß Friedrichshof (Kronberg) verlautet mit Bestimmtheit, daß die Kaiserin Friedrich diesmal früher als seither dort eintreffen werde. Trotzdem die Arbeiten auf dem Schlosse sehr weit vorgeschritten sind, so bezweifelt der „Rheinische Kurier" doch, daß es möglich wird, sämmtliche Räume bis zur Ankunft der Königin von England vollständig herzustellen. Bekanntlich hatten „World" und „Truth" gemeldet, die Königin von England werde 10 Tage lang bei ihrer erlauchten Tochter, der Kaiserin Friedrich, auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg wohnen. Aus demselben Grunde würde auch die Nachricht der „Birmingham Post" hinfällig, nach welcher die Kaiserin Friedrich dem Herzoge von Clarence und der Prinzessin May von Teck Schloß Friedrichshof für ihren Honigmonat zur Verfügung gestellt haben soll.

Der Verein der Berliner Gastwirthe hielt am gestrigen Nachmittag seine Versammlung im Saale der Habelschen Brauerei ab. Der Verein hat seit der letzten Monatssitzung 10 Mitglieder durch den Tod verloren. 11 wurden dafür neu aufgenommen. Einem Kollegen, dem Gastwirth Ed. **Schitteck**, konnte wiederum das Gedenkblatt für 25jährige Thätigkeit als Gastwirth durch den Verbands-Präsidenten Herrn Emil Wiese überreicht werden. In Hinsicht auf die im nächsten Jahre zur Einführung gelangende Schankbetriebsteuer forderte Herr Wiese schon jetzt die Gastwirthe zur Buchführung auf, um späterhin Unannehmlichkeiten zu entgehen. Bei dieser Gelegenheit theilte der Redner mit, daß die Zahl der in diesem Jahre zur Gewerbesteuer veranlagten Gast- und Schankwirthe rc. 9087 (gegen 8681 d. Vorj.) betrage. Die von diesen, nach dem Durchschnittssatze von 54 Mk. pro Kopf, jährlich aufzubringende Steuer betrage 496,284 Mk. (gegen 476,316 Mk. im Vorjahre). Reklamationen gegen zu hohe Veranlagung sind 601 (gegen 603 im Vorjahre) erfolgt. Auf eine Anfrage bezüglich der Nichtheranziehung der Militär-Kantinen zu dieser Steuer bemerkte Herr Wiese, daß dagegen nichts zu machen sei. Die Militär-Kantinen sind gesetzlich gestattet und nach der Erklärung des Kriegsministers den Militärbehörden erwünscht, damit die Soldaten so wenig wie möglich mit dem Civil-Publikum in Verkehr kommen. Herr C. **Behse**, Vorsitzender des Weißbierwirthe-Vereins, machte auch in dieser Versammlung Mittheilung von dem Schreiben des Polizeipräsidiums bezüglich der Einführung neuer Spülapparate für Trinkgefäße. Der Verein beschloß alsdann für seinen Kellner-Nachweis fortan die Engagementsbedingung einzuführen, daß die Kündigung beiden Theilen, Prinzipal und Kellner, jederzeit auch sofort freisteht. Bisher war in den Reversen die sofortige Entlassung nur dem Prinzipal vorbehalten, während der Kellner drei Tage vorher kündigen mußte. Die Kündigung bezw. Aufhebung des Vertragsverhältnisses soll also jetzt eine auf Gleichberechtigung beruhende werden. Der Verein besitzt nach dem letzten Quartalsabschlusse z. Z. ein Gesammtvermögen von 39,497.25 Mk., wovon 26,271.45 Mk. der Vereinskasse und 13,225.80 Mk. der Unterstützungskasse des Vereins gehören. Sein diesjähriges Stiftungsfest wird der Verein am 12. Februar in den Räumen des Hotel Imperial, Unter den Linden, begehen. Mit der Versammlung war ein reichbeschickter Waarenmarkt verbunden, welcher diesmal auch mit Capweinen, direkten Bezuges, beschickt war.

In das **Preisrichter-Kollegium** der am 4. Februar im Krystallpalast zu Leipzig stattfindenden internationalen Ausstellung des „Rothes Kreuzes für Hygiene, Armeebedarf und Massenernährung" sind u. A. die Herren Emil Wiese (Präsident des deutschen Gastwirthsverbandes), Theodor **Müller**, Gustav **Feuerstein** (Vorsitzender des Vereins der Berliner Gastwirthe) und Karl **Behse** (Vorsitzender des Vereins der Berliner Weißbierwirthe) berufen worden. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat der Königin Carola von Sachsen.

Personalnachrichten. Nach längerem schweren Leiden ist hier gestern der dem Kollegium des Kammergerichts seit 1885 angehörige Kammergerichts-Rath Herr **Nereschko**, Mitglied des IV. Zivilsenats, gestorben. — Vom Tode jäh dahin gerafft wurde der Besitzer des bekannten Kaufmanns Variété an den Königskolonnaden, Herr **Nicolas Kaufmann**. Am gestrigen Freitag früh hat ein Herzschlag sein Leben geendet.

Kleine Notizen. Die hiesige chinesische Gesandtschaft wird am 1. April von ihrem Miethshause, Flensburgerstr. 10, nach den Zelten 14 übersiedeln, wo die Gesandtschaft dauernd verbleiben wird. — In den letzten Tagen ist einer Anzahl der Geschworenen aus dem Heinze-Prozeß eine Zeugenvorladung des Reichsanwalts vor das Reichsgericht zugegangen. Es handelt sich dabei, wie der Conf. erfährt, um die ehrengerichtliche Verhandlung gegen die Rechtsanwälte Dr. **Coßmann** und **Ballien**. Termin steht am 13. d. Mts. an.

Unsere telegraphische Meldung über die Check-Affaire in Leipzig wird jetzt durch inzwischen von dort hier eingetroffene Zeitungsnachrichten bestätigt. Das „Lpz. Tgbl." schreibt darüber: Gestern Vormittag erschien in der am Markte gelegenen Filiale der Gothaer Privatbank ein junger Mensch und präsentirte einen über 35,675 M. lautenden Check der Deutschen Bank in Berlin, um die Valuta in Empfang zu nehmen. Als Empfänger war auf dem Check ein gar nicht existirender Weinhändler in Volksmarsdorf bezeichnet. Da der Check sofort als gefälscht erkannt wurde, lehnte die Gothaer Privatbank die Zahlung ab, worauf sich der junge Mensch wieder entfernte. Ihm wurde auf dem Fuße ein Kassenboote nachgesandt, der unbemerkt in seiner Nähe bleiben sollte, da man hierdurch einen etwaigen Komplizen zu ermitteln hoffte. Am Siegesdenkmal traf dann auch der junge Mensch mit einem gleichalterigen Burschen zusammen, worauf die Beiden, offenbar Gefahr witternd, Reißaus nahmen. In der Katharinenstraße wurden sie jedoch von dem nachfolgenden Kassenboten eingeholt und einem hinzueilenden Schutzmann übergeben. Nach dem Polizeibeamte gebracht, entpuppte sich Derjenige, der am Siegesdenkmal Posto gefaßt hatte, als ein 18jähriger, aus Neuschönefeld gebürtiger Bureaudiener der Deutschen Bank in Berlin, der daselbst ein Checkbuch mit 46 leeren Formularen gestohlen und alsdann sofort mit seinem gleichfalls in Berlin als Hausdiener aufhältlichen 22jährigen Bruder nach Leipzig begeben hatte, wo sie einen dem Checkbuche entommenen Check ausfüllten und hierauf der ältere Bruder den Gaunerstreich bei der Gothaer Privatbank auszuführen versuchte. Das edle Brüderpaar kam hinter Schloß und Riegel.

Ueber die Neujahrsleistung eines Briefträgers sind in Elbing interessante Feststellungen ermittelt worden, über welche die Altpreuß. Ztg. Folgendes mittheilt: Herr Uhrmacher Z. in Elbing hatte dem Briefträger eines Reviers der inneren Stadt der Wissenschaft wegen einen „Schrittzähler" zur Benutzung während der letzten Tage gegeben. Mit absoluter Sicherheit markirt so ein Ding jeden Schritt, welchen sein Träger macht. Danach hatte der betreffende Briefträger in seinem Hin und Her, Trepp auf, Trepp ab, in der Zeit vom 31. Dezember früh bis zum 2. Januar, Vormittags 10 Uhr, genau 158,900 Schritte gemacht, das sind, in Meilen umgerechnet, Meile 9500 Schritte, rund 17 deutsche Meilen.

Der Handel mit Apfelsinen will in diesem Jahre garnicht in Fluß kommen, obgleich die Einfuhr bereits eine sehr starke ist. Die milde Witterung, welche wir bisher hatten, begünstigte die Zufuhr auf dem Seewege derart, daß man sich in den Hafenstädten vor Apfelsinen kaum lassen kann. Mit der Eisenbahn sind nach Deutschland sehr wenig Südfrüchte gekommen. Da die Ernten in Apfelsinen allenthalben reich ausgefallen sind, haben wir noch sehr billige Apfelsinenpreise zu gewärtigen.

Durch das thatkräftige Eingreifen eines auf seinem Bestellgange befindlichen Postboten wurde am Freitag Abend die Festnahme eines überaus frechen Ladendiebes ermöglicht. Der Briefträger M. vom Postamt 27 (Wallner-Theaterstraße) betrat Abends um 7 Uhr den Laden des Droguenhändlers Hannemann, Blumenstraße 25, um die „Apothekerzeitung" abzugeben. Schon beim Oeffnen der Ladenthür fiel ihm auf, daß ein junger Mann, der vor dem Schaufenster stand, plötzlich davon lief. Als er das Kreuzband auf den Ladentisch legte, bemerkte er, daß sich ein ähnlicher junger Mann hinter dem Ladentische aufrichtete, der mit der Ladenkasse unter dem Arme blitzschnell an ihm vorbeistürmte und die Straße gewann. Rasch entschlossen lief ihm der Briefträger nach und auf sein lautes „Haltet den Dieb!" schlossen sich ihm zahlreiche Verfolger an, so daß sich eine wilde Jagd entwickelte. Der Dieb gebrauchte den alten Kniff, seinen Verfolgern eine Hand voll Geld nach den anderen vorzuwerfen, das half ihm aber wenig, an der Ecke der Krautstraße wurde er gestellt. Zwar stach er wüthend mit einem Messer um sich, dieses wurde ihm aber aus der Hand geschlagen. Von zahlreichen Arbeiterfäusten wurde der rabiate Spitzbube darauf festgenommen und nach dem Laden des H. zurückgebracht und dabei ganz gehörig gelyncht. Im Laden wollte er sich — bevor ein Schutzmann eintraf — noch einmal gewaltsam befreien, doch eine erneute Lynchjustiz machte ihn endlich zahm. Nun gab er auch an, wie er den Diebstahl ausgeführt. Er hatte sich mit dem „Schmieresteher" überzeugt, daß Niemand im Laden war, nun hatte er die Thüre leise geöffnet, die Glocke festgehalten und war auf allen Vieren hinter den Ladentisch gekrochen. Wäre der Briefträger nicht gekommen, so würde ihm der Coup zweifellos gelungen sein. Seinen und seines Komplizen Namen mochte er nicht nennen. Als endlich ein Schutzmann erschien, rekognoszirte dieser in dem Diebe einen ihm persönlich bekannten Zuhälter. Derselbe wurde nach der Wache in der Holzmarktstraße gebracht. In der Ladenkasse haben sich 40—50 Mark befunden, davon hat der Bestohlene höchstens drei Mark wieder erhalten.

Das Verschwinden der kranken Frau John aus ihrer in der Britzerstraße belegenen Wohnung hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die in der Nacht zum 6. d. Mts. am Wasserthorbecken aus dem Kanal aufgefischte Leiche ist als diejenige der Vermißten rekognoszirt worden. Die Unglückliche hat sich also, nachdem ihr zu Hause ein Selbstmordversuch mißglückt war, in einem unbewachten Augenblicke von Hause fortbegeben und ist direkt in das Wasser gegangen.

In der Affaire des Kochs Schreier zu Reinickendorf haben erfreulicherweise die Optimisten Recht behalten, welche eine harmlose Lösung der dunklen Angelegenheit voraussetzten. Es hat sich nämlich inzwischen herausgestellt, daß der Koch Sch. keineswegs sich und seine Kinder umgebracht habe; derselbe hat vielmehr am Sylvesterabend eine Stellung in Berlin angenommen und die Kinder zu seinem in der Pallasstraße hierselbst wohnenden Bruder gebracht, bei dem sie sich noch jetzt befinden.

Ueber einen Dampferunfall wird uns aus Spandau das Folgende gemeldet: Gestern Abend um 6 Uhr stieß der Hamburger Güterdampfer „Ludwig", als er die Havel stromabwärts fuhr, mit voller Kraft gegen einen Pfeiler der Charlottenbrücke. Das Schiff sowohl wie die Brücke wurden durch den Anprall stark beschädigt; die Brücke mußte für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden. Den Kapitän des Fahrzeuges, welcher an der Brücke anlegen wollte, soll keine Schuld treffen. Der Dampfer gehört zu den größten der Schiffe, welche zwischen Hamburg und Spandau verkehren.

Repertoire der königlichen Schauspiele vom 10. bis 17. Januar. Im Opernhause: Sonntag, den 10.: Die Afrikanerin. Montag, den 11.: Cosi fan tutte. Cavalleria rusticana. Dienstag, den 12.: Auf Allerhöchsten Befehl. Mit aufgehobenem Abonnement: Das Nachtlager in Granada. Anfang ½8 Uhr. Mittwoch, den 13.: Cavalleria rusticana. Die Verlobung bei der Laterne. Coppelia. Donnerstag, den 14.: Jahreszeiten. Cavalleria rusticana. Sonnabend, den 16.: Lohengrin. Sonntag, den 17.: Oberon. — Im Schauspielhause: Sonntag, den 10.: Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke. Montag, den 11.: Wohlthätige Frauen. Dienstag, den 12.: Die Kronprätendenten. Mittwoch, den 13.: Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke. Donnerstag, den 14.: Neu einstudirt: Uriel Acosta. Freitag, den 15.: Das goldene Vließ. Der Gastfreund. Die Argonauten. Sonnabend, den 16.: Das goldene Vließ. Medea Sonntag, den 17.: Uriel Acosta.

Gerichts-Zeitung.

§ Leipzig, 8. Januar. Zwei hiesige **Buchhändler**, Inhaber sehr renommirter Firmen, wurden wegen Vertriebes **unzüchtiger** Bilder zu 530 M. bezw. 80 M. verurtheilt.

Sport-Nachrichten.

London, 8. Januar. (Telegramm des Berliner Tageblatt.) Das Lincolnshire Handicap von 20,000 Mark hat 62, die große Steeple-Chase zu Liverpool von 40,000 Mark 66, das City and Suburban-Handicap zu Epsom (20,000 Mark) 76 und das große Jubiläums-Handicap von 60,000 Mark zu Kempton Park 66 Unterschriften erhalten. Im Derby (120,000 Mark) und Großen Preis von Epsom (40,000 Mark) blieben 56 bezw. 55 Dreijährige stehen, darunter Hrn. H. **Amsincks** (Hamburg) Bellefontaine, in den Oaks (90,000 Mark) 55.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Heinrich Stauff (Köln). Hrn. Rittmeister Max v. Nostitz-Wallwitz (Borna). Hrn. Dr. med. Kietz (Kirchberg i. Sachsen). Eine Tochter: Hrn. A. Janusch (Neustadt O.-Sch). Hrn. Pastor H. Meyer (Gyhum b. Zeven). Hrn. Reg. Baumeister Hermanns (Elberfeld). Hrn. Rittmeister v. Katte (Brandenburg a. H).

Verlobungen: Frl. Bertha Jaeger mit Hrn. Eduard Gebhard (Elberfeld). Frl. Agnes Fielecke mit Hrn. Max Scheller (Berlin). Frl. Anna Seyer mit Hrn. Premier-Lieutenant v. Griesheim (Hildesheim—Hamburg).

Sterbefälle. Hr. Geheimer Admiralitäts-Rath und Marine-Intendant a. D. Hugo Domeier (Wilhelmshaven). Hr. Daniel Conrad Delius (Münster i. Westf.). Hr. Kaufmann Julius Riedlich (Magdeburg). Hr. Kammergerichtsrath Hermann Nereschko (Berlin). Frau Emma Zenner geb. Scheller (Lauterberg). Frau Rechnungsrath Bellingrath geb. Lenz (Köln). Verw. Frau Christine Schulze geb. Lüders (Kolbitz). Frau Justizrath Dr. Golz (Berlin).

---

runden Säulen müßten ebenfalls vorläufig wegfallen. In dieser zwingenden Eigenschaft das Materials besteht aber gerade der Stilwerth des Glases. Polychromie ist ohne weiteres Nothwendigkeit, wenn das Glas zur Wirkung gelangen soll. Wie sich nun die weitere Ornamentik gestalten könnte, das läßt sich begreiflicherweise nicht heute gleich absehen, daß aber auch dem Ornament ganz neue Wege gewiesen werden dürften, scheint mehr als wahrscheinlich. Die Glasarchitektur soll natürlich nicht der Stil unserer Zeit sein sondern nur ein Stil derselben. Das neue Kunstmaterial will zu einer ganzen Reihe von neuen Kunststilen und Kunstzielen die Wege ebnen.

Allerdings soll der Stil, um noch einmal in Gottfried Sempers Anschauungsart zu sprechen, der symbolische Ausdruck eines Zeit- oder Volkscharakters, der Geschmacks- oder der Ideenrichtung einer Kulturperiode sein. Jedoch das Glas — dürfte es nicht charakteristisch unser nervöses Zeitalter charakterisiren können?

Unsere Zeit erstrebt überall die glänzenden, blanken Spiegelwirkungen, man sehe daraufhin die Asphaltstraßen an, die Equipagen, die Lackarbeiten, die blanken Maschinentheile — die Soldatenknöpfe rc. Unsere Zeit neigt zum Glatten und Blanken bereits äußerlich. Wir leben im blendenden Lichte der elektrischen Funken — eine glitzernde, gleißende, funkelnde Glasstraße würde demnach wirklich ein symbolischer Ausdruck des erregten Charakters unsrer Kulturperiode sein. Daß der Effekt der strahlenden Glaspaläste den harmonisch angelegten Naturen nicht sympathisch sein wird, versteht sich von selbst. Ein Stil kann jedoch niemals Allen gefallen, ein neuartiger Geschmack muß stets des Widerspruchs gewärtig sein.

Ich verzichte darauf durch ein blendendes Zukunftsbild das bisher Gesagte zu illustriren. Jeder individuelle Geschmack will in der phantastischen Ausmalung einer Zukunftsarchitektur besondere Reize entdecken — die fruchtbare Phantasiethätigkeit darf nicht behindert werden.

Um schließlich auf die Einleitung zurückzukommen — sollten wir in der modernen Neigung zum glänzenden, in die Augen stechenden Glaseffekt eine Geschmacksverrohung erblicken? Die Neigung zu grellen Kontrasten ist den gebildetsten wie den ungebildetsten Völkern in gleichem Maße eigen. Der raffinirteste Geschmack greift zu den einfachsten Mustern zurück — ein Semper hat selbst die Fellnahtornamentik der Indianer für vortrefflich erklärt. Sollten wir darnach nicht auch die krassen Glanzeffekte für ähnlich einfache Elemente erklären dürfen wie die einfachen Muster? Der Reichthum eines Eindruckes wird nicht durch seinen Formen- oder Farbencharakter bestimmt — nur die Fülle der durch einen Eindruck aufreizbaren Vorstellungen wird den Eindruck zu einem reichen gestalten können. Nichts vermag aber unsere Sinne derartig aufzureizen wie — der Glanz.

Theater, Kunst, Wissenschaft.

L. Ueber die Betheiligung der deutschen Industrie an der Internationalen Ausstellung für Musik und Theater in Wien konnte der Präsident des deutschen Ausschusses für die gewerbliche Spezialausstellung, Fabrikant **Leichner**, in der gestrigen Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft einige interessante Mittheilungen machen. In der letzten Zeit hat sich das Interesse für die Ausstellung in den Kreisen der deutschen Industrie wesentlich gesteigert, und zur Zeit sind bereits in der deutschen Abtheilung 200 Quadratmeter belegt und 8000 Mk. an Platzmiethe eingegangen. Man erwartet einen Reichszuschuß von ca. 30,000 Mk. (die französische Regierung hat 50,000 Frcs. bewilligt), außerdem ist man auf dem besten Wege, einen Garantiefonds von 100,000 Mk. aufzubringen. Die Vorbereitungen sind jetzt alle in bestem Gange, nachdem eine Zeit lang die Gefahr nahe gelegen hatte, daß hinsichtlich der deutschen Betheiligung eine bedauerliche Zersplitterung eintreten werde, indem neben der preußischen eine selbstständige baierische und württembergische Abtheilung entstehen sollte. Die Idee der Ausstellung ist übrigens, wie der Redner erwähnte, in Berlin, und zwar in Schauspielerkreisen entstanden und erst später von Wiener Künstlern aufgegriffen worden. Bei einer größeren Initiative der deutschen Kreise hätte die Ausstellung, die Wien gewiß einen großen Fremdenzufluß bringen wird, Berlin gesichert werden können. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Diskussion, in der der Wunsch zum Ausdruck kam, daß das Komitee eine Aufstellung aller der ausstellungsfähigen Objekte veranlasse, da man in vielen Kreisen der Industrie gar nicht wisse, daß man im Theaterwesen einen geeigneten Absatz finden könne. So sei in New-York schon seit einem Dezennium üblich, die Theaterräume im Sommer künstlich zu kühlen, und gerade die Industrie der künstlichen Eismaschine sei in Deutschland eine hochentwickelte und könne sich durch Betheiligung an der Wiener Ausstellung ein neues Feld erobern. Es wurde ferner daran erinnert, daß es noch immer in Deutschland üblich sei, aus Paris Requisiten und dergleichen zu beziehen, und auch hier könne die deutsche Industrie in Wien sich zur Geltung bringen.

•

ar. Eine Preisaufgabe von allgemeinem Interesse, an deren Lösung sich Jedermann ohne Rücksicht auf Alter oder Nationalität betheiligen kann, wird von der Kaiser Wilhelms-Universität zu Straßburg aus der Lamey-Stiftung gestellt. Es ist zu untersuchen, welche Aenderungen der Sterblichkeit, vornehmlich in den größeren Städten Deutschlands, sich als „Folgen hygienischer Verbesserungen erweisen lassen". Dazu wird noch über die gewünschte Art der Untersuchung bemerkt: „Die Arbeit wird wesentlich eine statistische sein müssen. Es kommt dabei nicht auf methodologische Untersuchungen über Messungen der Sterblichkeit an; die vorzuführenden Messungen müssen jedoch in Bezug auf Grundlage und Verfahren zuverlässig sein. Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß aus reichlichem Material möglichst genau der Zusammenhang zwischen Aenderungen der Sterblichkeit und hygienischen Verbesserungen (wie Impfwesen, Wasserleitung und dergl.) dargethan wird; auch der Vergleich schlechter Stadttheile mit besseren ist nicht ausgeschlossen." Der Preis beträgt 2400 Mark. Die Arbeiten sind in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache vor dem 1. Januar 1895 an den Universitätssekretär einzureichen.

•

Gustav Eberlein, der geschätzte Bildhauer, hat zeitweilig den Meißel aus der Hand gelegt, um mit dem Zeichengriffel und der Feder zu hantiren. In Stuttgart bei Hallberger soll binnen kurzer Zeit ein Prachtwerk erscheinen, in welchem der Künstler die Abbildungen seiner bildhauerischen Arbeiten im Geleite von ihm selbst verfaßter Verse vorführt.

Ein neues illustrirtes Familienblatt erscheint unter dem Titel: „Salon-Heft" Zur Guten Stunde. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W.) Wie uns die Verlagsbuchhandlung mittheilt, soll die Reichhaltigkeit der Salon-Hefte in künstlerischer und literarischer Hinsicht eine sehr bedeutende sein.

•

╪ **Aus Paris** wird vom Donnerstag gemeldet: Guy de Maupassant traf heute Vormittag gegen 11 Uhr mit seinem Kammerdiener und einem Wärter, aus Cannes kommend, auf dem hiesigen Nordbahnhofe ein. Die Freunde, die ihn erwarteten, fanden den sonst so stattlichen Mann bis zur Unkenntlichkeit verändert. Er war düster und in sich gekehrt, in einen weiten Reisemantel gehüllt, welche die Zwangsjacke verbergen sollte. Er ließ sich ohne Widerstand in einen Fiaker heben, der ihn nach der Anstalt des Dr. Blanche brachte. — Emile Zola erklärte, nach seiner Ansicht wäre der Wahnsinn seines früheren Anhängers ein trauriges Erbstück. Guy de Maupassant erzählte Zola, war seit einigen Jahren ein ganz Andrer geworden, der lustige Lebemann oder verdrießliche Misanthrop, dessen Pessimismus bei der geringsten Gelegenheit zu Tage trat. Er sonderte sich ab, war unartig gegen frühere Freunde — Alexandre Dumas allein behauptete sich noch in seiner Gunst — er verachtete sogar die Literatur, die ihm Ruhm verschafft hatte, und jetzt scheint er einem unheilbaren Verfolgungswahn verfallen.

•

╪ **Hamburg.** (Privat-Telegramm.) Alexander Baron von Roberts' Schauspiel „Satisfaktion" hatte am hiesigen Stadttheater glänzenden Erfolg. Der anwesende Autor wurde mehrfach stürmisch gerufen.

Wiemache ich meine Selbsteinschätzung?

Ein Fingerzeig für jeden preußischen Staatsbürger. Von Dr. J. Jastrow, Privatdozent an der Königl. Universität zu Berlin.

Die 2. vermehrte Auflage dieser von allen Zeitungen wegen ihrer populären und erschöpfenden Darstellung gerühmten Broschüre

wird bei Einsendung von 30 Pfennig-Marken pro Exemplar franco zugesandt.

Verlag M. Zuelzer & Co., Berlin SW. (19), Kommandantenstraße 70 I.

Bad Flinsberg.

Das **Hôtel zum neuen Brunnenhaus** in Flinsberg (z. Z. Pächter Thomas) soll vom 1. April cr. ab öffentlich **neu verpachtet** werden, zu welchem Zweck Termin auf **Dienstag, den 12. d., Vormittags, 10 Uhr,** in der Kameralamts-Kanzlei hierselbst anberaumt ist.

Kautionsfähige Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt und schriftliche Offerten bis 11. d. hierher abgegeben werden können.

Hermsdorf u/K., den 2. Jan. 1892.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Freistandesherrliches Kameral-Amt.

Bekanntmachung.

Im **Banquier Maass'schen Konkurse** sollen die zu **Charlottenburg,** Berlinerstraße Nr. 114 und 115 belegenen

Grundstücke

des Gemeinschuldners freihändig verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind binnen 8 Tagen im Bureau des Unterzeichneten, Berlinerstraße 61, abzugeben, woselbst die Lagepläne einzusehen und die näheren Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.

Charlottenburg, den 1. Januar 1892.

Der Konkursverwalter: Guth, Rechtsanwalt und Notar. *

Ein in sicherer Lebensstellung befindlicher höherer Beamter sucht ein

Darlehen von 5000 Mk.

bei reichlicher Amortisation und Zinsen. Edle Herren oder Damen als Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adresse unter **J. G. 6067 an Rudolf Mosse, Berlin SW. niederzulegen.**

Betheiligung.

Kapitalisten, die sich an der Errichtung einer den Import italienischer Verschnitt-Weine im Großen betreibenden Wein-Handels-Gesellschaft im Anschluß an eine schon länger bestehende und besteingeführte deutsche Wein-Großhandlung, welche Unternehmen zusammen als Commandit- oder Actiengesellschaft zu führen seien, betheiligen wollen, werden gebeten, ihre Adressen unter **F. 6724** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main** gelangen zu lassen.

Auf ein hochherrschaftliches Grundstück in Gotha werden **75,000 Mk. zur ersten Stelle möglichst bald gesucht.** Feuerkasse ca. 118,000 Mk. Gefl. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter **J. P. 5955** entgegen. Vermittler verbeten.

Für

Chicago Welt-Ausstellung

Kompagnon gesucht mit 25,000 Mark für theatralische Schaustellung aus Vorder-Indien, ganz neu, noch nie in Europa und Amerika gezeigt. Korrespondenzen zu richten unter **J. H. 6020 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** *

Russ. Sardinen Postfaß 2,75 M.
Christ. Anchovis, Postfaß 3,50 M. Aal in Gelee, Postdose 7,00 M. Caviar, Rollmopse, Schweizer- und Holländerkäse und sämmtliche Delikatessen billigst. Versandt franco gegen Nachnahme. Preislifte zu Diensten.

Carl Heinrich in Uelzen, Delikatessenhandlung en gros u. en detail. *

Feinste Hammelbraten, 9 Pfd. **franco** Nachn. 4¾–5½ Mark. **Feinstes Nagelholz** (Rauchfleisch), fett, knoch.- u. sehnenfr. p. Pfd. M. 1.80 **franco W. Foelders, Emden** (Ostfriesland).*

Verlangen Sie die kostenfreie Zusendung dieser „Betheiligungs-Bedingungen".

Mit 50 Mark

kann Jedermann unter absoluter Sicherstellung jährlich bis

35,000 Mark

bei mir verdienen, **muß jedoch im ungünstigsten Falle 25 Mark zirka sicher erhalten.** Verlangen Sie von mir diese Betheiligungsbedingungen, welche ich Jedermann gratis und franko zusende. *

Julius Weil, Bankgeschäft München.

Greiz i. V.

Henning's Hôtel

g. neu eingericht. franz. Betten. Zimmer v. M. 1,50 an. **Gust. Langner.** *

Köln

Hotel de l'Europe,

direct am Central-Bahnhof u. Dom, durch Neubau bedeutend vergrößert, den Herren Geschäfts-Reisenden besonders empfohlen. *

Wilh. Spier, Eigenth.

Englisches Haus

Danzig.

Hôtel I. Ranges.

Beste Lage. Mäßige Preise.

Hausdiener an den Bahnhöfen.

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.** **Kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten. **Kostenfreie** Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. Bankgeschäft. Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure: „Capitalsanlage und Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Oestliche Bahnen.

Marienburger. Ostpreussen.

Die täglichen Mittheilungen über die Wagenstellungen dieser beiden Bahnen sind nur geeignet, das Publikum irre zu führen, weil in diesen Mittheilungen lediglich die Waggons russischen Ursprungs angegeben sind. Der letzte Monatsausweis der Marienburg-Mlawka Eisenbahn zeigt im Ganzen nur einen Ausfall von

M. 25,400.

Zieht man in Betracht, daß die russischen Getreidezufuhren infolge des russischen Ausfuhrverbots überhaupt fehlen, so kommt man zu der Schlußfolgerung, daß der Inlandsverkehr sich bedeutend gehoben haben muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das russische Ausfuhrverbot in einer gewissen Frist wieder zurückgezogen werden muß.

Der konstatirte Ueberfluß an Hafer und Mais Rußlands kann in dieser Beziehung vielleicht schon früher eine Ueberraschung bringen, als man es heute vielleicht glaubt.

Der Rückgang beider Aktien ist jedoch in Folge des Ausfuhrverbots erfolgt. Es ist daher an der Zeit, darauf aufmerksam zu machen, daß die Aktien einen Coursstand einnehmen, welcher schon in Folge des günstigen Saatenstandes in Rußland als billig zu bezeichnen ist.

Wenn die Ernteaussichten weiter so günstig fortschreiten und das Ausfuhrverbot erst aufgehoben ist, werden dieselben Aktien, welche heute 54 und 70 pCt. notiren, gerne mit 30 pCt. theurer bezahlt werden.

Schäfte-, Leisten etc. Fabrik.

Associé (womöglich tüchtiger Reisender) mit einigen tausend Mark Einlage gesucht. Neueste Maschinen vorhanden und welche zum Patent angemeldet.

Sehr großer Umsatz und ganz bedeutender Gewinn zu erzielen.

Offerten unter **F. 128** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** *

Für ein neues, durchaus solides Unternehmen, erstes der Art (Leder- und Holz-Branche) mit vorzüglichen Maschinen — eig. Erfindung — großartigster Ausdehnung gewiß (unentbehrlicher Massen-Gebrauchsartikel)

Associé gesucht

mit 8 bis 10,000 Mark, welche nach und nach eingezahlt werden können.

Gewinn-Antheil für den Associé, auch wenn derselbe nicht mit thätig sein könnte, schon im ersten Jahr auf 5 bis 6000 Mark sicher zu berechnen. Offerten unter **E. 127** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** *

Mk. 800,000 sollen à 4% Zs. z. ersten Stelle auf Berl. Grundstücke bester Stadtgegend v. April od. Juli aus einer Nachlaßmasse angelegt werden. Offerten, doch nicht v. Unterhdlrn., erbeten unter **K. Z. 193 Vossische Zeitung.**

Ein tüchtiger **Goldarbeiter** und **Graveur** sucht einen

Wirkungskreis

u. h. edeldenk. Menschen Städte anzug., in d. ein **Goldarb.** (Arbeitsgesch.) noch **exist. kann.** Gefl. Off. (m. best. Dank) u. **J. 199 a. Rud. Mosse, Leipzig.**

Gold- u. Silberwaaren.

Ein am Wiener Platze seit Jahren gut eingeführter Kaufmann wünscht in obiger Branche eine leistungsfähige Fabrik zu vertreten.

Briefe unt. **„Gross-Wien 1000"** an **Rudolf Mosse, Wien.**

Wer mit monatl. 3 Mk. ohne weit. Risico **viel verdienen will** verlange Prospect vom Bankhaus **Karl Schulze,** Weferlingen, Bez. Magdebg.

Antisclaverei-Loose

2. Kl. f. Silbermann Bln., Puttkamerstr. 12.

Specialität:

Eier-Liqueur „Advocat".

Anerkannt bestes u. ältestes Fabrikat. Nur echt in wß. Fl. m. ob. Schutzm.

Von Aerzten zur Stärkung empfohlen.

Postkisten, **enthaltend 3 Fl. = 10 Mark, franco unter Nachnahme.**

Ferner besonders zu empfehlen: **Reiner schles. Getreide-Korn,** garant. 1868er Lager, mild gezehrt. **Genèver,** garant. 1860er Jahrg. **Pêle-Mêle, High-life, Pepsin- und Sanitas-Bitter,** sowie 40 verschiedene Sorten **ff. Liqueure, Punsch-Essenzen.** Reine Importen von **Cognac, Arac, Rum.**

D. Schlesinger,

Liqueurfabrik, gegr. 1797.

W., Leipzigerstr. 90.

Telephon: Amt I., Nr. 1674.

Proben u. Preislisten gratis u. franco.

D. R. P. A.

Brav's Patent-Kassen-Schutz

gegen unbefugtes Oeffnen, Eingreifen u. Beraubung der Kassen.

Existenz schon mit 30 M. Kapit. b. hochlohn. **Fabrikation** mögl. Absol. riskol. Bel. vergrößerungsf. Tägl. Verbrauchsart. B. Att. ber. einger. Fabr. Prosp. **gratis** unter „Fabrikation 30" an die A.-Exped. **H. Kuri, Hamburg 6.**

Für den Verkauf meiner Fabrikate, als: **deutsch. Terpentinöl, Kienttheer, holzessigsauren Kalk** &c. suche ich einen **General-Abnehmer unter coulanten Bedingungen.** Gefälligen Anerbietungen entgegensehend. **Ostpreußische Holz-Destillation F. O. Schlobach, Luisenberg b. Alt-Jablonken, O.-Pr.** *

225pferd. Wasserkraft, an Bahnhof geleg., zu verkaufen. Anfragen unter **E. 4748** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Eine Weinhandlung am Rhein mit **Weinbergbesitzungen** sucht tüchtige **Vertreter** für Berlin und sonstige größere Plätze Nord-Deutschlands. Offerten erbeten unter **M. 444** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

In meinem am Markt gelegenen Hause ist ein großer Laden mit Privatwohnung sofort preiswerth zu vermiethen.

Treptow a./Rega. * **H. Schulz.**

Landsbergerstr. 40

sind große u. kleine Läden event. als Destillation, Stehbierhalle oder zusammenhängend als Ausschank-Lokal oder Café zu vermiethen.

Näh. das. b. Verwalter. *

Wegen Todesfall

sofort zu verkaufen; ein seit 20 Jahren bestehendes Brenn- und Nutzholzgeschäft, mit Kohlenhandlung, an der Bahnhofstraße gelegen. Gut verzinsliche neue Gebäude (2220 M. Miethe), Gymnasium, höhere Töchterschule, Militär, Amtsgericht am Orte. Der günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Unternehmen geeignet; ev. auch noch ca. 10 Morgen Ackerland 1. Cl. dicht dabei. 15000 M. zur Uebernahme erforderl. Anfragen erbitte direkt. **Frau Wtw. C. Kahle sen., Züllichau, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.**

In einer Kreisstadt in der Nähe von Berlin (1½ Stunden mit der Eisenbahn) ist eine **Villa** für eine Familie mit Hof und Garten zum 1. April 1892 zu verkaufen. Adress. unt. Chiffre **J. D. 5872** an die Expedition dieser Zeitung.

BÉNÉDICTINE

Liqueur des Anciens Bénédictins
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen. *

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Restaurant-Verpachtung.

Für ein feines, in flottem Betriebe befindliches, stark frequentirtes Restaurant mit vollem Inventar, im Mittelpunkte der Stadt **München,** an bevorzugter Lage gelegen, wird ein cautionsfähiger, solventer, geeigneter **Pächter** per 1. April cr. **gesucht.** Nur wirklich tüchtige Bewerber können berücksichtigt werden. Anerbietungen mit Referenzen unter **C. 4347** an **Rudolf Mosse, München.**

Für Brauereien, Wirthe oder Oberkellner.

In Hannover, Theaterplatz 7, gegenüber dem Theater, in schönster Gegend der Stadt, wird **vom 16. April 1892 ab ein großes feines Restaurant** mit **stattlicher Einrichtung, großem Garten und schönem Keller mit Eislager zum Verpachten frei.**

Kautionsfähige Reflektanten erfahren Näheres auf schriftliche Anfragen bei **S. Vogelstein,** Theaterstr. 1, in **Hannover.**

Für große Waarenhäuser oder Industriezwecke ist Mauerstraße 63/65

das vierstöckige Quergebäude, enthaltend große, sehr helle Doppellichtsäle, parterre, 1., 2., 3. und 4. Etage und Bodenraum mit Oberlicht und doppeltem Seitenlicht — je ca. 200 Qu.-Mtr. — im Ganzen oder getheilt, sofort oder später zu vermiethen. Etwaige Wünsche von Reflectanten bezüglich baulicher Veränderungen werden eventl. berücksichtigt. Näheres im Bureau 1. Etage. *

Chemisches Laboratorium für Handel u. Industrie **Dr. Rob. Henriques,** NW. Scharnhorststr. 84a, Teleph. Amt 3, Nr. 8382

Bearbeitung chem.-technischer Fragen — Einrichtung von Fabriken — Beaufsichtigung u. Verbesserung der Betriebe — Ausführung von Betriebs- u. Controlanalysen — Abgabe von Gutachten u. Attesten — Vertretung in Patentangelegenheiten. — Untersuchungsstation für Nahrungs- u. Genußmittel. *

DALMATINER BLUTWEINE SPECIALITÄT MAN VERLANGE PROSPECTE GIOV. MUZZATI-TRIEST.

Happoldt's Hôtel,

Inh. **R. Loock,**

Berlin C., Grünstrasse 1.

Zimmer von 1,50 an, auf längere Zeit billiger. **Kleiner Saal für Hochzeiten, Vereine** &c. *

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige Fabrik sucht für **Ost- und Westpreußen, Posen, Baden, Dänemark, Schweden und Norwegen, Elsaß-Lothringen, Hamburg und München** gegen

hohe Provision

tüchtige in den **Glas-, Haus- und Küchengeräthe-Handlungen eingeführte Vertreter.**

Offerten unter **S. 6382 Rudolf Mosse, Dresden** erbeten. *

Hôtel, altrenommirtes, hochfeines Grundstück u. Geschäft, mit 400 Schritt langem Garten, darinnen unzähl. Obst- u. Zierbäume, überbaute Kegelbahn, Verandas, herrlichem Konzert- und Ballsaal, 15 sehr nett eingerichteten Fremdenzimmern, Stallungen. Bei Anzahlung von 25,000 Mk. für 96,000 Mk. verkäuflich und jederzeit übernehmbar. **Dreijähriger Durchschnittsumsatz** ca. 100,000 Mk. Offert. mit Retourm. an **Albert Werner, Apolda,** Herderstraße 3 erbeten.

Ein Posten verdorbener **Cichorie** ist zu verkaufen. Reflektanten unter **R. N. 21** postlagernd Posen.

Vertretungen

für **Breslau und Schlesien** von ein. mit Branche und Kundschaft vertrauten **kautionsf.** Kaufmann mit Prima-Referenzen **gesucht.** Refl. wird nur auf **wirk**lich **leistungsfähige** Häuser der **Corset-, Putz-, Weiß- und Wollwaarenbranche.**

Gefl. Offert. unter **J. 31** an **Rudolf Mosse, Breslau.** *

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes **Posamenten-, Weiß- und Wollwaarengeschäft** ist Todes halber billig zu verk. Off. erb. u. **M. H. 500** postl. **Werdau i. S.**

Einer der größten

Säle in Neu-Leipzig,

direkt an der Pferdebahn, elektrische Beleuchtung, Luftheizung, schöne Gast- und Nebenzimmer, großer schattiger Garten, 3000 Personen fassend, größter Verkehr in der Umgegend, ist der jetzige Pächter (krankheitshalber) gesonnen, an einen gewandten tüchtigen Fachmann zu cediren. Gefl. Offerten unter **C. 215** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Hotel-Verkauf.

Umstände halber verkaufe mein gut gehendes Hotel und Restaurant im Centrum Berlins, beste Lage, sehr preiswerth. Contrakt 10 Jahre bei sehr billiger Miethe. Gefl. Offerten unter **K. M. 157** an d. Exped. d. Ztg. Berlin C. *

Für die Redaktion verantwortlich: Fr. Harich, für Inserate: Robert Glatzel. Druck und Verlag von Rudolf Mosse, sämmtlich in Berlin.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 15. Berlin, Sonnabend, 9. Januar 1892. Beiblatt.

Vom europäischen Geldmarkt.

Von J. Wiener.

(Rückgang der Getreidepreise. — Amerikanische Zollpolitik. — Russisches Zoll- und Finanzwesen. — Sinken des Zinsfußes. — Die heimischen Staatsanleihen. — Einschränkung der Berliner Spekulation. — Die Kgl. Portugiesische Eisenbahn. — Spanische Finanzen. — Ungarische Refaktien. — Preußische Eisenbahnpolitik. — Von der Montanindustrie. — Schifffahrtsgesellschaften. — Emile de Laveleye †.)

Schützend und wärmend ist nunmehr der Schnee über die Felder gebreitet. Aber auch vorher hatte die milde Witterung den Saaten wohlgethan. Diese Einflüsse der Natur haben auf eine Herabsetzung der Getreidepreise hingewirkt. Indeß war dieselbe nicht ausschließlich das Werk der Natur. Das Sinken der Preise ist zum Theil gerade eine Folge der Preisheraufsetzung, welche der Getreidehandel in früheren Monaten bewerkstelligt hatte. War die Spekulation hierbei auch während einzelner Monate über die berechtigten Grenzen hinausgegangen, so hatte sie doch mit den Preiserhöhungen Getreide in dem Umfange herangezogen, daß in Folge dessen nunmehr die Preise wieder ermäßigt werden können. Die Versorgung des Weltmarktes mit Getreide war um so schwieriger, als nicht Deutschland allein an einer mangelhaften Ernte litt, sondern unter anderem auch in einem der hauptsächlichsten Getreide-Exportländer, in Rußland, eine solche Mißernte zu konstatiren war, daß die dortige Regierung zum Erlaß von Ausfuhrverboten schreiten mußte.

Den Ersatz für das russische Getreide zu liefern, waren diesmal besonders die Vereinigten Staaten von Amerika berufen, in denen die Ernte, wie die eben bekannt gegebenen offiziellen Daten erst ganz erkennen lassen, ungewöhnlich günstig ausgefallen ist. Es scheint fast, als ob dieses Bewußtsein der Vereinigten Staaten, in der Versorgung des Weltmarktes mit Getreide eine so unentbehrliche Rolle zu spielen, einen bestimmenden Einfluß auf die Wirthschaftspolitik dieses Landes ausübt. Ich meine das Bewußtsein, daß die Schutzzollpolitik der Vereinigten Staaten nicht leicht von anderen Ländern mit der Ausschließung des amerikanischen Exports erwidert werden kann, da dieser vorzugsweise in Getreide besteht, mit dessen Fernhaltung die betreffenden Länder sich selbst am meisten schädigen. Dieses Sicherheitsgefühl kommt so recht in der nach Art eines Ultimatum gefaßten Note des Präsidenten Harrison zum Ausdruck, wonach die Vereinigten Staaten von Oesterreich und Spanien kategorisch den Abschluß von Reciprocitätsverträgen fordern. Allerdings stehen diesem selbstbewußten Auftreten des Präsidenten die bei dem Parlamente eingelaufenen Anträge gegenüber, welche auf eine Ermäßigung von mancherlei Tarifsätzen in der Mc. Kinley-Bill dringen.

Den Anlaß zu diesen Anträgen geben vermuthlich peinliche Erfahrungen, welche die Konsumenten der „geschützten" Artikel in den Vereinigten Staaten gemacht haben. Vielleicht lehrte aber gerade auch die Mißernte Rußlands, die dem Exporte Amerikas so sehr zu Statten gekommen ist, daß es denn doch vom Uebel ist, wenn ein Land mit gar zu großer Zuversicht auf diejenige Position pocht, die es den Gaben der Natur zu verdanken hat. Die Verlegenheiten, von denen sich Rußland heimgesucht sieht, werden zugleich von seiner Wirthschafts-, wie von seiner Finanzpolitik reflektirt. Die Schwierigkeiten greifen von dem einen Gebiete auf das andere über. Wiederholt schon verlautete, daß die russische Regierung, um den Schwierigkeiten abzuhelfen, auf welche gegenwärtig die Unterbringung neuer Anleihen stößt, die Konzession machen wolle, russische Bahnen ihr Material aus dem Auslande beziehen zu lassen. Auch in diesem Falle berühren einander finanz- und wirthschaftspolitische Interessen. Erfolgt eine solche Genehmigung einerseits zum Zwecke der Placirung von neuen Papieren, so ist sie andererseits doch wohl auch dadurch veranlaßt, daß die Regierung unter den schwierigen Verhältnissen, welche die Mißernte geschaffen hat, dringender als sonst das Bedürfniß verspürt, sich der Vertheuerung der Bedürfnisse durch die inländische Produktion zu entziehen. Man konnte in der jüngsten Woche aber auch darüber hinaus Gerüchte von einer wirthschaftlichen Annäherung Rußlands an Deutschland vernehmen. Es ist behauptet worden, daß diese Gerüchte von Rußland aus verbreitet worden waren, damit der französische Markt für die Aufnahme neuer russischer Papiere gewonnen würde. Ein solcher Kommentar erscheint denn doch gewagt, oder es wäre eine eigenthümliche Ironie des Schicksals, wenn Rußland nunmehr, um sich bei dem französischen Kapital zu insinuiren, seine feindselige Haltung gegenüber Deutschland zu verleugnen wünschte. Sind jene Gerüchte von russischer Seite ausgegangen, so illustriren sie wohl vielmehr die Sackgasse, in die Rußland gerathen ist, das, wie der bekannte Greis, sich nicht mehr zu helfen weiß, und die Hilfe im äußersten Falle auch in Deutschland suchen möchte, wenn dieses sich nur ohne Weiteres als solcher Nothbehelf benutzen lassen wollte. Immerhin macht es diese Erklärung einigermaßen verständlich, daß die in Verbindung mit den Gerüchten von einer Annäherung Rußlands an Deutschland aufgetauchte Vermuthung von dem Bevorstehen neuer russischer Emissionen in Berlin im ersten Augenblick eine Steigerung der russischen Kurse, an der Pariser Börse eine Verstimmung hervorrief. Diese Wirkung in Paris war um so leichter erklärlich, als der dortige Platz eben erst von einer ArtKrisis dadurch verschont worden war, daß Herr Wyschnegradski den unbegeben gebliebenen Betrag der jüngsten russischen Anleihe wieder zurückerworben hatte.

Die Vorstellung, daß eine neue Emission von russischen Papieren nachtheilig auf die Börsen wirken würde, herrschte weiterhin in Berlin, wie in Paris vor, trotzdem der Zinsfuß auf eine Niveau gesunken ist, das an sich für die Emission neuer, zumal festverzinslicher Papiere günstig ist. Aber der Druck, dem der Zinsfuß gegenwärtig ausgesetzt ist, stellt sich dieses Mal so unzweideutig als die Folge der auf wirthschaftlichem, wie finanziellem Gebiete eingetretenen Depression dar, daß wenigstens zunächst, nicht die befruchtende Wirkung von dem niedrigen Zinsfuß erwartet wird, deren er sonst fähig zu sein pflegte. Allenfalls Emissionen kleinen und allerkleinsten Umfanges sehen wir sich hervorwagen.

Selbst das Wiederauftauchen der Annahme, daß demnächst neue Anleihen des deutschen Reiches oder Preußens dem Markte zugeführt werden dürften, machte auf die Börse einen ungünstigen Eindruck. Zum Mindesten ließen die Kurse der dreiprozentigen Anleihen wieder nach. Das liegt daran, daß diese Papiere, weil sie verhältnißmäßig am wenigsten placirt sind, die größte Empfindlichkeit verrathen; wenn nun gar verlautet, daß die neuen Emissionen wiederum aus dreiprozentigen Anleihen bestehen sollen, so wird das Kursniveau derselben um so stärker alterirt. Weshalb die Regierung trotz dieser Erfahrungen geneigt sein sollte, sich für die Ausgabe dreiprozentiger Titres zu entscheiden, ist daher wenig verständlich, um so weniger, als sich bei dem Kurse, zu dem die Anleihen aufgelegt werden müßten, eine kaum mehr in Betracht kommende Zinsersparniß gegen die Ausgabe von Anleihen mit höherem Nominalzinsfuße ergeben würde. Vielleicht glaubte die Regierung, daß die mit dem Jahreswechsel erfolgte Wiederkehr des niedrigen Zinsfußes es möglich und empfehlenswerth mache, an dem dreiprozentigen Typus festzuhalten; überzeugt sie sich erst, daß der Markt trotzdem das Bevorstehen neuer dreiprozentiger Anleihen ungünstig auffaßt, so wird der ursprüngliche Entschluß möglicher Weise doch noch geändert.

In jedem Falle wird die Regierung damit zu rechnen haben, daß die Spekulation der nächsten Anleihe bei Weitem nicht einen ähnlichen Erfolg bereiten werde, wie ihn die Emission am Anfange des vorigen Jahres erzielte. Die Einschränkung, welche die Spekulation an der Berliner Börse erfahren hat, ist jüngst erst wieder durch ein sehr wirkungsvolles argumentum ad hominem erwiesen worden. Wenn Spekulanten, die weit über ihre Verhältnisse hinaus den Markt zu beeinflussen suchen, in die Schranken ihrer Mittel zurückgewiesen werden, ist dies als eine Gesundung der Börse zu betrachten. Denn was ihnen an materiellem Vermögen für die Durchführung ihrer Operationen abgeht, pflegen solche Spekulanten durch die Anwendung anderweitiger Mittel, durch die Kolportirung von tendenziösen Gerüchten, durch Einschüchterungen, und auf ähnlichem Wege der Gegenpartei ersetzen, Uebelstände, welche die Berliner Börse während der jüngsten Jahre empfindlich genug verspürt hat. Gegenüber solchen Nachtheilen für das allgemeine Interesse sind die Ausfälle, welche die Einschränkung derartiger Spekulationen für den einen oder anderen Börsenmakler herbeiführt, von wenig Belang.

Eine gewisse, wenngleich sehr unerfreuliche Klärung hat die Situation auch durch die nunmehr definitiv gewordene Nichteinlösung der portugiesischen Eisenbahn-Coupons erfahren. Die Emittenten der Eisenbahn-Anleihe machen zwar Mittheilung von Schritten, welche sie im Interesse der Prioritätenbesitzer eingeleitet haben; indeß darf kaum auf einen sonderlichen Erfolg dieser Schritte gerechnet werden. Abgesehen von dem Schicksal der Coupons an sich, macht das Eingeständniß der Emittenten, daß die Eisenbahngesellschaft eine Reihe schwerer Fehler begangen und sich übermäßig mit schwebenden Schulden belastet habe, einen sehr peinlichen Eindruck. Von all dem werden die Prioritätenbesitzer durch die Emissionsfirmen erst jetzt benachrichtigt, wo die Misere so weit gediehen, der Kurs der Prioritäten so außerordentlich reduzirt ist! Daß die Obligationäre auf ihr Schicksal wenigstens einigermaßen vorbereitet worden waren, verdanken sie lediglich den privaten Informationen der Zeitungen.

Bedrängt, wie die Finanzen Portugals, sind auch diejenigen Spaniens, und wenn der Rückgang der spanischen Anleihen während der jüngsten Woche mit Meldungen über eine Erkrankung der Königin-Mutter und des Königin-Kindes erklärt wurden, so sind doch um vieles leidender als diese die Finanzen des Landes. In Zeiten, in denen der Geldmarkt die günstige Disposition besitzt, neue Anleihen selbst bedrängter Staaten leicht aufzunehmen, lassen sich solche Verelegenheiten immerhin verdecken. Die Anleihe aber, welche Spanien eben emittirt hat, mußte in Folge der schwierigen Situation des Geldmarktes auf einen doppelten Mißerfolg hinauslaufen und das flottante Material von spanischen Papieren noch um ein Beträchtliches vermehren.

Zu vielfachen und zum Theil sehr erregten Erörterungen gaben während der jüngsten Woche die Nachrichten über geheime Refaktien Ungarns Veranlassung. Die von Gegnern der Handelsverträge ausgegangenen Mittheilungen, daß der ungarische Handelsminister geheime Tarifvereinbarungen getroffen habe, welche gegen den neuen Handelsvertrag verstießen, wurden allerdings bald dementirt. Indeß wird auch in Zukunft darauf zu achten sein, ob nicht die ungarische Regierung in chauvinistischem Eifer der Produktion des eigenen Landes Tarifvergünstigungen gewährt, welche auf eine mit dem Geist des Handelsvertrages im Widerspruch stehende Benachtheiligung des Auslandes hinauslaufen.

Auf das Eisenbahnwesen in Preußen wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch eine von der Staatsbahnverwaltung ausgegangene Kundgebung hingelenkt, welche zu der Besorgniß Anlaß giebt, daß die Bahnen eine über die erwünschten Grenzen hinausgehende Einschränkung der Ausgaben beabsichtigen. Selbst ehemalige Freunde der Eisenbahnverstaatlichung hielten ihre Bedenken gegen dieses Verhalten der Staatsbahnverwaltung nicht zurück und warfen Fragen auf, welche darauf hindeuteten, daß auch diese Kreise nunmehr in dem Staatsmonopol einen Haken finden. Die Beurtheilung, welcher das Staatsbahnwesen begegnet, ähnelt in dieser Hinsicht sehr dem Schicksal der Schutzzollpolitik. Die Kritik derjenigen, die das eine, wie das andere System von vornherein bekämpften, wurde damals mit dem Einwurfe abgewiesen, daß das auf deduktivem Wege gefaßte Meinungen seien, während solche Fragen induktive Beweise fordern. Nunmehr aber stellen sich auch die thatsächlichen Erfahrungen als Gründe gegen die Eisenbahnverstaatlichung und die Schutzzölle heraus, und die Meinungsverschiedenheit über die deduktiven und induktiven Argumente reduzirt sich jetzt auf die Frage, ob induktive Beweise immer erst in thatsächlichen Erfahrungen des eigenen Landes und nicht schon in den vorher von anderen Ländern gemachten Erfahrungen gegeben sind.

Die oben erwähnte Einschränkung der Ausgaben, zu welcher die Staatsbahnverwaltung schreiten will, wird von dieser mit der Vertheuerung des Betriebes erklärt. In der That aber erfährt der Betrieb der Bahnen durch den Druck, dem die Preise für Eisen und neuerdings auch diejenigen für Kohle ausgesetzt sind, eine Verbilligung. Das westfälische Koksyndikat hat allerdings lieber eine Einschränkung der Produktion um 20 pCt. beschlossen, als daß es sich zu einer Herabsetzung des Preises verstand, und die Bildung einer allgemeinen Kohlenkonvention, an der gegenwärtig mit besonderem Eifer gearbeitet wird, hat ebenfalls die Aufrechterhaltung möglichst hoher Preise im Auge. Indeß ist das allgemeine Bedürfniß nach einer Ermäßigung der Kohlenpreise zu groß, als daß diese Mittel für die Dauer Erfolg haben sollten. Zumal die Verhältnisse der Eisenindustrie drängen immer weiter auf ein Nachlassen der Kohlenpreise hin. Es soll hier nicht die Rede sein von dem einstweilen noch embryonalen Projekt der Eisengewinnung auf elektrolytischem Wege, durch dessen Verwirklichung der Bedarf der Eisenindustrie an Kohle eine ganz außerordentliche Einschränkung erfahren würde. Aber auch mit der Situation, in der sich die Eisenindustrie augenblicklich befindet, ist die Aufrechterhaltung hoher Kohlenpreise unverträglich. Die Verhältnisse des Eisengewerbes liegen so ungünstig, daß all die Verbände, welche angeblich zum Schutze gegen eine Nothlage gebildet wurden, thatsächlich aber umgekehrt nur auf Grund einer günstigen Situation existenzfähig waren, gegenwärtig zu wanken scheinen. Die Schwierigkeiten der Konjunktur verleiten zu so vielfachen Kontraventionen gegen die Bestimmungen der Syndikate, daß diese so gut wie hinfällig geworden sind.

Mit einem Appell, wie ihn die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" zum Jahreswechsel an die Industriellen ergehen ließ, auch fernerhin ihr Heil in den Konventionen zu suchen, ist wenig geholfen, zumal die Beweisführung zu Gunsten dieser Organisationen gar zu fadenscheinig ist. Dieselben werden auch in dem jüngsten Plaidoyer als ein Schutz der kleinen gegenüber den großen Unternehmen dargestellt. Wie zeigen sich die Dinge aber in der Wirklichkeit? Neben der Bildung der Konvention in dem einen Fabrikationszweige gingen solche Organisationen in anderen Industrien einher. Damit vertheuerte immer ein Industriezweig dem anderen die Produktion. Während nun die großen Unternehmen sich dadurch zu helfen wußten, daß sie ihre Hilfsmaterialien selbst erzeugten und sich somit gegen die Vertheuerung derselben durch anderweitige Konventionen schützten, waren die kleinen Fabriken außer Stande, dieses Mittel anzuwenden, sahen sie sich vielmehr auf diese Weise gegenüber der Konkurrenz der Großen doppelt benachtheiligt. Aber auch nicht einmal als Mittel gegen eine übermäßige Ausdehnung der Produktion haben sich die Konventionen bewährt. Vielmehr wurden die übermäßig hohen Preise, welche die Konventionen eine Zeit lang schufen, von Unternehmern, welche außerhalb der Verbände standen, als Anregung zur Anlage neuer oder zur Erweiterung alter Fabriken angesehen.

Verfehlt, wie die Auslassung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, ist ein in jüngster Zeit von der „Köln. Zeitung" an die deutschen Schiffahrtsgesellschaften gerichteter Appell, darauf zu halten, daß ihre Schiffe, wenn schon auf ausländischen Werften, so doch aus deutschem Material hergestellt werden. Der Rath wäre überflüssig, wenn er sich darauf beschränkte, daß die Schifffahrtsgesellschaften die Verwendung deutschen Fabrikates verlangen, sofern für dieses bei guter Qualität gleiche Preise wie für das ausländische Fabrikat gefordert werden. Wenn aber die Schifffahrtsgesellschaften für das deutsche Produkt höhere Preise anlegen sollten, müßte das zu Konsequenzen führen, die schließlich gerade die nationalen Interessen benachtheiligen würden. Denn es würden die deutschen Schiffe alsdann höhere Transportpreise fordern müssen, als die ausländischen Unternehmen, und die Passagiere diese, nicht die deutschen Schiffe benutzen. Oder die Köln. Ztg. geht in ihren Forderungen weiter und verlangt, daß deutsche Passagiere heimische Schiffe benutzen, auch wenn sie auf diesen höhere Preise als auf ausländischen Schiffen zu zahlen haben. Man frage aber nur unsere Schifffahrtsgesellschaften, die ihre Rentabilität eben so stark bedroht sehen, ob sie auf eine solche Rücksichtnahme auch wirklich rechnen dürfen. Nein, die Wirthschaftspolitik nach Art der Köln. Ztg. geräth in einen circulus vitiosus, der schließlich auf eine immer größere Zerstörung des Nationalvermögens hinauslaufen muß.

Wer die ursprünglichen Begriffe einer verständigen Wirthschaftslehre so verleugnet sieht, empfindet die Lücke um so schmerzlicher, die der Tod Emile de Laveleyes in den Reihen der Vorkämpfer für die Handelsfreiheit verursacht hat. Der Ruhm, zu den fähigsten Verfechtern dieses Prinzips gezählt zu werden, soll Laveleye nicht gekürzt werden, weil er zugleich zu den eifrigsten Befürwortern der Doppelwährung gehörte. Mit der Vereinigung dieser beiden Standpunkte stellte Laveleye eine Ausnahme-Erscheinung dar, die besonders im Gegensatz zu der Bewegung in Deutschland stand, wo der Bimetallismus in agrarischem Gewande und dementsprechend mit all den Vorurtheilen der letzteren Richtung vertreten wird. Emile de Laveleye aber war umgekehrt ein Freund der Bildung im weitgehendsten Sinne. Als Zeugniß dafür, welche Bedeutung er der wirthschaftlichen Aufklärung beilegte, dafür seien einige Sätze aus seinen Elements d'Economie Politique hier wiedergegeben. Es heißt da: Fautil insister pour prouver la nécessité de répandre les connaissances économiques? La plupart des maux dont souffrent les sociétés proviennent de leur ignorance en cette matière. Rivalités des peuples, guerres à coups de tarifs douaniers, entraves du commerce, impré voyance des ouvriers, antagonisme entre les ouvriers et les maîtres, abus de la spéculation, charité mal entendue, impôts excessifs et mal assis, dépenses improductives des Etats et des villes, autant de causes de souffrances provenant d'erreurs économiques." Wer den Werth wirthschaftlicher Kenntnisse so hoch zu veranschlagen weiß, und wer sich um die Förderung derselben in dem umfassenden Maßstabe verdient gemacht hat, wie Laveleye, hat sich für alle Zeiten einen Ehrenplatz unter den Volkswirthen gesichert.

Geldmarkt und Banken.

Börsenwochenbericht. Berlin, 9. Januar. (Vor der Börse.) Im Vergleich mit der letzten Börse des vergangenen Jahres haben auf dem Kassamarkt die Kurse der heimischen Anlagepapiere meist, wenn auch im Allgemeinen keine sehr bedeutenden Erhöhungen erfahren. Matt waren die 3 pCt. Anleihen. Der Markt der ausländischen Fonds lag fest. Die erzielten Kursbesserungen gingen jedoch auf die Nachricht vom Tode des Khedive zum Theil wieder verloren; Egypter notiren 1 pCt. niedriger, als am letzten Donnerstag. Goldrussen sind wenig verändert. Orientanleihen gewannen 1 pCt. Oesterreichische und ungarische Renten, sowie Italiener zeigten eine feste Tendenz; die höchsterreichten Kurse wurden indeß nicht behauptet. Belebter und nicht unwesentlich besser stellten sich Argentinier. Von Portugiesen ist die 4½prozentige Anleihe unverändert, die Tabak-Anleihe notirt 0,90, Lissabon Stadt-Anleihe 1,60 niedriger. Deutsche Eisenbahn-Prioritäten fest, russische schwach. Von den 4½prozentigen Portugiesischen Prioritäten sind die alten 1,20, die neuen 4,50 niedriger. Der Eisenbahnaktienmarkt verkehrte in fester Haltung. Von deutschen Bahnen waren namentlich Ostpreußen und Marienburger zu höheren Kursen in angeregtem Verkehr. Von fremden Bahnen sind als höher Lombarden zu nennen, während Duxer in Folge des Zwischenfalles, welcher sich bei den Verstaatlichungs-Verhandlungen abspielte, nachgaben. Der Bankaktienmarkt verkehrte in schwankender, aber vorwiegend fester Tendenz; die spekulativen Werthe weisen mehrprozentige Kurssteigerungen auf. Auf dem Industrieaktienmarkt überwiegen Kurserhöhungen. Da am 1. Januar die Detachirung der Dividendenscheine und in Folge dessen Kursabschläge erfolgt sind, unterlassen wir diesmal im Einzelnen, die sich ergebenden Differenzen aufzuführen.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Landes, in Firma Landes & Co. wurde im ersten Termin der Kaufmann Brinckmeyer als Verwalter bestätigt, demselben ein Gläubigerausschuß zur Seite, und den Forderungen ohne Vorrecht von 70,700 Mark eine Dividende von 14 %. bei Durchführung des Verfahrens, in Aussicht gestellt. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Schuhwaarenhändlers Albert Wodda hier, Dresdnerstr. 136 und Oranienstr. 192. Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jakobstraße 192. Anmeldefrist bis 24. Februar. Termin 5. Februar d. J. 2) Des Kaufmanns Salomon Michelsohn hier, Potsdamerstr. 57/58. Konkursverwalter ist der Kaufmann Schieferdecker, Rosenthalerstr. 37. Anmeldefrist 26. Februar d. J. Termin 25. Januar d. J.

Resultate der Subhastationen beim königl. Amtsgericht I Berlin.

1) Das Grundstück der Bauunternehmer Joh. Epper und Georg Wiechert in der Frankfurterstr. 52 haben die Kaufleute Ernst Burchardt und Berthold Burchardt, Inhaber der Handlung Adolph Burchardt Söhne, für das Meistgebot von 80,100 Mk. erstanden. Bezüglich des Weiterverkaufs des Grundstücks ist der Zuschlagstermin auf den 10. Februar 11 Uhr vertagt worden. 2) Das Grundstück des Druckereibesitzers C. A. Hoppe, Moabit, Thurmstr. 72, ist von der Handelsgesellschaft Hölzel & Trenner hier, Schillingstr. Nr. 8 wohnhaft, für das Meistgebot von 251,100 Mk. erstanden worden.

Wasserstand. Am 8. Januar: Elbe bei Dresden + 0,21 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 3,29 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,02 Meter. Unterpegel + 0,20 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,20 Meter. — Warthe bei Posen + 2,04 Meter. — Am 6. Januar: Netze bei Usch + 1,68 Meter.

Berliner Waaren-Berichte.

Berlin, 9. Januar. In New-York war Weizen gestern wenig verändert, dagegen lag der Pariser Markt schwach, und in Holland gingen die Preise sogar bedeutend zurück. An der hiesigen Getreidebörse waren anfänglich zu den ermäßigten Preisen stärkere Kaufordres aus der Provinz, und da sich auch für die in Hamburg angekommenen Weizenladungen lebhafte Nachfrage fand, war die Haltung anfänglich hier sehr fest. Später trat vorübergehend auf stärkeres Angebot eine leichte Abschwächung ein, welche schließlich auf Deckungen der Baissepartei wieder in eine festere Haltung überging. **Weizen** war anfänglich 2 M., **Roggen** 1 M. höher, später ging ein Theil des Aufschlages unter Schwankungen verloren. **Hafer** bei kleinem Geschäft behauptet. In **Roggenmehl** war zu den ermäßigten Preisen besseres Geschäft. **Rüböl** matt. In **Spiritus** war die Locozufuhr sehr gering und wurde rasch zu ca. 20 Pf. besseren Preisen gehandelt; die Locozufuhr der letzten Woche steht hinter der vorjährigen um 150,000 Liter zurück. Man nimmt allgemein an, daß nach Maßgabe dieser schwachen Zufuhren die Januar-Produktion wesentlich geringer sein werde als im Januar 1891. In Terminen war das Geschäft still, da Abgeber fehlten; die Preise stellten sich wieder etwas höher.

Berlin, 9. Januar. Weizen per 1000 Kilogramm loco 213–230 nach Qualität gefordert, gelber — ab Boden bez., per Januar — per April-Mai 214.–214,50–213 50–214,25 bez., Mai-Juni 215,50–215,75–214,75–215,25 bez., Juni-Juli 217,25–217,50–216,75–217,25 bez., Juli-August —. Gek. — To. Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 225–236 nach Qualität gefordert, mittel inländ. 229–230 bez., guter inländ. 232 — ab Bahn bez., April-Mai 222,75–221,25–222,755 bez., Mai-Juni 221–220–221,25 bez., Juni-Juli 218–217,25–219–218,50 bez. Gek. — To. Preis — M.

Gerste loco per 1000 Kilogr. 160–205 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 159–180 M. nach Qualität gefordert, süddeutscher 162–168, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 162–165, pomm., uckermärk. u. mecklenb. 162–167, mittel und guter schlesisch. 162–168, feiner schlesischer, preußisch. u. pomm. 169–172 ab Bahn bez., per Januar 164,50 nom., Jan.-Febr. —, April-Mai 166,25–166–166,25bez. Mai-Juni 167 bez. Gek. — To. Preis —.

Mais loco 155–175 M. per 1000 Kgr. nach Qual. gefordert, per April-Mai 123–124,25 bez., Mai-Juni —, Juni-Juli 124,50 bez.

Erbsen: Kochwaare 195–250 M., Futterwaare 172–185 M. pr. 100 Kgr.

Weizenmehl per 100 Kgr. inclusive Sack, Nr. 00 30,50–29,00 M. Nr. 0 27,00–25,00 Mk.

Roggenmehl, per 100 Kilo incl. Sack Nr. 0 u. 1 31,00–30,00, per Januar 36,60–30,70 bez., Jan.-Febr. 30,50–30,70 bez., April-Mai 30,30 bis 30,10–30,35 bez., Juni-Juli 30,00 bez. G.k. — Sack. Pr. — M. Borsigmühle 33,75 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack loco 35,50 M.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto incl. Sack, loco 20,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kgr. brutto incl. Sack, loco 35 50 M.

Rüböl loco ohne Faß 57,3 M. mit Faß — ab Bahn, Januar — bez. April-Mai 57,7 bez., Sept.-Okt. 53,2–56 bez. Gek. — Ctr. Preis — M.

Petroleum loco 23,2 M. per 100 Kilo incl. Faß bez., Jan.-Febr. 23,4 M. bez. Gek. — Lit. Pr. — M.

Spiritus unverst. mit 50 M. Konsumsteuer bel. loco 69,8 M. bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49 5 bez., Januar u. Janr.-Februar 49.2–49 6 bez., April-Mai 50,3–50,7–50,5–50,6 bez., Mai-Juni 50,5–50,9–50,7–50,8 bez., Juni-Juli 50,8–51,3–51,2 bez., Juli-August und August-Sept. 51,2–51,7–51,5–51,6 bez., Sept.-Okt. 48–48,30 bez. Gekündigt 30,000 Ltr. Preis 49,5 M.

Berlin, 8. Januar. (Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von Mamroth vereideter Makler.) Das Eisengeschäft, für welches man bei Beginn des Jahres höhere Preise und größere Lebhaftigkeit erwartete, ist nach wie vor leblos geblieben, Preise blieben unverändert, Stabeisen - Grundpreis M. 13–13,50. Schienen M. 11,75–12, Roheisen —, gefragter Inländisches Puddeleisen M. 5. Gießerei M. 5,80 loco Ofen, Englisches M. 5,80–6, frei Berlin auf Lieferung bez., Kupfer fester, Englisches M. 95–100, Mansfelder M. 110–115, Zink Schlesischer M. 46–48, Zinn-Banca M. 191–194, Blei M. 27,50–28. Alles pro Doppelcentner. Kohlen. Der Absatz geht noch mehr zurück.

Berliner Fondsbörsen-Bericht.

Berlin, 9. Januar. Auf bessere Wiener und Pariser Kurse zeigte die Börse heute festere Haltung bei mäßigem Geschäft. Nennenswerthe Aufschläge erzielten Diskonto-Komm.-Anth., Oesterr. Kredit, Handelsges., Lombarden, Buschtiehrader, Schweizer Central, Union und Warschau-Wiener. Auch Russische Noten, Orientanleihen, Italiener, Ungarn und Egypter lagen fest. Niedriger notirten die meisten Kohlenwerthe, Duxer, Mainzer und Dynamit-Trust. Im ferneren Verlauf nahm die Festigkeit der Börse zu. Darmstädter ließen auf die portugiesischen Verhältnisse hin nach. In der zweiten Stunde war die Haltung vorwiegend fest, namentlich für Bankaktien, Russische Noten und Oesterreichische Werthe. Montanwerthe waren sehr still, Eisenaktien etwas schwächer. Am Cassamarkt waren Deutsche Fonds fest, höher notirten 4proz. Reichsanleihe und 3½proz. Konsols je 10 Pf. Von fremden Prioritäten waren Amerikanische sehr fest, Russische wurden billiger abgegeben. Argentinische Anleihen stellten sich höher. Von dividendetragenden Papieren stellten sich höher: Crefeld-Uerdingen 2,90, Ahrensbrauerei 1½, Archimedes 1, Askania chem. Fabrik 5, Schwartzkopff 2¼, Berlin-Neuendorfer Spinnerei 1, Butzke Metall-Industrie 1, Casseler Federstahl 1, Düsseldorfer Draht 3, Gerresheimer Glashütten 1, Nobel-Dynamit 1,20, Schäffer u. Walcker 1, Unter den Linden Bauverein 2¼, Zeitzer Maschinen 1 und Borussia Vorzugs-Aktien 2 pCt. Niedriger notirten: Darmstädter Bank 1,85, Frister u. Roßmann 1, Leopoldshall 1½, Arenberger Bergwerk 5,60, Bonifacius 2,60, Dortmunder Union St. Pr. 1, Harpener Bergwerk 1, Hibernia 1,30, Laurahütte 1¼ und Westfälische Union St. Pr. 1,35 pCt. Privat-Diskont 2 pCt.

Es notiren per Ultimo: Dreiprozentige deutsche Reichs-Anleihe 84,60, dreiprozentige preußische Konsols 84,60, Italiener 91,00, Ungarn 92,10, einproz. Türken 18,45, 1880er Russen —,—, Russ. Konsols 93,90, III. Orient-Anl. 63,50 bis 63,60, Russ. Noten 199,00 bis 198,75 bis 199,00,, Egypter 95,75, Mexikaner 84,50, do. neue 82,90, Lübeck-Büchener 151,25 Mainzer 117,10–117,50, Marienburg-Mlawka 54,30–54,50–54,30, Ostpreuß. Südbahn 70,20–70,00–70,50–70,40, Dortmund-Gronauer 104,70–105,00, Werrabahn 78–78,20–78,00, Franzosen 126,75–127,00 bis 126,75, Lombarden 44,50–44,40–45,00–44,80–44,90, Buschtiehrader 209,25–210,75–210,10–210,70, Dux-Bodenbacher 230,40–230,90, Galizier 90,25–90,60–90,50, Oesterreichische Nordwestbahn 91,50–91,60, Elbethalbahn 103,50 bis 104,10 bis 103,90, Gotthardbahn 142,25 bis 141,25, Mittelmeerbahn 95,75 bis 95,60 bis 95,75 bis 95,50 bis 95,60, Schweizer Centralbahn 131,50 bis 131,75 bis 131,60, Schweizer Nordostbahn 112,00 bis 111,75 bis 111,90, Schweizer Unionbahn 71,75 bis 71,50, Luxemb. Prince Henribahn 49,75 bis 49,50 bis 49,90, Warschau-Wiener 214,90 bis 215,25, Darmstädter Bank 125,50 bis 124,50 bis 125,00 bis 124,40, Dresdner Bank 138,90 bis 139,00, Deutsche Bank 154,75 bis 154,90, Diskonto-Kommandit 179,10 bis 179,75 bis 179,40 bis 179,60, Handels-Antheile 135,10 bis 134,90 bis 135,40 bis 135,25, Nationalbank 117,90 bis 118,25 bis 118,10, Oesterreichische Kredit 162,20 bis 163,00 bis 162,70, Bochumer Gußstahl 115,00 bis 114,50 bis 115,40 bis 114,50 bis 115,00, Dortmunder 58,50 bis 58,00 bis 58,50 bis 58,25, Laurahütte 109,60 bis 109,10 bis 110,25 bis 109,75 bis 109,80, Consolidation 160,75 bis 161,25, Dannenbaum 86,00 bis 85,75, Gelsenkirchener 139,25 bis 139,90 bis 139,60, Harpener 146,50 bis 146,20 bis 147,30 bis 147,00, Hibernia 129,75 bis 130,00, Norddeutscher Lloyd 98,60 bis 98,40 98,60 bis 98,50, Dyamit Trust 137,40 bis 138,00 bis 137,75, Türkische Tabak —,—.

Kurse gegen 3 Uhr: Kredit 163,40, Franzosen 127,90, Lombarden 44,70, Bochumer 115,70, Dortmunder 59.20, Laura 110,40, Harpener 147,50, Hibernia 130,50, Gelsenkirchen 139,75, Diskonto 180,50, Handelsantheile 136,10, Dresdner Bank 139,60, Internationale Bank —,—, III. Orient 63,80, Russ. Noten 199,25, Marienburger 54,30, Ostpreußen 70,40, Lübecker 151,40, Mainzer 117,40, Deutsche Bank 155,50, Dynamit 138,10, Warschau-Wiener 215,70, Scrips 84,60, Darmstädter Bank 125,—, Russ. Konsols 93,90, Schweizer Centralbahn —,—, Italiener —,—, Meridionalbahn —,—, Egypter —,—, Ungarn 92,50, Duxer —,—. Tendenz: Fest.

Neueste Handels-Nachrichten.

╪ **Hohe Kurse**, welche heute aus London für Argentinier und namentlich Cedulas gemeldet wurden, bewirkten an der hiesigen Börse ein weiteres Anziehen der Kurse, wovon besonders die Aktien unserer leitenden Banken profitirten.

#**Deutscher Walzwerkverband.** An der gestrigen Börse war das Gerücht von Differenzen zwischen der rheinisch-westfälischen und der oberschlesischen Gruppe des Verbandes verbreitet. Einige hiesige Blätter wußten in ihren heutigen Frühnummern weiter zu melden, daß der rheinisch-westfälische Verband die Verbandspreise unterboten und dadurch insbesondere den Unwillen der schlesischen Werke hervorgerufen hätte. Auf eine von uns an den Walzwerkverband gerichtete Anfrage theilt uns derselbe mit, daß die Gerüchte unbegründet sind. (Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß die Nachricht der Kölnischen Volkszeitung, der Aachener Hütten-Aktien-Verein „Rothe Erde" sei aus dem deutschen Walzwerkverband ausgeschieden, anderweitig ebenfalls als unbegründet bezeichnet wird.)

✱ **In Türkischen Loosen** fanden, wie in den jüngsten Tagen bereits, auch heute lebhaftere Umsätze zu höheren Kursen statt. Die Bewegung ist zurückzuführen auf Gerüchte, wonach seitens der Dette publique beabsichtigt sei, den für die Türkenloose bestimmten Antheil an den Staatseinnahmen zu erhöhen. An derjenigen hiesigen Stelle, die über türkische Finanzangelegenheiten orientirt zu sein pflegt, ist von jener Absicht nichts bekannt.

Königl. Portugiesische Eisenbahn. Das königlich Portugiesische General-Konsulat in Frankfurt a. M. erläßt im Auftrage des Ministers eine Erklärung, daß nach den bestehenden Verträgen die Portugiesische Regierung keinerlei Zinsen-Garantie für die Obligationen der königlichen Eisenbahngesellschaft, sondern nur Kilometergarantie für die Eisenbahn Beira-Baixa gewährt habe. Diese Garantie gelte für die Semester, seit welchen die Rechnungen der Gesellschaft eingeschickt und von der Regierung bestätigt wurden; es müsse also die Garantie, welche die Regierung gewährt, stets nach dem 1. Juli und 1. Januar geleistet werden, überdies werde die rechtliche Garantie von der Regierung erst dann ertheilt, wenn die Eisenbahn gebaut sei. Von der bisherigen Gesammtausdehnung der Linie seien aber Anfang September erst 145 Km. untersucht worden, so daß die Regierung für vier Monate nur 96.000 Milreis gleich 290.000 Fr. zu zahlen haben würde, während der halbjährige Kouponsbedarf 1,068,650 Fr. betrage.

(Mit der vorstehenden Erklärung erkennt, wie wir hören, die portugiesische Regierung neuerdings zum ersten Mal ihre Zahlungsverpflichtung an, während sie der Darmstädter Bank auf deren Aufforderung zur Zahlung bisher keinerlei Antwort hatte zugehen lassen. Ueber die Beträge, welche die Regierung zu zahlen hat, bestehen zwischen den Emittenten und der Regierung Differenzen, welche sich auf die Zahl der garantirten Kilometer und auf die Dauer der Garantie beziehen. Außerdem erklären sich die Differenzen betreffs der von der Regierung zu zahlenden Summe aus den Veränderungen, welche die portugiesische Währung erfahren hat. D. Red. d. Handelsztg.)

Petersburg, 9. Januar. (W. T. B.) Die „Börsenzeitung" will wissen, daß die Gerüchte von der Einleitung neuer Finanzoperationen des russischen Staates in Paris unbegründet seien. Die Hinfälligkeit dieser Gerüchte werde schon dadurch dargethan, daß die russische Finanzverwaltung gegenwärtig fast über eine Milliarde Francs Gold verfüge. Das Blatt meldet ferner, daß eine Gruppe Moskauer Kapitalisten der Gesellschaft der Moskau-Kasaner Eisenbahn die Realisirung ihrer neu auszugebenden Obligationen zu 88 pCt. offerirt habe. Gleiche Unterhandlungen wegen Realisirung neuer Obligationen würden von der Gesellschaft der Kursk-Kiew Eisenbahn mit Petersburger Banken geführt. (Auf diese private Auslassung der Pet. Börsen-Ztg. wird nicht gerade großes Gewicht zu legen sein. Die Red. der Handelsztg.)

• • •

London, 9. Januar. (D. B. H.) Nach einer Meldung der „Times" aus Paris sollen die russischen Bevollmächtigten vorgestern nach Petersburg mit einer Offerte Pariser Finanz-Firmen auf 250 Mill. Francs neuer Anleihe zurückgekehrt sein. Die Differenz zwischen den Regierungs- und Banquier-Preisen sei aber eine so bedeutende, daß nach der Meinung in Paris der Abschluß der Anleihe unwahrscheinlich ist.

⊛ **Ausländishhe Versicherungs-Gesellschaft.** Der Polizeipräsident von Berlin hat kürzlich an die hier domizilirenden ausländischen Lebensversicherungs-Gesellschaften eine Verfügung erlassen, worin als Nachtrag zu der Verfügung vom 8. September v. J., in welchel bestimmt war, daß die Anlage der Hälfte der Einnahme „bis auf Weiteres" in preußischen Konsols zu erfolgen habe, erklärt wird, dieselbe sei folgendermaßen zu interpretiren. Die obige Bestimmung beziehe sich nicht nur auf die Einnahme des Jahres 1891, sondern es ist von allen in Preußen laufenden Versicherungen die halbe Jahreseinnahme bis zur halben Höhe der Prämienreserve in preußischen Konsols anzulegen.

✕ **Werrabahn.** Die Leser der Zeitung machen gegenwärtig eine peinliche Erfahrung an den von privater Seite ausgehenden Dividendenschätzungen. Eine solche Schätzung der Dividende der Werrabahn hatte auf 3½ pCt. gelautet. Nunmehr erklärt die Direktion der Bahn, daß diese Schätzung nicht von ihr ausgegangen ist; gleichzeitig verlautet, die Dividende werde etwa 2½ pCt. betragen. Der Fall zeigt uns auch von Neuem, daß wir korrekt damit verfahren, indem wir nur solche Dividendenschätzungen wiedergeben, welche uns von den Verwaltungen der betreffenden Gesellschaften selber mitgetheilt werden.

⊙ **Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft** ist gegenwärtig mit einer größeren Ausführung für das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Anhalt beschäftigt. Es handelt sich lt. M. Z. um die elektrische Beleuchtung der Bahnhofsanlagen des Betriebsamtes von Berlin bis Tempelhof, zu welchem Behufe eine Kraftstation an der Trebbiner Straße und eine zweite am Bahnhofe Tempelhof errichtet wird. Die Kosten der ganzen Ausführung sind auf 500,000 bis 600,000 M. veranschlagt und sollen derart getilgt werden, daß die Gesellschaft für das von ihr zu liefernde elektrische Licht unter Garantie eines bestimmten Jahresverbrauchs einen zwischen ihr und dem Betriebsamte vereinbarten Preis erhält und der Eisenbahnfiskus nach Ablauf von 20 Jahren kostenfrei Eigenthümer der Beleuchtungsanlagen wird. Die Inbetriebnahme derselben dürfte noch Mitte d. J. erfolgen.

○ **In dem Konkurse** über das Vermögen des verstorbenen Banquiers Sigmund Sommerfeld fand gestern die erste Gläubigerversammlung statt. In derselben schätzte der Verwalter Rosenbach die Aktiva auf etwa 24,161 Mk. Hierzu tritt ein ideeller Antheil an dem Grundstück Unter den Linden Nr. 45. Dasselbe ist mit 405,000 Mk. belastet, und dürfte bei einem freihändigen Verkauf vielleicht einen Ueberschuß von 100,000 Mk. gewähren. Von den Aktiven sind an Miethe 2417 Mk., verschiedene Ausfälle bei den andern Etablissements der Handlung Friedländer und Sommerfeld, und die Kosten des Verfahrens, und der Masseschulden in Abzug zu bringen; daher läßt sich zur Zeit die Summe der Passiva sowohl, als die Höhe der auf diese entfallenden Dividende nicht feststellen. Der Verwalter beantragte, ihm einen Gläubigerausschuß zur Seite zu stellen. Die Gläubiger wählten die Herren Justizrath Hagen, Direktor Appelius, Cohn und W. Schultze.

Konkurs des Bankier Pfleiderer in München. Ueber die höchst eigenthümlichen Manipulationen, die sich Pfleiderer im Zusammenhange mit der Aktiengesellschaft Karpfenbräu zu Schulden kommen ließ, verlauten nach den M. N. N. schwer belastende Dinge. Es ist u. A. vorgekommen, daß von ihm Wechsel in Umlauf gesetzt wurden, die von der Karpfenbräu-Gesellschaft gezeichnet waren, von denen sie aber keine Ahnung hatte. Auch in Kautionsschwindel hat Pfleiderer in mehreren Fällen zu arbeiten versucht und theilweise mit Erfolg gearbeitet.

Hamburg, 9. Januar. (W. T. B.) Der Mitinhaber der bekannten Kaffeefirma Wille, Schmilinsky u. Co. in Rio de Janeiro, Theodor Wille, ist heute früh hier gestorben.

Bern, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Reihe Kaufleute in Chauxdefonds, im Kanton Neuenburg, fordern in öffentlicher Erklärung alle Kaufleute und Private der Schweiz auf, von Frankreich keine Waaren mehr zu beziehen, falls Frankreich sich nicht herbeilasse, mit der Schweiz einen Handelsvertrag abzuschließen, dessen Ansätze bedeutend unter dem Minimaltarif stehen.

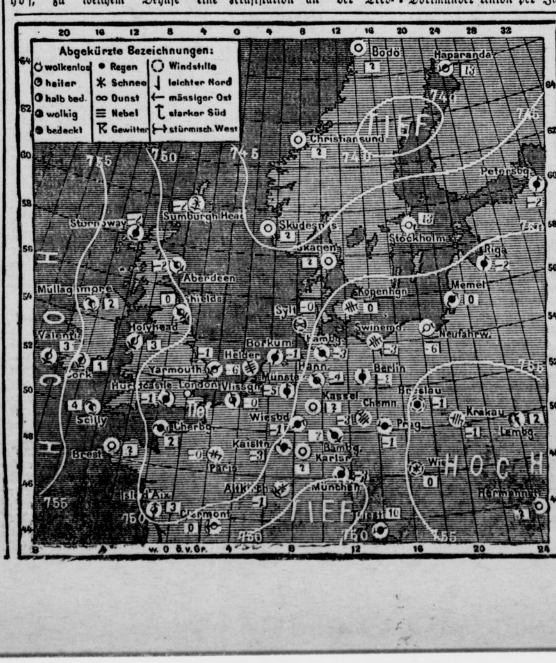
Wien, 9. Januar. (W. T. B.) Die Morgenblätter begrüßen einmüthig den alle Erwartungen übertreffenden Ueberschuß von 22,200,000 Fl. in dem Rechnungsabschluß für 1890 als einen erfreulichen neuen Beweis der finanziellen Erstarkung Oesterreichs. — Die „Neue „Freie Presse" veranschlagt die Summe, über welche der Finanzminister gegenwärtig verfügt, auf 60 Millionen Fl.

London, 9. Januar. (W. T. B.) Die „Daily News" melden aus New-York: Nachrichten aus Washington zufolge dürfte der Kongreß in seiner jetzigen Tagung kein Gesetz über die Silberfrage beschließen. Die beiden Parteien des Kongresses befürworten die Abhaltung einer internationalen Konferenz über die Silberfrage im Jahre 1893. Ein Gesetzentwurf ist in Vorbereitung, wodurch Präsident Harrison ermächtigt wird, die maßgebenden europäischen Mächte zur Entsendung von Delegirten zu dieser Konferenz einzuladen. Die Konferenz soll nur die Befugniß erhalten, Rathschläge zu ertheilen. (Die Konferenz soll den Vereinigten Staaten aus der Verlegenheit heraushelfen, welche sich dieselben mit ihrer Silberbill zugezogen haben. Ob die Länder mit geordnetem Münzsystem den Vereinigten Staaten diesen Gefallen erweisen werden, ist billiger Weise zu bezweifeln. D. Red. d. Handelsz.)

New-York, 9. Januar. (W. T. B.) Eine Depesche des „New-Herald" aus Valparaiso meldet: Präsident Montt beantragt beim Kongreß, die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling bei den Banken für ein Jahr zu ermächtigen, um damit die laufenden Ausgaben zu bestreiten, ohne den in der Bank von England befindlichen Goldbestand anzugreifen, sowie zur Bezahlung der Zinsen für die chilenischen Obligationen. Der Präsident schlägt vor, die Zinsen für die Anleihe durch den Verkauf der Silberbarren, welche durch das englische Kriegsschiff Espiègle verschifft seien, sowie durch weitere Silberrimessen zu beschaffen.

Wechselkurse vom 9. Januar. Amsterdam 8 T. 168,35 bez., do. 2 M. 167,90 bez., Brüssel 8 T. 80,70 bez., do. 2 M. 80,45 bez., Skandinavien 10 T. 112,00 bez., Kopenhagen 10 T. 111,90 bez., London 8 Tage 20,34 bez., do. 3 M. 20,255 bez., Lissabon 14 T. —,—, do. 3 M. —,—, Madrid 14 T. 70,35 bez., do. 2 M. —,—, Newyork 419,00 bez., Paris 8 T. 80,80 bez., do. 2 M. 80,55 Gd., Budapest 8 T. —,—, do. 2 M. —,—, Wien, d. W 8 T. 172,40 bez., do. 2 M. 171,70 bez., Schweizer Plätze 10 T. 80,50 Gd., Ital. Plätze 10 T. 78,70 Br., do. 2 M. 78,40 bez., Petersburg 8 W. 198,50 bez., do. 3 M. 196,30 bez., Warschau 8 T. 199,10 Gd.

Die Prämiensätze vom 9. Januar stellten sich wie folgt: Vorprämien: Diskonto per Januar 181¼–2¼, per Februar 182–7/8/3½, Oesterr. Kredit per Jan. 164¼/¾, per Febr. 165¼/3 B., Franzosen per Januar 128¼–9/½, per Februar 129¼–7/8/2⅜, Lombarden per Januar 45¾–6¼/1¼, per Februar 46⅝–¾/1⅞, Mittelmeer per April 99¼/3¾, Gotthard per Januar 143¾/1½, Schweizer Nordost 113¾/1¾, Italiener per Januar 91¾/½, per Februar 91⅞/7/8, Ungarn per Januar 92⅝/½, per Februar 92⅞/7/8, Bochumer Gußstahl per Januar 117½/2¼, per Februar 118½/3½, Dortmunder Union per Januar 59¾/2, per Februar 61/2½, Laura-



Wetterkarte
vom 9. Januar 1892, 8 Uhr Morgens.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Grad C. = 4 Grad R.) — Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die Windrichtung, die Anzahl der Häkchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der 6theiligen (halben Beaufort-) Skala an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 10. Januar 1892.
Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Ein wenig kälteres, vorwiegend nebeliges oder wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen und schwachen östlichen Winden. (W. T.)

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von der Biscayasee nordostwärts nach dem Bottnischen Busen, während barometrische Maxima im Westen von Irland und über Südost-Europa lagern. Ueber Nordeuropa ist das Barometer im Steigen, über Südeuropa im Fallen begriffen, so daß für unsere Gegenden die Entwickelung nordöstlicher Winde mit kalter Witterung demnächst erwartet werden dürfte. In Deutschland herrscht ruhiges, vorwiegend trübes Frostwetter, stellenweise ist Schnee gefallen. Schneehöhe zu Hamburg 10, zu Berlin 7 mm.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.
Beobachtungen der landwirthschaftl. Hochschule.

Januar.	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung Stärke 0–6	Bewölkung 6–10	Luft-Feuchtigkeit in %
8. 9 A.	745,8	–1,1	SSW 1	10	92
9. 7 V.	749,2	–0,4	W 1	9	97
9. 2 N.	747,3	–0,6	OSO 1	10	87

8. 1. höchste Temp. 0,4°C., niedr. Temp. 3,3°C, mittl. Temp. 0,9°C. (normal. Tagesmittel –0,8°C. Niederschläge: 8. 1. 8–11 Abds. 8,0 mm. Schnee. Höhe der Schneedecke 9. 1. 7 Mrgs. 6,7 cm

hütte per Januar 112/2, per Februar 113/3, Consolidation per Januar 163½/3, per Februar 165/4. — Rückprämien: Diskonto per Januar 176¾—7½/2¼, per Februar 175—6/3½, Oesterr. Kredit per Januar 160½/1½ G., per Februar 159½/3 G., Franzosen per Januar 125¼—6/1½, per Februar 124⅜—5/2⅜, Lombarden per Januar 43¼—¾/1¼, per Februar 42½—¾/1⅞ — Stellagen: Diskonto per Januar 9, per Februar 13½, Oesterr. Kredit per Januar 7, per Februar 11¼ B., per März 14¼ B., Franzosen per Januar 5½, per Februar 9½ B., Lombarden per Januar 5 B., per Februar 7½, Harpener per Januar 9, per Februar 16, Hibernia per Februar 14½, Russische Noten per Januar 8, per Februar 13½, per März 17½.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 7. Januar 1892.

Firma: Gräfing u. Riedel. Inh. ist der Kaufmann C. A. E. Gräfing zu Berlin. — Firma: Joelsohn u. Joseph. Gesellschafter sind die Kaufleute S. Abramowsky und B. Benedict zu Berlin. — Firma: S. Block, Blumenstraße 70. Inhaber ist der Kaufmann Sigmund Block zu Berlin. — Firma: H. M. Boy, Potsdamerstraße 31a. Inhaberin ist die Frau H. M. Boy zu Berlin. Dem K. B. Boy zu Berlin ist Prokura ertheilt. — Firma: Leopold Kurzweg u. Co., Wilhelmstraße 29/30. Gesellschafter sind die Kaufleute Leopold Kurzweg und Moses Bummelsburg zu Berlin. — Firma: Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Weitere 3000 Stück Aktien sind in Inhaber-Aktien umgewandelt worden. — Firma: L. Lewinsohn. Stadtbahnbogen 261/262. Inh. ist der Kaufm. Louis Lewinsohn zu Berlin. — Firma: D. Joseph, Dresdenerstr. 66. Inh. ist der Baumeister David Joseph zu Berlin. Firma: Julius Meißner, Potsdamerstraße 124. Inh. ist der Kfm. Julius Meißner zu Berlin. — Firma: W. Schück, Französischestr. 49. Inh. ist der Kfm. Wilhelm Schück zu Berlin. — Firma: Hermann Brachmann. Dem E. O. Merkell zu Berlin ist Prokura ertheilt. — Firma: Oesterreichisch-Italienische Medizinal-Wein Import-Handlung S. u. L. Fuchs. Dem E. Hoffmann zu Berlin ist Prokura ertheilt. — Firma: Anton u. Alfred Lehmann. Zu Liquidatoren sind bestellt die Kfl. M. Benjamin, Anton u. Georg Lehmann zu Berlin und Richard Lehmann zu Nieder-Schönweide. — Firma: S. Westmann. E. Landsberger ist ausgeschieden. Der Kfm. Eduard Katz zu Berlin ist als Gesellschafter eingetreten. — Firma: Berliner Eisengießerei und Metallwaarenfabrik Friedeberg u. Co. J. Michaelis und J. G. Jonas sind ausgeschieden. Der Kfm. C. F. R. H. Weinreich zu Charlottenburg ist als Gesellschafter eingetreten. — Firma: H. Schultz u. Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Firma: M. Herzfeld. Inh. ist der Kaufm. Max Herzfeld zu Berlin. — Firma: R. Salomon, Friedrichstr. 74. Inh. ist der Agent Rudolf Salomon zu Berlin. — Firma: H. Törpisch, Eichendorffstr. 5. Inh. ist der Kaufm. Hermann Törpisch zu Berlin. — Firma: G. Alt. Dem A. Eitze zu Berlin ist Prokura ertheilt. — Firma: Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Felix Lehmann zu Berlin ist Mitglied des Vorstandes geworden. — Gelöscht sind die Firmen: Max Kettritz, E. Rosenblüth, ferner Hahn u. Dietsch, C. E. Tunder, sowie H. Hirsch.

Betriebs-Ausweise.

Mährisch-Schlesische Centralbahn. Dezember 76,521 fl., seit 1. Januar 1,036,052 fl. (+ 3473).

Breslau-Warschauer Eisenbahn. Dezember 28,369 M (— 384). Gesammt-Mehreinnahme in 1891 18,578 M.

Russische Südwestbahnen. November 2,734,974 Rbl. (+ 166,627), 1. Januar bis ult. November 28,038,220 Rbl. (+ 3,167,022).

Böhmische Westbahn. Dezember 317,594 fl. (— 16,679), seit 1. Januar 3,744,071 fl. (+ 57,301).

Dividenden.

In Vorschlag gebracht sind:
Portland-Cementfabrik Heidelberg 11 pCt. gegen 12 pCt. im Vorjahr.

Briefkasten der Handelszeitung.

O. H., Verviers. Nach den an der Berliner Börse geltenden Usancen darf der Bankier keine höhere als die vereinbarte Provision berechnen, wenn er auch die betreffenden Papiere unter dem von Ihnen limitirten Kurse gekauft hat. — Ueber die voraussichtliche Dividende des Norddeutschen Lloyd für das verflossene Jahr läßt sich nichts Sicheres sagen. Jedenfalls dürfte, wenn überhaupt nur eine minimale Dividende vertheilt werden.

Auswärtige Waaren-Berichte.

Getreide.

Frankfurt a. M., 7. Januar. (Bericht von Joseph Strauß, Agent.) In Weizen hat sich das Geschäft nicht gebessert, die Zufuhren fremder Sorten sind reichlich; ab unserer Umgegend (Sommerweizen) ca. 23 M., Red-winter prompt 24½ M., Steamergrade 24 Pf. per Februar lieferbar (unverzollt) 5 M. billiger. Roggen gab ferner nach; Offerten von Elsaß, Baden sind noch immer beträchtlich und drücken auf den Markt; hiesiger 23½ M. nominell. — Gerste stagnirt vollständig; gute Wetterauer 17½—17¾ M., Ried, Pfälzer u. Franken- (Ochsenfurter Gau) 18¼—¾ M.; in sonstigen Sorten kamen uns Abschlüsse nicht zu Ohren. Türkische Mahlgerste mit 15 M. übrig. — In Hafer war sehr ruhiger Verkehr; Händler und Spekulanten haben eine abwartende Haltung eingenommen und wird die Preisgestaltung der nächsten Zeit davon abhängen, was uns die Berliner Börse bestimmt; hiesiger frei hier je nach Qualität bleibt die Notiz 14½—15¼ M.; ab verschiedenen Stationen: Route Main-Weser, oberhessische und baierische Bahnen die Route bis Nürnberg 14½—¾ M. Roggenkleie 12½—13 M., Weizenkleie 10½—11 M. Der Bedarf bleibt zurückhaltend, Tendenz flau. — Mehl matter, das Angebot zeigt sich williger, ohne damit einen besseren Absatz zu erzielen; die norddeutschen Weizenmehle 00 erdrückend offerirt, Tendenz Verkäufer; Roggenmehl schwerfällig unterzubringen, rheinhessische Mühlen drücken. Hiesiges Weizenmehl Nr. 0 37—38 M., Nr. 1 35—37 M., Nr. 2 33—34 M., Nr. 3 31—32 M., Nr. 4 27—28½ M., Nr. 5 25—26 M. Milchbrod- und Brodmehl im Verband 67—69 M. Norddeutsche und westfälische Weizenmehle Nr. 00 32 M. Roggenmehl, loko hier, Nr. 0 35—36 M., Nr. 0/1 33—35 M., Nr. 1 31—33 M.

Breslau, 8. Januar. Getreide. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen ohne Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Neuss a. Rh., 8. Januar. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Getreide. In Folge kleinerer Landmarkts-Zufuhren sind Weizen und Roggen gut behauptet. Hafer fest. Gerste und Mais ziemlich unverändert. Hülsenfrüchte eher besser. Weizenmehl mäßig begehrt und niedriger. Weizenkleie preishaltend. — Tagespreise: Weizen 220 bis 230 M., Roggen 212—222 M., Hafer 150 M. per 1000 Kilogr. Weizenmehl Nr. 00 ohne Sack 31—31,50 M. per 100 Kilogr. Weizenkleie ohne Sack 5,50—5,60 M. per 50 Kilogr.

Rübenzucker.

Prag, 8. Januar. Rohzucker abgeschwächt, frei Aussig per Januar 18,05, per Oktober-Dezember 16,25.

Kolonialwaaren.

Hamburg, 8. Januar. Kaffee. Im Terminhandel war der Markt auf große Brasilzufuhren anfänglich matt und ½—¼ Pf. billiger. Das Geschäft war still und schließlich befestigte sich die Stimmung etwas, Januar gewann ½ Pf., September ¼ Pf. Um 12½ Uhr notirte: Januar 66½, März 62¾, Mai 61¼, September 60¼, Dezember 1892 58½ Pf. Trotz ½ Frs. niedrigerer Kurse von Havre konnten sich die Preise an der Börse behaupten, nur Januar verlor ¼ Pf., März war zu 63 Pf. gesucht und angeboten. Der Locomarkt war sehr ruhig. Bei lustloser Stimmung entwickelte sich nur kleines Geschäft. Umsätze beschränkten sich auf kleine Bedarfsankäufe.

Antwerpen, 8. Januar. Kaffee ruhig, Januar —,—, März 78¾, Mai 77¼, August 75½ Fr.

London, 8. Januar. Kaffee schwächer, Rio fair channel per März 55 sh. (8 d., per Mai 54 sh. 6 d.

London, 7. Januar. Kaffee, vorr. fest in Versteigerung. Plantage Ceylon 100—129 sh. 6 d., Neu-Granada 101—108 sh., grauer Guatemala 98 sh. Sichtwaare sehr ruhig. Rio März 56 sh., 56 sh. 3 d., Mai 54 sh. 9 d. In Liverpool afrik. „boldberry" 60 sh. ab Lager bez. Cacao stetig, in Liverpool 47 sh. bez. Thee, chines. matt, ind. schwächer für geringere Sorten; Ceylon, feine Waare begehrt, ordinäre schwach. Sichtwaare, ind. weichend, Jan. 6 11/16 d., Febr. 6⅝ d., März 6¾ d., April 6 13/16 d. Reis hier etwas williger. Pfeffer schwächer, schwarzer Singapore Januar-März-Dampfer 3 19/32 d. bez. u. Br.; weißer Siam theurer, vorr. 6⅜ d. bez. u. G. Nelken ruhig, Zanzibar Febr.-April 3 3/16 d. B.

London, 7. Januar. Südfrüchte leblos. Vorrath 31. Dezember: Korinthen 17,216 To. (11,522 To. i. V.) Rosinen 6742 To. (5751) Feigen 9700 Packen (35,000), Datteln 240,300 Packen 80,000), Mandeln 17,000 Packen 26,500).

Fonds-Börsen-Telegramme.

Frankfurt a. M., 9. Januar. (Anfangs-Kurse.) Kreditaktien 251⅜, Franzosen 253⅞, Lombarden 81⅞, Galizier —, Egypter 95,80, 4proz. ungar. Goldrente 92,00, Gotthardbahn 138,30. Diskonto-Kommandit 174,90. Laurahütte 109,10, Gelsenkirchen 135,30. Ziemlich fest.

Wien, 9. Januar, 12 Uhr 20 Min. Fest. Ungarische Kreditaktien 332,50, österr. Kreditaktien 293,50, Franzosen 290,75, Lombarden 92,75, Galizier 210,25, Nordwestbahn 213,00, Elbthal 230,25, österr. Papierrente 92,52½, do. Goldrente —,—, 5% ungar. Papierrente 102,20, 4% do. Goldrente 106,80, Marknoten 57,95, Napoleons 9,35½, Bankverein 110,25, Tabakaktien 163,75, Länderbank 206,25.

Paris, 9. Januar, Nachm. 12 Uhr 45 Min. 3% Rente 95,37½, 4½% Anl. 105,80, Italiener 90,45, Franzosen 630,00, Lombarden 221,25, Türken 18,77½, III. Orientanleihe 64,37½, Suezkanalaktien 2685, Ottomanbank 559,30, Egypter 479,37½, Rio Tinto 481,00, 3 pCt. Portugiesen 32,37½, 3% neue Russen 76½. Fest.

Antwerpen, 8. Januar. Wechsel-Deutsche Bankplätze kurz 123,75.

London, 9. Januar, Vormittags 11 Uhr 35 Minuten. 2¾ proz. Konsols 95 11/16, 1889 Russen, 2. Emission 93¾, Italiener 89½, Lombarden 8⅝, Convertirte Türken 18½, 4proz. ungarische Goldrente 90¾, Oest. Goldrente — Preuß. 4proz. Consols. — 4proz. unifiz. Egypter 95 1/16, 3½ proz. Egypter 88¾, 3 proz. garant. Egypter 101½, Ottomanbank 12 3/16, Suezaktien 106½, Spanier 64,00, 6proz. kons. Mexikaner 83½, Rio Tinto 19,00, Arg. 5% 1886 Goldanl. 62½, Arg. 4½% äuß. 31,00, Rupees 72¼, Portugiesen 31¼, 1889er Brasilianer —,—. Fest. Wetter: Kalt.

Petersburg, 9. Januar. Wechsel auf London 101,70, 2. Russ. Orientanleihe 102¼, do. 3. Orientanleihe 102⅝, Russ. Bank für auswärt. Handel 259,00, Petersburger Diskontobank 576,00, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 480,00, do. 4½% Bodenkredit-Pfandbriefe 154¼, Große russ. Eisenbahnen 256,00, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼.

Newyork, 8. Januar. Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4prozentige fundirte Anleihe von 1874 116½, Canada-Pacific-Aktien 93⅛, Central-Pacific-Aktien 34⅝, Chicago- u. North-Western-Aktien 116¼, Chicago, Milwaukee u. St. Paul-Aktien 82,00, Illinois Central-Aktien 109,00, Lake Shore Michigan South-Aktien 122⅛, Louisville u. Nashville-West. 82,00, Newyork Lake Erie- u. Western-Aktien 33,00, Newyork Lake Erie-, —,— second Mort-Bonds —,—, Newyork Central und Hudson River-Aktien 115½, Northern Pacific-Preferred-Aktien 70⅛, Norfolk u. Western Preferred-Aktien 54,00, Philadelphia- und Reading-Aktien —,—, Atchison Topeka und Santa Fé Aktien 44⅞, Union Pacific-Aktien 47⅝, Denver u. Rio Grande Preferred-Aktien 45½, Silber Bullion 93¾. — Geld leicht, für Regierungsbonds 2½, für andere Sicherheiten 2½ pCt. — Fest.

Rio de Janeiro, 8. Januar. Wechsel auf London 12⅜.

Waaren-Börsen-Telegramme.

Stettin, 9. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Weizen fester, loco 220,00 bis 227,00, per Januar 228,00, per April-Mai 220,00. Roggen fester, loco 218,00—226,00, per Januar 233,00, per April-Mai 227,50. Pommerscher Hafer loco 153—163. Rüböl matt, per Januar 58,50, per April-Mai 58,50. Spiritus matter, loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 48,30, do. per Jan. 48,10, April-Mai 49,70. — Petroleum loco 11,10.

Posen, 9. Januar. Spiritus loco ohne Faß 50er 66,00, do. loco ohne Faß 70er 46,60. Kündigung: — Liter. Tendenz: Flau. Wetter: Kalt, schön.

Magdeburg, 9. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, exclusive, von 92 pCt. 19,75, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendem. 19,00. Nachprodukte excl. 75 pCt. Rendement 16,50. Sehr fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,50. Fest. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 15,00 Gd., 14,97½ Br., per Februar 15,12½ bez., 15,15 Br., per März 15,30 Gd. 15,35 Br., per Mai 15,57½ bez., 15,55 Br. Anfangs fest, Schluß schwach.

Hamburg, 9. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 66,00, per März 62,75, per Mai 61,00, per Juli 60,25. — Behauptet.

Hamburg, 9. Januar. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendem., neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,97½, per März 15,35, per Mai 15,52½, per August 15,82½. Ruhig.

Bremen, 9. Januar. Petroleum sehr fest, loco 6,75 bez.

Köln, 9. Januar. Weizen hiesiger loco 23,75, do. neuer —,—, do. fremder loco 25,25, per März 21,90, per Mai 21,90. Roggen hiesiger loco alter 24,25, do. fremder 26,25, per März 22,90, per Mai 23,15. Hafer hiesiger loco 15,50, do. fremder 18,50. Rüböl loco 65,00, per Mai 1892 60,70, per Oktober 60,20. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 9. Januar. 11 Uhr 15 Min. (Privat-Telegramm, mitgetheilt durch Hermann Seide, hier.) Weizen per Herbst 92 —,—, per Frühjahr 10,98. Roggen per Herbst —,—, per Frühjahr 10,68. Hafer per Herbst —,—, per Frühjahr 6,69, Mais per Mai-Juni 6,14. Raps per August-Sept. 13⅞.

Pest, 9. Januar. 11 Uhr 15 Min. (Privat-Telegramm, mitgetheilt durch Hermann Seide, hier.) Weizen per Herbst 92 10,60, per Frühjahr 10,81, Mais per Frühjahr 5,81, Hafer per Herbst —,—, per Frühjahr 6,30, Raps per August-Septbr. 13,55, per Frühjahr —,—.

Havre, 9. Januar, Vormitt. 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 9,000 Sack, Santos 17,000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 9. Januar, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 78,25, per Mai 76,50, per September 75,25. Ruhig.

Liverpool, 9. Januar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesimport 38,000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 8. Januar, Abds. 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 7/16, do. in New-Orleans 6⅞. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates pr. Februar 63¾. Ziemlich fest. — Schmalz loco 6,57, do. (Rohe u. Brothers) 6,82. Speck short clear Chicago 5,90. Pork Chicago per Januar 11,40. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 1/16. Mais (New) per Februar 51,00, per März 51,00, per Mai 50⅜. — Rother Winterweizen loco 104⅝. Kaffee Rio Nr. 7, 13¼. Mehl (Spring clears) 4 Doll. 25 C. Getreidefracht 5. Kupfer 11 nom. Rother Weizen per Januar 102⅝, per Februar 103⅝, per März 104⅞, per Mai 104⅝. — Kaffee Nr. 7, low ord. per Februar 12,10, per April 11,75.

Letzte Nachrichten.

Hofnachrichten. Der Kaiser begab sich heute Vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich zu Wagen nach dem Grunewald, um daselbst eine größere Hofjagd auf Dammwild abzuhalten. Die Rückkehr des Monarchen dürfte nach drei Uhr Nachmittags erfolgen. Prinz Heinrich reist dem Vernehmen nach bereits morgen Abend nach Kiel zurück.

* Der frühere Abgeordnete Dr. med. **Eduard Greve** in Tempelhof ist im 46. Lebensjahre heute gestorben. Derselbe vertrat im Reichstage den Wahlkreis Jerichow in der fünften Legislaturperiode. Neben seiner Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter wurde er durch seine Wirksamkeit als Gemeindevorsteher in Tempelhof in weiteren Kreisen bekannt; die vor ihm für dieses Amt Gewählten erhielten bekanntlich die Bestätigung der Regierung nicht. Dr. Greve war ein gesuchter Arzt und wegen seines humanen Wesens sehr beliebt. Schon vor längerer Zeit wurde er durch einen Schlaganfall betroffen, dessen Folgen leider so nachhaltige waren, daß der nunmehr Verschiedene schon vor längerer Zeit sein Amt niederlegen mußte. Ehre seinem Andenken.

* Bezüglich des zweiten Theiles der Steuerreform, der **Kommunalbesteuerung,** sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Verhandlungen zwischen den Ministerien des Innern und für Finanzen in naher Zeit stattfinden werden.

* In den zuständigen Reichsämtern ist der Entwurf eines **Checkgesetzes** vollständig und die Novelle zum **Unterstützungswohnsitzgesetz** nahezu fertig gestellt. Beide Gegenstände werden in allernächster Zeit an den Bundesrath gelangen. Bezüglich des Unterstützungswohnsitzes bestätigt es sich, nach Informationen der Magdeb. Ztg., daß eine Beschränkung der Freizügigkeit durch die Vorlage nicht eingeführt wird. In erster Linie verfolgt sie, wie es heißt, das Ziel einer Vereinfachung und klareren Fassung der Bestimmungen. Die Grundlage der bisherigen Gesetzgebung soll durchweg beibehalten worden sein.

* Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Wirkl. Geh. Rath **Dr. Bosse**, hat am Freitag den Vorsitzenden des Bundes für Bodenbesitzreform Freese im Reichsjustizamt empfangen und in Gegenwart des Dezernenten Geh. Rath Struckmann die Petition des Bundes, betreffend das **Vorrecht der Bauhandwerker**, entgegengenommen. Se. Excellenz erklärte, wie wir dem „Freiland" entnehmen, daß eine eingehende Prüfung erfolgen solle, ließ sich sodann in mehr als einstündiger Audienz die Gründe der Petition vortragen und erörterte die rechtliche und materielle Sachlage auf das Wohlwollendste und Eingehendste. Im Verlaufe der Konferenz ergab sich, daß sich die meisten deutschen Regierungen auf Anfrage gegen jedes Eintragsrecht der Handwerker selbst in der bisher vom Allgem. Landrecht gewährten Form, d. h. hinter sämmtlichen eingetragenen Hypotheken ausgesprochen haben. Nur wenige Regierungen, darunter die preußische, sind für dieses bisherige Recht eingetreten. Der Staatssekretär erklärte sich bereit, nach Prüfung der Petition eine Deputation von Bauhandwerkern zu empfangen. Zur Wahl derselben wird der Bund für Bodenbesitzreform demnächst eine große Bauhandwerkerversammlung einberufen.

* Es verlautet, nach der „Allg. R. Corr.", in parlamentarischen Kreisen, daß in der bevorstehenden Session des **Landtages** eine Vorlage betreffend die Gewährung von **Alterszulagen** an **Kanzlei- und Kassenbeamte** eingebracht werden wird.

* Für den **preußischen Bergbau** hat die Frage der **Schießarbeit in Schlagwetter-Gruben** zur Zeit dadurch eine Lösung gefunden, daß im Wege der Bergpolizei-Verordnung seitens der Oberbergämter die Schießarbeit vor allen Betriebspunkten, an welchen sich Ansammlungen schlagender Wetter durch die Sicherheitslampe bemerkbar machen, verboten worden ist. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf alle belegten Grubenräume, die mit nicht schlagwetterfreien Betriebspunkten in naher Wetterverbindung stehen. Auch bei Anwesenheit von Schlagwettern ist die Schießarbeit mit Schwarzpulver oder anderen langsam explodirenden Sprengstoffen in solchen Grubenbauen verboten, in denen erfahrungsmäßig entzündlicher Kohlenstaub sich bildet. In allen Fällen muß vor dem Wegthun eines Schusses festgestellt werden, daß innerhalb einer Entfernung von zehn Metern Ansammlungen von Schlagwettern nicht vorhanden sind. Diese Lösung der Frage findet mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der Technik in fachmännischen Kreisen im allgemeinen Zustimmung. Man bezeichnet es aber, wie sich die Schl. Z. schreiben läßt, weiter als zweckmäßig, wenn die Schießarbeit mit Schwarzpulver oder ähnlichen langsam explodirenden Sprengstoffen, sowie ferner mit Sprenggelatine u. dergl. ohne Anwendung besonderer Sicherheitspatronen vor Arbeitspunkten mit Schlagwetter-Ausströmung, Kohlenstaub u. s. w. gänzlich untersagt würde, da nach den neueren Erfahrungen jeder trockene Kohlenstaub eine Zündungsgefahr in sich birgt und auch die letztgenannten Sprengstoffe trockenem Kohlenstaub gegenüber selbst bei Abwesenheit von Schlagwettern keine genügende Sicherheit bieten. Ferner wünscht man, daß vor solchen Arbeitspunkten das Wegthun der Schüsse nur durch besonders zuverlässige, von der Bergbehörde zu bestätigende Schießmeister zu gestatten sei.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Hamburg, 9. Januar. (Privattelegramm.) Ein neues Gesetz, betreffend das Armenwesen, wird vom Senat der Bürgerschaft vorgelegt werden. Dasselbe beruht auf den Statuten des Elberfelder Armengesetzes, nach welchem einem Pfleger nur fünf Partien überwiesen werden, während er reichliche Mittel zu namhaften Unterstützungen erhält.

Neumünster, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) In Gliede sind bei einem Feuer drei Kinder verbrannt.

Torgau, 9. Januar. (Privattelegr.) Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den Kreis Torgau-Liebenwerda wurde der konservative von Ploetz-Döllingen mit großer Mehrheit, wie bei der Zusammensetzung der Wahlmänner natürlich, gewählt.

Essen a. d. Ruhr, 9. Januar. (W. T. B.) Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, hat gestern Abend auf der Zeche Wolfsbank bei Borbeck in einer Grube eine Verbrennung stattgefunden; die Anzahl der getödteten Bergleute beziffert sich auf sechs. Sieben sind zum Theil schwer verletzt.

Essen a. d. Ruhr, 9. Januar. (W. T. B.) Die „Rh. W. Z." erfährt aus Saarbrücken von zuständiger Seite, daß die Königl. Bergwerksdirektion ihre gesammte Förderung zu den bekannten Preisen bis zum 1. Juli vollständig verkauft habe.

Luxemburg, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Primärlehrer Joseph Haupert aus Bettel bei Vianden, 22 Jahre alt, erschoß sich gestern Abend mittelst eines Revolvers. Die Ursache scheint ein Sittlichkeitsverbrechen gegen eine Minderjährige zu sein.

Bern, 9. Januar. (Privat-Telegr.) Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt, durch den französischen Minimaltarif würden die Schweizer Stickerei, Landwirthschaft, Spinnerei, Seidenindustrie, die Glarner Druckerei und andere Branchen an die Wand gedrückt. Die Schweiz dürfe sich auch eine provisorische Anwendung des französischen Minimaltarifs nicht gefallen lassen. Eine energische Haltung der Schweiz werde auf die Stellungnahme der anderen Staaten zurückwirken, und man werde sich in Paris fragen, ob ein Handelsvertrag mit Schweden, Griechenland und vielleicht mit Bulgarien Ersatz biete für die mitteleuropäischen Absatzgebiete.

Wien, 9. Januar. (W. T. B.) Wie die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, verlieh der Kaiser dem Baron Czedik anläßlich der erbetenen Uebernahme in den Ruhestand unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens. Gleichzeitig wird die Ernennung des Professors v. Bilinski zum Präsidenten der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen veröffentlicht.

Wien, 9. Januar. (D. B. H.) Bukarester Blätter kündigen einen kurzen Aufenthalt des Königs von Rumänien in der Wiener Hofburg auf seiner Rückreise nach Rumänien an.

Triest, 9. Januar. (W. T. B.) Abbas Bey wurde in Nabresina vom hiesigen Generalkonsul Axelos Effendi, welcher demselben bis dorthin entgegen gefahren war, begrüßt und nahm von diesem die Meldung seiner Ernennung zum Khedive seitens des Sultans entgegen. Bei der Ankunft des neuen Khedive hierselbst wurde derselbe am Bahnhofe vom Statthalter empfangen und fuhr sodann in Begleitung seines Bruders und mit seinem Gefolge nach dem türkischen Generalkonsulat, wo Telegramme für ihn eingetroffen waren. Die Abreise des Khedive nach Alexandrien erfolgt noch heute mit dem Separatdampfer des Lloyd „Ferdinando Massimiliono".

Budapest, 9. Januar. (Priv.-Telegramm.) Der „Magyar Hirlap" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Budapester Privattelegramm des Berliner Tageblatts (Nr. 8, Morgenblatt vom 6. d. M.) über die Thronrede anläßlich der Auflösung des ungarischen Reichstages. Es ward darin mitgetheilt, daß Kaiser Franz Josef dem Vorschlag des Ministerpräsidenten Szapary, in der Thronrede eine Mißbilligung der im letzten Reichstag vorgekommenen Tumulte auszusprechen, nicht zugestimmt habe. Magyar Hirlap meint, dieser Vorschlag des Grafen Szapary komme einem Attentate gegen die Nation gleich. Szapary werde sein Ziel, rigorose Maßregeln, analog der englischen „Cloture" einzuführen, nicht erreichen, da die Krone dagegen sei.

London, 9. Januar. (D. B. H.) Bei den in Walsall verhafteten fremden Anarchisten wurden eine Menge anarchistischer Literaturprodukte der schlimmsten Sorte gefunden und mit Beschlag belegt. Cailes wird von der französischen Polizei wegen begangenen Mordes verfolgt. Die Polizei glaubt die Gießerei entdeckt zu haben, in welcher die Bomben angefertigt wurden.

Paris, 9. Januar. (W. T. B.) Der Erzbischof von Cambrai, Thibaudier, ist in Folge der Influenza gestorben.

Madrid, 8. Januar. (W. T. B.) Der Kreuzer „Alphons XII." hat Cadix verlassen, um nach Tanger zu gehen. — Das amtliche Blatt wird morgen eine Verordnung veröffentlichen, wonach der Minimaltarif den Nationen bewilligt wird, deren Verträge am 30. Juni d. J. ablaufen.

Petersburg, 9. Januar. (D. B. H.) In der Stadt Puschkary im Gouvernement Tula wurden Nachts gegen 50 Häuser durch Feuersbrunst eingeäschert. In einem Hause verbrannten 7 Kinder und 3 Frauen.

Petersburg, 9. Januar. (W. T. B.) Ueber den Tod des Khedive Tewfik sagt das „Journal de St. Petersbourg": Die guten Beziehungen zwischen Egypten und der Türkei sind durch Firmane und Verträge festgestellt. Betreffs der ausländischen Einflüsse, welche sich in Egypten geltend machen, wäre es gegenwärtig überflüssig, sich Erwägungen oder Vermuthungen über die Folgen hinzugeben, welche der Tod Mehemed Tewfiks in dieser Beziehung herbeiführen könnte. In Rußland, so fügt das Blatt hinzu, werde dieser Todesfall schmerzliche Sympathie erwecken, denn man habe nicht den freundlichen Empfang vergessen, den der verstorbene Khedive den Mitgliedern der kaiserlichen Familie bereitete.

Newyork, 8. Januar. (D. B. H.) Wie vom Eagle Paß (Texas) gemeldet wird, griffen die Truppen der Vereinigten Staaten Garzas Schaaren an und schlugen sie in die Flucht. Einzelheiten fehlen noch. Der Präsident von Mexiko, Diaz, stellte durch Vermittelung des Gesandten der Republik bei der Regierung der Vereinigten Staaten das dringende Ansuchen, daß dieselbe in eine Uebereinkunft willige, wonach es Mexiko gestattet sein solle, den Insurgentenführer Garza überall im Unionsgebiete, wohin er sich nur flüchten sollte, durch die mexikanischen Truppen verfolgen zu lassen. Das Ansuchen wurde von der amerikanischen Regierung zurückgewiesen.

Berliner Börse vom 9. Januar 1892.

Deutsche Anleihen

Deutsche R.-A.[9	4	106,—b
do. do. [10	3½	99,—B
do. do. [9	3	84,60b
Pr.cons. St.-A.[10	4	106,20B
do. do. [9	3½	99,20B
do. do. [9	3	84,70bG
do. St.-A. 1868 [9	4	100,90bG
St.-Schuldsch. [9	3½	99,90bG
Kurm. Schuldv. [4	3½	— —
Neum. Schuldv. [9	3½	— —
Oder-Deichbau [9	3½	— —
Berl. St.-Anl. [10	3½	95,90b
Bresl. St.-Obl. [9	4	101,50B
Cassel. St.-Obl.[10	3½	94,50G
Charlbg.St.-Ob.[9	4	100,80b
do. do. [9	3½	95,50G
Crefeld.St.-Ob.[10	3½	— —
Düsseldorf ...[10	3½	— —
Elberfeld.St.cv.[9	3½	94,50bB
Essener St.-Obl.[9	4	— —
do. do. [9	3½	— —
Halle, St.-Anl. [9	3½	— —
Magdeb. St.-A. [10	3½	94,—G
Mainzer St.-A. [11	4	101,50B
do. [9	3½	— —
Mannheim,St-A[10	4	102,—G
Ostpr.Prov.-Obl.[9	3½	93,50B
Regensb. St.-A.[10	3	82,50G
Rheinprovinz ..[10	4	102,—bB
do. ...[9	3½	97,25bG
do. ...[9	3	86,—G
Rostock.St.-Ob.[9	3½	92,8 b
Berl. Kaufmsch.[9	4½	102,50B
Spandau. St. ..[9	4	101,50G
Weimar St.-Anl.[9	3½	— —
Westpr. Pr.-A. [9	3½	— —

Pfand-Briefe

Berl. Pfdbr. [9	5	113,—B
do. do. [9	4½	110,80G
do. do. [9	4	103,20G
do. do. [9	3½	96,75b
Landsch. Cnt.[9	4	— —
do. do. [9	3½	95,—b
do. do. [9	3	83,80B
Kur-u.Nmk. [9	3½	99,—G
do. do. neue[9	3½	95,20B
do. do. [9	4	— —
Ostpreuss. [9	3½	94,70bG
Pommersch.[9	3½	95,50B
do. do. [9	4	— —
do. Land.Cr.[9	3½	92,50bG
Posensche [9	4	101,40B
do. [9	3½	95,10bG
Sächsische [9	4	— —
Schles. altl.[9	3½	96,30G
do. do. [9	4	—|—
do. land.A.C.[9	3½	96,30G
do. do. A.C.[9	4	101,—G
do. do. do. [9	4½	— —
do. neue [9	3½	— —
do. do. D. [9	3½	96,30G
do. do. [9	4	101,—G
do. neue II. [9	4½	— —
Schl.-Holst. [9	4	101,30G
do. do. [9	3½	— —
Westfäl. [9	4	102,—B
do. [9	3½	— —
Wtpr.r.I.IB.[9	3½	95,—B
do. do. II. [9	3½	95,—b
do. neul. II.[9	3½	94,90bB

Renten-Briefe

Hannover. [9	4	— —
Hess.-Nass. [9	4	— —
Kur- u. Nm. [9	4	102,10G
Lauenburg. [9	4	102,10G
Pommersch[9	4	102,10G
do.	3½	95,—bG
Posensche [9	4	102,10G
Preussische[9	4	102,10G
Rh.u.Westf.[9	4	102,10G
Sächsische [9	4	102,30G
Schlesische[9	4	102,10b
Schl.-Holst.[9	4	102,10b

Badische Anl. [10	4	105,—bG
Bayerische Anl.[10	4	105,90b
BremerAnleihe[10	3½	95,75bG
do. 1890[10	3½	95,75bG
Grssh.Hess.Ob.[12	4	— —
Hamb. Staatsr.[10	3½	96,90bG
do.St.-Anl.1886[4	3	83,70b
do. do. amort. [4	3½	95,90bG
do. do. de 1891.[9	3½	95,90B
Meckl.Eisb.Schv[9	3½	95,75G
do. Staats-A. [9	3½	— —
do do. 1890[9	3½	94,90b
Sachs.-Altenb.[10	3½	97,80G
Sächs. St.-Anl. [9	3½	— —
Sächs. Rente [10	3	85,60bB
do.landw.Pfdb.[10	3½	94,—bG
Württemb. St. [10	4	— —

Looskurse

Prss.St-Pr-A.55[9	3½	155,—b
Kurh. 40T.-L.pSt	—	332,—G
Ansb.-Gunz. 7 fl.	p. St	42,—G
Augsburger 7 fl.	p. St	29,40b
Badische Pr.-A.[10	4	138,90b
Bayr. Prm.-Anl. [7	4	143,—bG
Brschw. 20T.pSt.	—	106,75b
Cöln-Mind.P.-A.[9	3½	131,70b
Dess. St-Pr.-Anl[6	3½	136,—b
Hamb. Pr.-Anl.[10	3	135,80G
Lübeck. Präm. [4	3½	125,20b
Mein. Loose p St.	—	27,10b
Oldenb. Loose [12	3	127,50b
Pappenheim 7 fl.	p. St	28,25b
Dt. Ostafr. r.105[9	5	100,50bG

Ausländ. Staats- etc. Pap

Argent.Anl. ....[9	fr.	39,25b
do. kleine [9	fr.	39,90b
do. do. innere[9	fr.	31,25G
do. kleine ...[9	fr.	31,25bG
do.1888äusser[9	fr.	31,75bG
do. kleine ...[9	fr.	31,75bG
Barlett. L.M. p St	fr.	43,75b
Bucarest St. 84[4	5	95,25b
do. do. 88[11	5	95,20b
Buenos Aires..[9	fr.	28,75b
kleine do. [9	fr.	28,90b
do. do. 88[11	fr.	29,70b
do. kleine [11	fr.	29,70b
Chilenische Anl.[9	4½	—,—G
ChinesischeAnl.[4	5½	101,75bG
Dän.Landm.Pfd[9	4½	109,50b
do. do. [9	3½	90,75b
do.StA.86	3½	—,—
Donau-Rg.100fl.[9	5	107,90b
Egypter gar....[9	3	— —
do. ....[10	3½	88,50G
do. ......[4	4	95,75b
do.DairaSanieh[10	4	— —
Anl.Hypvers.A[21	4	95,70b
do. Loose p. St.	—	58,50b
do. St. Eisenb.[11	4	— —
do. do. 1886[9	4	— —
do. do. 1889[11	3½	— —
Freiburg. L. p. St.	fr.	29,00B
Galiz. Propin. [9	4†	—,—
Genua.... 150 L.	p. St	121,75G
Gothenburg....[9	3½	— —
GriechAnl. 8184[9	5	76,10bG
do. kleine .[9	5	76,10bG
do. Go dr. [6	4	56,75bG
do. L. 100 [9	4	56,75bG
do. L. 20[9	4	58,50bG
do.Monopol 87[9	4	61,25G
do. kleine...[9	4	62,30bG
do.do. 1890[22	5	71,80bG
do. do. L100[10	5	71,80bG
do. do. L. [9	5	73,75bG
Holländ.Anl...[22	3	100,90b
do.C.-C.1008.[10	3	102,—b
Ital. strfr Hyp.	4½	69,75B
Ital.strfr.Nat.B.[	4	94,25b
do. do. [	4½	96,80b
* Ital. Rente ..[	5	91,10b
* do.Rente klein.[9	5	91,60b
* Ital. amrt. Rte.[9	5	88,50b
Kopenhagen...[9	3½	90,90bB
Lissab. I. u. II. [9	4	42,10bG
Luxbg.St.-A.82[9	4	— —
Mailänd.45LireL	fr.	— —
do. 10 LireL	fr.	17,20b
Mexikaner ... [10	6	84,70b
do. 100 L.[10	6	84 90B
do. 20 L.[10	6	86,50bG
do. de 1890 [10	6	83,10b
do. do. 20 L.[10	6	84,25b
do. St.-Eisenb.[9	5	70,20b
do. do. L. 20[9	5	70,70b
*† Mosk St-Anl [9	5	61,10bG
Neuchat. . 10 Frs.	p. St	19,20b
Newyork Gold [9	6	118,50G
Norw. Hyp. Obl.[9	3½	92,—b
do. St.-Cv.A. [10	3	— —
Oest. Gold-R. [9	4	95,80b
† do. Papier-R.[10	4⅕	80,20G
† do. do. [4	4⅕	80,40G
† do. do. [9	5	88,50bB
† do. Silber-R. [9	4⅕	80,20b
† do. do. [9	4⅕	80,—bG
*† do. 54er L. [4	4	123,50b
do. 58erL.p.St.	—	321,50G
*† do. 60erLse[4	5	124,—bG
do. 64erL.p.St.	—	316,—G
do. Bod.-C.-Pf.[4	4	99,50bB
† do. Ung. B-Pf.[9	4	— —
*† Poln.Pfb.I-V[9	5	62,80B
*† do.Liqu.Pfb[11	4	60,40B
Portug. St.-Anl. [9	4½	43,70bG
do. Tab.-Mon. .[9	4½	71,40b
† Raab-GrazPr[10	4	103,75bG
Röm. St.-Anl. I.[9	4	88,10bG
do. II.-VIII. .[9	4	81,90B
Rum. fund. Rnte[11	5	101,50b
do. do. 2000M.[11	5	101,50b
do. do. 400M.[11	5	101,60b
do. amort. Rente[9	5	97,90bG
do. 400 M.[9	5	98,30b
do. de 1889 [9	—	83,60bG
do. do. de 1890[9	4	83,60bG
do. do. de 1891[9	4	83,6 bG
Russ-Engl-A.22[9	5	112,—b
do. do. 59[4	3	82,25b
do. Anl. 1880 [4	4	93,—G
*† do.innere87[7	4	59,—G
*† do.IVEm	4	57,—b
do. Goldrente[11	6	103,80B
* do. do. 1884[9	5	99,80G
do. Anl. de 89[10	4	94,40G
do. do. 90 II [10	4	94,25B
do. do. III. ..[10	4	94,—bB
do. do. IVSer[10	4	93,75b
do.cons EisbAnl[10	4	94,90b
do. do. IIISer[10	4	— —
*† Orient II.Em.[9	5	64,—B
*† do.do.IIIEm[4	5	64,10B
do. Nikol. Obl. [4	4	93,25bG
* do.Poln Schtz[9	4	91,—G
* do. kleine ...[9	4	82,—b
*† do.PrämA64[9	5	151,—b
*† do. do. 66[9	5	142,—b
* doStiegl 5Anl[9	5	68,50b
* do. Bod-Cred.[9	5	— —
do. do. gar.[9	4½	94,20b
* Russ. Cntr.Bd.[9	5	86,75b
*† do KurlCrPf[10	5	64,—b
SchwedSt1886[11	3½	93,75b
do. do. 1890 [9	3½	93,75b
do. do. de 1888[10	3	— —
do. 10 Thlr. L..	fr.	— —
do. HypPfd.79er[9	4½	102,75bB
do. do. 78er ..[9	4	100,75B
do. St.-P 1883 [4	4½	101,50G
Schwz. Eidgen. [9	3½	— —
do. neueste [9	3½	— —
Serb. Goldpfdb. [9	5	90,50bG
do. amort. Rente[9	5	84,75bG
do. neue de 85 [9	5	85,10bG
Span. Schuld .[10	4	— —
Stockholm. Pfd.[9	4½	101,60B
do. do.1886[4	4	98,60B
do. 1887 [9	4	98,60B
do.Stadt1880[9	4	— —
do. do. 1885[10	4	— —
do. do. [10	3½	— —
Türk.Anleihe A.[9	1	— —
do. B. .....[9	1	25,25G
do. C. .....[9	1	18,45G
do. D. .....[9	1	18,45G
do. Adm. 1888 [4	5	85,90b
do. cons.A.1890[9	4	76,60bG
do. priv.A. 1890[9	4	84,—G
do. Zoll-Obl. ..[9	5	— —
do. Z-Obl kleine[9	5	88,60G
do. 400Fr.L.pSt.	fr.	64,30bG
do. Egypt.Trib.[27	4¼	94,25bG
do. do. kleine [10	4¼	94,25bG
Ung. Gold-Rente[9	4	92,40B
do. 500 fl. ....[9	4	93,60bB
do. kleine 100fl.[9	4	93,60bB
do.Eisb.Gold89[10	4½	102,—bG
do. 500 fl. .. [10	4½	102,10b
do. 100 fl. [10	4½	102 10b
do. G.InvestAnl.[9	5	102,9 bG
do. G.Invest.Anl.[9	4½	101,90bB
† do.Pap-Rnte[11	5	88,50bG
do. Loose p. St.	—	249,75b
† do. Tem-Bega[9	5	— —
† do. Bodencr d.[9	4½	— —
do. do. [4	4	82,40b
do. Goldpfandbr[9	5	— —
† do.Grundentl.[4	4	79,—G
Venet. 30 Lire L.	fr.	31,50b
WienerCommun[9	5	105,30G
Zürich Stadt .[21	3½	93,25G

Türk Tab.Regie[10	7	— ..

Hypotheken-Pfandbriefe

Anh.-Dessau g. [9	4	101,20B
Braunsch.-Han.[10	4	100,20b
do. do. [9	3½	91,90bG
Danzig. Hypoth.[9	4	99,30G
do. do. [9	3½	91,—G
Dtsch.GrdcrPr.I[9	3½	111,50bG
do. do. II.[9	3½	106,50bG
do. Pfd. III[9	3½	95,90B
do. do. IV.[9	3½	95,50B
do. do. V.[9	3½	91,50B
do. do. VI.[9	4	100,80G
D. Grundschuld[10	4	100,80bG
do. do. [10	3½	93,40bG
D. Hyp.-Bank [10	5	110,25G
do. do. [9	4	101,30bG
do. do conv.[9	4	101,30bG
do. do. ....[9	3½	92,40G
Dresd. Hyp. gar.[9	3½	93,10G
Frankf.Hyp.-Bk.[9	4	101,80G
Hamb. Hyp. ...[9	4½	— —
do. do. r.100[10	4	101,—b
do. do. [9	3½	91,80b
Meckl.Hyp.u.W.[9	4½	117,—B
do. do. [10	4	100,10bG
do. do. [9	3½	92,50G
Mein. Hyp.-Pf. .[9	4	100,80bG
Po. Präm.-Pfbr.[17	4	— —
Nrdd. Grund.cv. [9	4	100,90bG
Nürnb.Ver.-Pfd.[9	4	100,50G
Pfälz. Hyp.-Bk.[10	3½	94,70bG
Pom.Hyp.III.,IV[10	4	101,—bG
Pom. Hyp. V VI[10	4	101,—bG
do. conv. [9	3½	92,50B
Pr.Boder.r.110 [9	5	118,—b
d.III.V.VIr100[10	5	107,—G
Pr. Boder.r.115[9	4½	115,—G
do X.r.110[9	4½	110,20G
do. do. r.100[10	4	100,25bG
do. XII.[9	4	100,90B
do do. XIII.[9	4	101,75bG
do do. XI. [9	3½	92,90bG
PrCtB. unk.r100[9	4	101,25b
do. do. 1890 [9	4	102,50bG
P-C-B. unk.r100[10	3½	93,—bG
do. kündb. ..[9	4	— —
Pr. Ctr.-Comm. [9	3½	93,—bG
do.Hyp-B I.r120[9	4½	— —
do.Hyp VI.r110[9	5	110,90B
Pr.dv.Ser.r.100[10	4	101,20b
do.dv Ser.r.100[10	3½	93,40b
Prs. Hyp. Vers.[9	4½	100,—G
Prs. Hyp. Vers.[10	4	100,80bG
do. do. do. [10	3½	93,10b
RheinischeHyp.[10	4½	— —
do. do. 1890[10	4	100,10G
do. [10	3½	101,30G
do. Comm.-Obl. [9	3½	92,30B
Schles.Bod.-Cr[10	5	— —
do. do. [10	4½	— —
do. do. [10	4	99,90B
do. do. [9	3½	93,—G
do. do. II [9	3½	93,—G
Stett. National[9	5	— —
do. do. r.110[9	4½	102,—b
do. do. r.110[9	4	99,50b
do do. r.100[9	4	99,—bG
Südd.-Bod.-Cr[10	4	100,70bB
do. do. [9	3½	95,50G

Dtsch. Eisenb.-Stamm-Akt

Aachen-Mastr....	3	64,—G
Altdamm-Colb...	4½	100,30G
Altenbg.-Zeitz ..	8 4/10	176,25b
Crefelder .....[9	4½	99,25b
Dortm. Gr. Ensch.	4	105,30b
Eutin-Lübeck A.	1¾	45,60bG
Frankf.-Güter ...	5½	77,50G
Halberst.-Blnkb.	4¾	100,50b
Ldwigh.-Bexb. .[9	9⅘	221,—G
Lübeck-Büchen .	7½	151,—b
do. neue	—	143,90b
Mainzer	4⅘	117,40b
Marienb. Mlawk.	1	54,25b
Niederschl.M.g.[9	4	101,20b
Niederwaldbahn	2½	48,30G
Ostpreuss. Südb.	½	70,75b
Saalbahn	0	34,25bG
Stergd-Pos.gar.[9	4½	101,80G
Weimar-Gerser .	0	20,50bG
Werrabahn	3	77,60b

Dtsch. Eisenb.-St.-Prior.

Alld-Clbg.A 4½[9	4½	109,75b
Bresl-Warsch6%	1 1/10	47,10G
Dortm.-Gr. 4½%	4½	111,90bG
Marienb.-Ml. 5%	5	108,25bG
Meckl.Südb.5%	4	24,—bG
Ostpr. Südb. 5%	5	109,10G
P.Neurupp. 4%[9	4	— —
Prignitz..4½%[9	4	— —
Saalbahn.... 5%	4¾	104,20bG
Weimar-Gera 5%	3⅗	89,90bB

Ausl. St.-Akt. u. St.-Prior.

† Albrechtsb5%[9	1	— —
† Aussig-Teplitz	18½	409,50B
† BöhmNordbhn	6½	115,—bG
† do.Westb5%[9	7½	114,50bG
† Brünn. Localb.	5½	77,50b
† Buschtiehrad.	10¾	210,50b
Czak-Agram ..[9	5	101,90b
† Dux-Bodnbach	12½	230,75b
† do 5%StPrAB	7½	— —
† Gaisbergbahn.	2	25,75b
† Gal. Carl Ldw[9	4	90,50bB
† Graz-Köflachb.	7	117,50bB
*† KaschOderb[9	4	76,90b
† KrRudf4½%[9	4½	89,25b
† Lemb.-Czern.[4	7	— —
Oest.Frz.Staatsb	2,37	— —
† Oest. Localb. .	4	76,50bB
† OestNrdw5%[9	4⅘	— —
† do. Elbethal	5½	104,—b
† Raab-Oednbrg	½	25,75bG
† Reich Prd 4½[9	8,81	78,25G
Südöst (Lomb) .	1⅗	45,10b
† SzatmNPA6%	6	— —
*† Ung-GVb5%[9	5	— —
† V.-Arad-Cz6%	6	99,—b
† Balt.Eisenbh.[9		— —
* Donetz5%g.[11	5	— —
* IwangDmbr.g[9	5	— —
Kursk-Kiew5%[10	8,44	— —
* Mosk.-Br.3%[9	3,76	63,90G
Russ.Staats5%[9	6,01	— —
*† d Sdwst5%[9	5,4	— —
*† do. grosse .[9	5,4	— —
Warsch-Ter5%[9	5	98,60b
† Warsch.-Wien.	18,00	— —
*† Wchsl5%[10	5	— —
Amsterd.-Rottd.	6,4	130,40b
Canad.Pac.3%[9	4	90,80b
Gotthardbahn ..	6½	141,60b
do. junge	4	142,25b
Ital. Merid. 5%[9	7½	— —
Italien. Mittelm.[1	5½	96,—G
Jura-Simplon 4%	—	59,75b
do. Vorzug ...	—	— —
do. 4½%.St Pr	—	— —
Lüttich-Limburg	0,4	20,75bG
Luxbg. Pr. Heinr.	2½	50,60bG
Schw. Centr.-B..	6⅗	— —
Schw. Nordostb.	6	112,90B
do. 4½%St.-Pr.	4½	— —
Schweiz. Unionb.	5	72,75b
Temin.-Land. frc.	0	— —
* Westsizil.Bahn	4	59,10bG

Deutsch.Eisenb.-Prior.-Obl.

Berg-M.IIIA-B.[9	3½	97,20bG
do. III. C[9	3½	— —
Brl-Ptsd-Mgd A[9	4	101,50G
Braunschweig .[9	4½	104,75b
do. Landes-E.[9	4	99,50b
Bresl.-Warsch. .[9	5	— —
D.-Nord. Lloyd [9	4	97,60G
Halb.-Blankbg. [9	4	— —
Lübeck-Büchen[9	4	102,—G
Magd.-Wittenb..	3	85,25G
Mainz-L. 68,69[9	4	102,—B
do. 1875,76,78[9	4	102,50B
do. 1874 .....[9	4	— —
do. 1881 .....[10	4	— —
do. do. .....[10	3½	— —
Meckl.Frd.-Frz.[9	3½	— —
Oberschl. Lit.B.[9	3½	— —
do. Lit. E.[9	3½	96,25G
do.Nied.Zweigb.[9	3½	94,25G
do.Starg.Posen[9	4	100,90G
Ostpr. Südbahn[9	4½	101,75b
do. do.IV.[9	4½	— —
Rheinische ....[9	3½	96,25G
Saalbahn .....[9	3½	94,75B
Weimar-Gera ..[9	4	99,50G
Werrabahn ....[9	4	101,—B
Wismar-Karow [9	4	95,50b

Ausländ. Eisenbahn-Prior

† Albrechtsbhn[4	5	89,70G
† do. [4	4	79,—G
Böhm. Nordb...[9	4	100,30bG
Buschtir. Gold .[9	4½	101,30G
† Dux-Bodnbch[9	5	— —
† Dux-Bodb. II.[9	5	91,—G
do. III.Gold[9	5	— —
†Dux-Bodb.Slb[9	4	82,10G
do. Gold[9	4	— —
Dux-Prag Gold.[9	5	106,—bG
do. do. .[9	4	99,40bG
Elisab.-Goldpr. [9	4	100,—G
* do. steuerpf.[9	4	94,50G
do. neue 1890[4	4	98,40bG
† Franz-Josef..[9	4	83,40B
*† Fünfk.-Barcs[9	5	— —
† Gal.Carl-Ldw[9	4½	96,50G
† do. do. 90[9	4	81,50G
† Kais.F.-Nrdb.[9	5	— —
† do. do. .[9	4	— —
† Kais.F.Nrdb.g[9	4	— —
KaschOdGoldpr[9	4	96,25bG
do. do. de 1891[9	4	96,—G
† do. Silber .[9	4	79,—G
† Kronpr. Rudlf[9	4	81,70G
† do. Salzkam[9	4	99,80b
Lemb.-Czern. ..[4	4	78,90B
*† Lb.-Cz. strpfl[9	4	— —
*† Mähr.Grenzb[9	5	— —
† do. Schles.Ctr.	fr.	— —
Oest.-Franz.-St.[9	3	83,40B
do. do. 1874[9	3	81,50B
do. do. 1888[9	3	79,70b
do. Ergänzgsb.[9	3	81,—G
do.Frz.-St.I.II [4	5	106,20G
do. Goldpriorit.[4	4	99,50bG
† Oest. Lokalb.[9	4½	84,70G
do. do. Gold[9	4	94,90G
*† Oest. Nordw.[9	5	92,25b
* do. do. Goldp[11	5	105,90G
† do.LB(Elbth.)[4	5	— —
† Ostrau-Friedl[9	5	— —
† Pilsen Priesen[9	4	— —
Raab-Oedenb.G.[9	3	68,25G
*† Reichb Prdb.[9	5	— —
* do. do. Goldp[9	5	102,50bB
* Öst. Sd (Lmb.)[9	3	63,20B
* do. neue .[9	3	— —
do. (Lb.) Obl.[9	5	103,30b
do. Goldobl. [4	4	95,90bG
† Ung.-Gal.V.-B.[9	5	88,—G
† do. Nrdostb.[9	5	88,—bB
do. do. Goldpr.[9	5	103,40b
† do. St-Els.Slb[9	4½	86,—G
† Vorarlberg ..[9	4	— —
* Baltische ...[9	5	95,—G
* Brest-Grajew.[9	5	94,30G
Gr.russ.Eb.Obl.[11	3	— —
Iwang. Dombr. .[9	4½	97,—bG
Kosl.Woron.Obl[9	4	83,60b
do. do. 1889[9	4	88,—G
Kursk-Ch-Az.O.[9	4	85,90b
do. do. 1889[9	4	88,50G
Kursk-Kiew ...[10	4	85,75bG
* LosowSewast[9	5	93,50B
*† Mosk-Jarosl.[9	5	61,—G
* Moskau Kursk[4	4	85,25b
Moskau-Rjäs. .[10	4	88,25b
do. Smolensk [4	5	99,70b
Orel-Griasi ....[9	4	83,80b
do. do. 1889[9	4	88,70b
Poti-Tiflis .....[9	5	— —
Rjäsan Kozlow.[9	4	85,—b
RjaschkMorsch.[9	4	99,30b
* Rybsk-Bolog.[4	5	87,—G
* do. II.[9	4	82,—G
Südwestb. gar. [9	4	89,80b
Transcaucas. ..[10	3	75,60bG
Wrsch. Teresp. [9	5	99,30G
Warschau-Wien[9	5	98,—b
Wladikawkas ..[9	4	88,25b
* Zarskoje-Selo[9	5	89,60G
Calif. Oregon ..[9	5	102,10bG
Central Pacific [9	6	— —
do. do. [9	5	94,50G
Chicago Burlgt. [4	5	— —
Denver & Rio Gr [9	5	78,50b
Illinois Central.[9	4	95,60bG
Kans. Midland [11	4	69,—B
Manitoba .....[9	4½	95,90G
North. Pacific I.[9	6	114,—bG
do. do. II.[9	6	110,90B
do. do III.[11	6	105,50B
do. Land Grant[11	5	85,25b
Oregon Navigat[11	5	94,25b
San Joaquin ..[9	6	107,75G
South.-Pacific .[9	6	110,20b
South West I. .[4	5	73,40G
do. II. .[9	5	36,—G
St.Ls. Francisc.[9	6	105,50bB
do. do. [9	5	93,60bG
Aachen-Mastr. .[9	5	100,80G
Anatolische ...[9	5	84,—bG
do. kleine .[9	5	84,50bG
Gotthard......[9	4	102,10G
* Ital EisbObl.g[9	3	56,40b
* do. kleine..[9	3	56,90B
do. Mittelm. ..[9	4	83,50G
König Will. III.[9	4½	100,25G
* Livorno .....[9	3	— —
Oeste de Minas [9	5	— —
portugiesische [9	fr	42,—bG
do. neue [9	4½	35,—bG
Sardin.gar. I. II[9	4	77,70B
do. kleine .[9	4	78,60b
Schweiz. Centr. [4	4	— —
do. de 1883 .[4	4	— —
do. de 1886	4	— —
do. Nordost .[9	4	— —
Serb.Hyp.Obl.A.[9	5	86,75b
do. do. B.[9	5	85,10b
Sicilianische...[9	4	81,50G
do. de. 1891[9	4	81,90G
* Süditalienisch[9	3	59,50G
* do. kleine .[9	3	— —
Transvaal Obl. [9	5	100,50B
do. do. 1888[9	4	— —
do. do. 1890[9	4	— —
Wilh.-Luxemb..[4	3	86,25b

Bank-Aktien u. Oblig.

Aachen Disconto.	5½	99,60G
Allg.D.Hand-G.cv.	6	48,10G
Amsterd. Bank ..	8½	— —
Anglo-Deutsche .	6	— —
Antwerp. Bank .	5	— —
Badische Bank .	6	— —
Bk.f.Rh.Westf. c.	6	— —
Bk.f.Spritu.Prod.	3	58,25G
Barmer Bankver.	6	104,50bG
Bayr. Handelsbk.	7	— —
Berg.-Märk.....	7	115,—bB
do. Industrieb.	6	— —
Berliner Bank ..	8	101,10bG
do. Cassen-Ver.	6	135,—B
do.Handels-Ges.	9½	135,50b
do. do. neue ..	—	127,25G
do. Makler-Ver.	11	— —
do PdIdIMpSt.fr	5	— —
Börs.- Hand.-Ver.	13½	153,60G
Braunschw. Bank	5⅘	103,10b
Braunschw. Cred.	6½	108,—B
do. Hypoth.	5½	104,10G
Bremer Bk. Mrkst	6	103,75G
Breslauer Disc.	6	90,30G
do. Wechslerb.	6	91,30b
Brüsseler Bank	8	— —
Chemn. Bank-Ver.	6⅔	100,—B
Coburger Credit.	5	91,—G
Dän. Landm.-Bk.	5½	— —
Danziger Privatb.	8¼	— —
Darmstädt. Bank	9	—|—
Darmst. Zettelbk.	4 4/10	— —
Dess. Landesb. .	8½	135,75b
Deutsche Bank .	10	155,50
DtschEffctB.Hahn	8	109,10G
do. Genossensch	7	120,60G
do. Grundschuld	6½	114,25G
do. Hypothekbk	6½	110,bG
do. Nationalbank	5½	— —
Disconto-Comm.	11	179,10
Dortmund Bankv.	6	101,10G
Dresdner Bank..	10	139,bB
Dresd. Bankver. .	8	107,bB
do. Creditanst.	12	— —
Erfurter Bank ..	6½	— —
Essener Credit ..	6½	119,bG
Gerser Bank	—	60,bG
do. Cred.u.Hdlsb.	fr.Z.	— —
Gothaer Privatb.	6⅔	— —
do. Grundcreditb.	0	85,80bG
do.do. neue 40%	0	94,G
Hamb. Com.u.Dis.	5	— —
do. Hypotheken	8	— —
Hannover. Bank.	5½	109,80G
International., Brl	fr.	102,
Kieler Bank	12	— —
Köln. Wechslerb..	5½	95,bG
Königsb. Ver.-B..	4	94,10G
Leipziger Bank .	6½	123,50G
Leipziger Credit .	12	160,40
Lübeck. Com.-B.	7	114,75bG
Luxemburg. Bank	8	137,50bB
Magdeb. Bank-V.	6	107,80G
do. Privatbank	6½	99,60bG
Maklerbank	11½	118,50G
Meckl. Bk. 40%E.	7	— —
do. Hypotheken	8	127,—bG
Meininger Hyp...	5	100,30G
Mitteld. Credit	6	97,60bG
Natbk.f.Dtschl.	9	118,20b
Niedersächs. Bk.	6	— —
Nordd. Bank ...	8½	138,—b
Nordd. Gr.-Cr.-B.	0	78,10bG
Oberlausitz. Bk. .	7	— —
† Oest.Cred Anst.	10⅗	162,50b
† Oest.Länderbk.	6	— —
Old. Sp.-u. Leihb.	11	— —
Osnabrücker	8	126,75G
Ostfriesisch. 60%	7½	— —
† Petersburg Disc	16	— —
† do. Internat.B.	12,1	— —
Pommer HypVorzg	6	107,50G
Posen. Provinz.-B	6½	102,—b
Preuss.Boden-Cr.	7	118,50bG
do. Central-Bod..	10	151,80bG
do. Hypoth.-A.-B.	6½	117,75G
do. Hypoth.-Vers.	8	101,—bG
do. vollgez.	8	101,30G
do.Immob. M.pSt.	15	280,—G
do. Leihh. neu cv.	8	97,—B
Realcreditbk.	8½	95,—G
Reichsb. 3½% [9	8,45	142,90B
RheinWestf. Bank	6	48,50G
Rostocker Bank	1⅔	63,10bG
† Russ.Bank f.a.H.	7	64,60b
Sächsische Bank	6	113,80G
do. Bankgesellsch	6	— —
Schaffh. Bankv. .	6	104,80bG
Schles. Bankv. .	7	109,80G
Schwarzbrg. Land	8	— —
Südd. Bod.-Cred.	6½	156,75bG
† Ung Creditbank	12	— —
Vereinsb. Berlin .	0	— —
do. Hamb. 40%	11	— —
† Warsch Cmmzb.	10	— —
† do. Discontob.	8,4	76,—G
Weimar. Bank...	11	— —
Westfäl. Bank	6½	— —
† Wiener Bankv..	8	— —
† Wien Union, neu	8½	— —
Württ. Bankanst.	7½	— —
Württ. Vereinsb.	7½	120,—G

Bk. Orientb.-Obl.[9	4½	98,—G

Industrie-Akt. und St.-Prior.

Berliner Brauereien

Ahrens (M.) [9	0	47,—bG
do. Vorzgs.[9	—	68,50bG
Bock ......[9	0	55,25G
Böhm. Brauh.	14	222,—bB
Bolle conv. [9	0	66,50G
Friedrichsh.[9	4	101,—G
Hilsebein ..[9	0	56,—bG
Königstadt [9	5	105,25bG
Landré .....[9	0	117,50bG
Münchner ..[9	0	10,75G
do. cv. [9	0	15,50bG
do. 6% Vrz. [9	2	57,50bG
Norddtsch. .[9	3½	76,—bG
Patzenhof. .[9	26	368,25b
Pfefferberg [9	7	126,75b
Schlossbr. .[9	10	182,—b
Schultheiss [9	16	243,90bG
do. neue [9	—	227,75b
Spandauer .[9	7	128,50G
Tivoli .....[9	4	113,50G
Unions .....[9	4	99,75b
Vereinsbr.cv[9	4½	93,—bG
do. 6%St.P.[9	6½	116,—bG
Victoria ...[9	5	103,—G
W. Gericke [9	7	96,75bG
Bh Nürnbg 4½	4	73,50bG

Auswärtige Brauereien

Bergische .[14	3	70,50G
Bresl.Wasser.[9	0	— —
do.5% St.P.[9	0	26,25bG
Dortmunder [9	26⅔	— —
do. Löwen [9	10	146,50G
do. Union [9	18	212,50G
Düssd. Hösel[9	9	116,75G
Frankfurter [9	fr.	17,25bG
Hessische . [9	8	123,—B
Leipziger ..[	10	173,—G
Lindener...[9	22½	264,—b
Nürnberger [9	0	37,50bG
Röderhof ..[9	7	100,50bG
Salvator Br.[9	4½	99,10bG
Sinner Br...[9	15	184,—b
Wicküler ..[14	9½	— —
Wiesbad. Kr.[9	0	42,10b

Aachen - Burtsch.	1	25,—bG
Aach.-Höng. Bgw.	fr.	28,25bG
do. conv.	fr.	42,60bG
Aachen Tuchfabr.	2	— —
A.-G. f. Anilinfabr.	10	150,50G
A.-G. f. Bauausf. .	6½	87,50G
A.-G. f. el. G. Seel	0	20,—B
do. Vorzugs .	—	45,75bG
A. G. f. Hutfabr. .	0	8,—B
Adler Cement ...	0	41,10G
Admiralsgart. cv.	2	75,—bG
Alfeld Gronau ..	10	— —
Allg. Electric.W.[9	9	140,—bG
Allg. Häuserbau .	5	80,10G
Angl-Cont. Guano	12½	145,75G
Anh. Kohlenw. ..	6	— —
Anh. Maschinenb.	6	100,—B
AnnenGuss.conv.[9	9	124,90bG
Aplerbeck (Mg.) .	25	127,75bG
Aquarium	1½	77,50G
Archimed. Eisen[9	5	90,—bG
Arenberg. Bergb.	80	442,90B
Ascania, chem. F.	12	110,—bG
Baroper Walzw.[9	0	62,50G
Bartz & Co.	4½	82,50G
Bauges.Brl.Neust.	0	66,50bG
do Humboldtsh.	6	126,50G
do. K.-Wilh.-Str.[9	5	— —
do.Mittelw. pSt.fr.	1½	598,10G
do. Moabit	5	122,50G
do.klThierg.MpSt	10	379,—G
Bauv. Weissensee	1	79,40G
Berl. A. Omnibus	12½	208,—bG
do Anh. Masch. [9	11	123,90G
do. Bazar ....[6	10	190,—G
Berl. Brodfabrik.	8	198,—G
do. Cementbau .	8	116,50G
BerlCharl. Bau-V	1	145,50bG
do. Charl Pferdb	1	61,50b
do.Cichorienfabr.	8	145,50G
do. Dampfmühle	9	131,—G
do. Elect Werke[1	9	156,25bG
do. Guben Hutfab	10	— —
Berl. Holz-Compt.	6½	94,—G
B. Hot.Kaiserh. cv.	8	108,40G
do.Immob.M.p.St.	12	420,—G
do. Jute-Spinn. [9	4	87,60G
do. Lagerhof	0	76,00G
do. do. 5% St Pr	0	103,—G
Berl M.Schwtzk.[1	18	235,25bG
do. Neuend. Spin.	0	68,—G
do. Pappen ....[9	7	92,80G
do Rüdersdllutg[14	6	89,50B
do. Spediteurv. cv.	—	62,—G
do. do. 5% Vzg.	5	75,00b
do. Waarenbörse	0	— —
do. Wilm. Terr ..	6	136,75bG
Berzelius	12	124,25b
Bielefeld. Masch.	11	128,50bG
Birkenwerder ...	2½	58,40B
Bismarckhütte..[9	8	122,10bG
Boch. Brg. C. 5%	6	46,—bG
Boch. Gussstahl [9	6½	115,25b
Bock, Hutfabr. .[9	3	— —
Bonifacius	13½	94,90b
Borussia..	0	11,75bG
Braunsch. Kohlen	5	— —
do. 5% St.-Pr.	6	78,80bG
Braunschw. Jute[9	6	115,90bB
Bredow Zucker [9	4	63,25bG
Breest Wellblech	11	111,—bG
Breslau, Linke ..	14	154,75bG
do. Oel.-Fbr.[9	10	90,—G
do. Strassenb.	6½	132,—B
† Brüxer Kohlen.	8	94,75bG
Butzke, Metallind	10	77,—G
Carlshütte	9	— —
Carlsruher Pfdeb.	3½	68,—G
Caroline	7	68,—bG
Cassel. Federst. .	15	123,10G
do. Strassenb[9	1½	32,—G
Cementf. Victoria	0	19,25G
Centralbazar ..[9	4	79,—G
Charlt. Wasserw[9	8½	214,—G
Chemn. Bau-Ges.	3½	91,50G
do. Färb. Körn.	1	46,—G
do. Werkzg....	8	109,60G
City, conv.......	0	— —
City, 5% St. Pr...	5	— —
CommernerBergw	fr.	— —
do. co	0	22,50bG
do. abgst.	—	35,10G
Concordia, ...	14	84,50b
Consolidation ..	21	161,75bG
Continent Pfdeb.	4½	112,50G
Courl, Bgw.....	12	59,75bG
Cröllwitz Papier[9	7	108,—B
Dannenbaum ...[9	10	87,—bG
Danz. Oelmühle[9	13	126,50bG
do. 5%St.Pr.[9	11	117,50bG
Dessauer Gas ..	10	155,50bG
Dtsch. Asph-Grub.	2	71,—G
do. Baug. cv. .	2½	69,—bB
do.Ind St P p. St.	fr.	180,—G
do. Jute-Sp. u. W.	12	133,50G
do. Spiegelglas ..	8⅔	88,50G
do. Thonröhren ..	15	150,50b
Donnersmarckh..	fr.	74,50B
do. conv.	8	81,—bG
Dortm Brgb Vorz[9	4	38,—bG
do. Union 300 M[9	0	— —
do. Lit. A. 6% [9	2	59,—b
Dresdner Bauges.	8	124,75B
Düssldf., Chamott	8	— —
do. Draht.[9	5	63,—bG
do. Wagg.[9	14	151,—B
DuxerKohlen conv	10	115,—bG
Dynamit Trust.[10	11	138,40b
Eckert, M.-Fabr.[9	0	73,10b
Egestorff, Salz..	7	108,50B
Eilenbg. Kattun [9	0	41,—G
Elberfeld. Farb. .	17	177,75b
Eppendorf. Ind. [9	0	— —
Erdm. Spinn. cv.	6½	87,25G
Eschweil.Bergw.[9	12	94,—G
Façon-Schm. S-P.	6	85,—G
Falkenst. Gard.[9	5	— —
Flöther, Maschin.	9	53,75b
Fonrobert	3	69,—G
Fraust. Zucker [9	0	70,25G
Freund M.-F. cv.[1	14	221,—bG
Frister & Rsm. cv.	0	81,50bG
Gaggenau Eisenw.	0	42,—b
Gelsenk. Bergw.	12	133,90b
doGussMundsch[9	10	94,75G
Georg-Marienh. [9	5	76,50G
do. 6% St.-Pr. [9	5	96,—G
Germ. Vorz. 6% [9	6	68,50bG
Gerresh. Glash. .	9	100,—b
Giesel, Cementf.	8½	96,—bG
Gladenbeck Bildg.	6	80,25G
Glauzig Zuckerf.[9	12½	127,—bG
Glückauf conv...	5	57,50G
Görl. Eisenbahnb.[1	13	154,10G
do. Maschin. cv.[1	10	124,60G
Greppiner Werke	7	—|—
Gr. Lichterfelde .	12	268,—B
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	224,30bG
Grusonwerk ...[9	10	139,25bG
Hagen. Guss. cv.[9	8	119,50bG
Hallesche Masch.	35	308,90B
Hamb. Am. Packt.	8	104,60b
Hamb.-Strassenb.	6	100,40G
Hann. Bau 6%SP.	4½	65,50bG
do. M. Egest cv.[9	0	— —
do. do. St.-Pr.	16	129,50bG
do. do. B....[9	6	100,10bG
Hansa. Dampfsch.	6	93,25G
Harb.-W.Gummi[9	20	239,25G
Harkort Brückb.cv	12	131,25G
do. St.-Priorit.	13	148,75bG
do. Bergw conv.[9	3	—/—
do. St.Pr cv do.	9	112,—bG
Harpen. Bergw.[9	20	147,50b
Hartm. Sächs. M.[9	8	131,50G
Hartung, Gussst.[9	8	78,—G
Harzer Eisenwk.[9	0	8,4 bB
do. 6% St.-Pr. [9	3½	36,—b
Hein, Lehmann..	6	46,—b
Heinrichsh. chem.	5	— —
Hemmoor Cem..	13	102,90G
Herbrand, Wag.[9	12	124,10G
Hess.-Rh. Brgw.[9	0	9,75bG
Hibernia Bergw..	19	130,—b
Hildebr. Mühlen [9	18½	151,—B
Hochdahl Vz. 6%	2½	31,30G
Höchster Farbw..	25	264,75G
Hörder Bergw. .[9	0	11,25G
do. convert. [9	0	21,50B
do. 6% St.-Pr. [9	0	45,75G
Hofm. Waggonf.	14	— —
Huck, Schriftguss	9	87,75G
Hüttenheim Spin.	4	— —
Hugo, Bergw....	10	89,75bG
Inowr. Salzwerk.	0	29,10bG
Int. Bau 6%St-Pr	7	116,—B
Iserlich Asphalt.	5	— —
Kaliw. Aschersl..	10	132,—G
Kapler, Mühlenb.	12	100,—bG
Kattowitz Brgw.[9	10	124,50bG
Kaufm. Kunstdr.	2	91,—G
Kette, Elbschiffg.	8	60,25G
Keyling & Thomas	7	111,—G
Köhlmann ....[9	14	— —
Köln - Bergw. Ver.	20	138,80bG
Köln-Müsen ... [9	3	21,—b
Köln-Müsen cv. [9	8	38,60G
Königsb. Masch..	4	56,00bG
Königsb. Pfrdb.[9	0	— —
do. Vorzugs ..	4	39,50b
König Wilh. Bgw.	fr.	— —
do. do. conv.	25	136,50bG
do. 5% St.-Pr.[9	30	179,50bG
Königin - Marienh.	7	70,50G
Königsz. Porz. [9	12½	— —
Körbisd. Zucker [9	8	116,00bG
Kurfdm M. p St. fr	—	1715bG
Langens. Tuch .	5	59,00bG
Lauchhammer. [9	7½	90,00bG
do. conv. .[9	10	117,50G
Laurahütte ...[9	8	110,—b
Leopoldgrube ...	5¾	74,80b
Leopoldsh. ch. [9	2½	69,25bG
Leopoldh.6%SP[9	5	110,75G
Leykam, Papierf.	5½	59,00b
Lichterf. Bauv. c.	0	81,10G
do. Gas, Wss. Terr.	fr.	— —
Löwe & Co.	18	227,50G
Lothr. Eisenw. [9	fr.	— —
do. convert. [9	0	— —
do. 6% St.Pr.A.[9	4	— —
Louise Tiefb. c. [9	10	82,50bG
do. do. St.-Pr. [9	14	116,10bG
Märk. Masch. c. [9	½	98,50bG
Märk. Westf....[9	30	227,—bG
Magdeb. allg. Gas	4½	84,50b
do. Bau	8	91,60G
do. Bergw.-Ges.	23½	228,—b
do. St.-Pr.	23½	— —
do. Strassenb. .	9	153,50G
Marie, cons.....[9	2½	48,60G
Marienh. Kotz.[9	3½	58,25bG
Massen Bgw. ...	9	69,25bG
Maschin. Straube[9	10	113,50bG
MechWeb Sorau[9	10	126,—G
Mechern. Bergw.	15	180,50G
MecklMasch 6% Vz	0	97,25G
do. neue do.	0	— —
MecklPferdeb.cv.	0	— —
Mend.&Schw.c. [9	0	51,75G
do. 5% St.-Pr[9	0	72,—bG
Mix & Genest ..	5	86,25bG
Möbel-Transp. cv.	0	80,50G
Möller H. dop.cv[9	5	81,—G
do. 6% St-Pr [9	6	93,50G
Müller, B. Wollw.	8½	— —
N.Bl.Omn.Packf.[9	11	23,—G
Neufeldt, Metw. .	8	— —
Neurode, Kunst.[9	0	74,90b
Neuss. Wagenbau	3	79,—G
Nolte, neue Gas[9	5⅗	94,25bG
Niederl. Kohlen.	5	— —
Nienburg. Eisen[9	5	67,75bG
Nordd. Eiswerke	3½	64,80bG
Nordd.Jute Spinn.	8	92,50G
do. Lagerhaus	1½	91,—G
Nordd. Lloyd	7	98,50bG
Nordd. Wollkäm.	7	127,—G
Nordb. Tapetenf.	7½	120,—G
Nordstern Steink.	6	48,75G
Oberschl. Chem.[9	10	94,90G
do. Eisenb. Bed.	5	54,60b
do. Eisen-Ind. .	11	118,50G
Oberschl. Portl. C.	8	89,25B
Oldenburg Eisen[9	1	67,—b
Oppelner Cemtf.	6½	92,50G
Oranienb. ch. Fab.	7½	86,50b
do. 5% St.-Prior.	7½	87,75b
Ostend, Bauges.	0	43,—b
Passage conv...	3	69,—G
PauckschMaschf[10	—	— —
Phönix Bergw.A.[9	6	86,—G
do. abgestplt.[9	10	99,—b
Pletschm. Mus.[9	10	58,75G
Pluto Bergwerk.	25	139,40b
do. 5% St.-Prior.	25	142,50b
Pomm. Masch. c.	6	66,25b
Ponge Spinn. ...	5	68,25G
Posen. Spritfabr[9	4	— —
Potsd. Strassenb.	fr.	36,—B
do. conv.	7½	82,—b
Pressspahn ...[10	8	86,—b
Priefert, Schl.Dpf.	8	— —
Rathen. Opt.Ind.[9	4	86,25b
Rauchw. Walter[10	10	89,25b
Ravensb. Spinn. .	8½	124,50B
Redenh. 6% SP. [9	0	33,90b
Rhein-Nassau ...	7½	90,25G
Rhein. Antracit [9	10	84,25b
Rhein. Stahlw. [9	11	139,25b
Rh.-Westf. Ind.. .	7	— —
Riebeck Montan .	15	176,75B
Rositzer Kohlen[9	6	80,50bG
Rositz, Zucker ..	4	61,50bG
Rostock, Schiffb[9	0	— —
Sächs. Gusst..[9	11	149,—G
do. Kamg.Spinr.[20	1	32,—B
do. 5%Vorzgs.[20	6	81,—bG
do. Nähfaden ...	fr.	17,—G
do. conv	0	53,—B
do. Stickmasch.[9	4	— —
do. Thür. Brkohl.	9	147,—G
do. do. 5%St.-Pr.	9	147,—G
do. Webst. Sch. [9	11⅔	145,10G
Saline Salzungen	6½	88,—b
Schäff. & Walcker	5	92,—bG
SchalkerGruben[9	6	88,—G
Schering Ch. Fbr.	19	207,50bG
Schl. Zinkhütt. A.	18	198,—b
do. do. 4½%St.P.	18	197,50B
do. Gas	7	107,50B
do. Portl. Cement	10½	123,75G
do. Kohlen ....[9	0	29,75G
Schl. Leinen Kr.[9	7	118,50G
Schulz Knaudt..	12½	124,50G
Schwan. Gummi .	18	170,—B
Seck, Mühlenb. [9	4	97,60G
Sentker Vorz.-A.[9	10	154,10bG
Siemens, Glasind.	12	137,90b
Spinn Bronce ..[9	5	— —
Spinnerei Renner	7,4	88,25G
Stadtbrg. Hütte[9	10	112,—bG
Stassfurt chem.[9	8	124,—G
Stettin-Bred Cem.	5	102,50G
do. Chamotte	30	237,50b
do. Neue Dampfer	4	84,75G
do. Strassb..	2½	— —
do. Vulcan ..	8	112,—b
do. 5% St.-Pr.	5	126,50G
Stobwasser, cv.[9	2	87,25b
Stolb. Znk.-Act.	3½	55,20b
do. St.-Pr. 5%	8½	118,—b
Strals.Splk.A5%[9	6⅔	92,—B
Sudenburg. Masch.	20	252,50G
Südd. Immobilien	2½	98,20b
TarnowitzBergb.[9	fr.	— —
do. 6%St.-Pr.[9	—	82,25b
Thale, 6% Pr.[10	9	107,50G
Thüring. Salinen	5	66,75G
Thüring. Nadelf.[9	5½	78,—bG
Titel Kunsttopf..	6	68,75G
Union, Bauges. .	7½	—,—
do. chem. ..[9	12	112,—G
U. d. Linden Bauv.	0	17,75G
do. Vorzugs	—	50,25b
Veloce, It. Dpfsch	5	73,50bG
Ver. D. Petrol. cv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	0	16,—b
do. Köln-Rottw-P	13	149,75G
VerHanfschl.Gum.	10	113,50G
Victoria - Speicher	0	51,75b
Voigt & Winde ..	7	117,50b
Volpi & Schlüter	5½	94,50b
Vorwärts Bielef.	7	111,25G
Vulk. Duisb. conv[9	5½	47,75G
Westeregeln	11	70,75b
Westfäl. Draht [9	7½	90,—bG
Westf. Union cv.[9	6	52,—bG
do. 6% St.-Pr. [9	12	110,25G
Wiede, Dpfm. .[9	0	39,60b
Wilhelmsh. cv. [9	3½	58,10bG
Wilhelmj's Weinb.	9	71,—G
Wissener Berg [9	fr.	9,25G
do. dopp. conv.[9	—	15,25G
do. 6% St.-Pr.[9	4	49,10G
Witten Gussstahl	10	117,75G
Wrede, Mälzer.[9	6	87,25G
Wurmrevier ....[9	11	96,—G
Zeitzer Maschin.[9	20	232,—G
Zellstoff Verein[9	8	63,25G
Zellstoff. Waldhf.	15	134,—G
Zittau Weberei[10	12	132,—G

Industrie-Obligationen

Allg Elestr.r.100[9	4	96,50G
Anilin.... r.105[9	4½	104,90G
Berl. Cich. r.103[9	4	101,25G
BerlKaiserhfr100[9	4½	101,50G
do. v. 1890[9	4½	101,50G
do. Neust. r.105[9	5	105,30G
do. Waarb.r.103[9	fr.	58,—G
Boch Gussr.103[9	4	101,75bG
Buderus r. 102 [9	5	102,50bB
Centralhôtr.110[9	4	90,—b
do. II r. 110[9	4½	96,50B
Dess. Gas r. 105 [9	4½	103,25G
DtschAsph. r105[9	4½	103,75G
Donnersm. r.100[9	5	—,—
Dortm.Bg.r.100[9	4½	108,50G
do. Union r. 110[9	5	110,25bB
Elbf.Farb.r.105[9	4½	104,10G
Erdmannsdr. 100[9	5	103,25G
Erin.........[9	5	102,—G
Fr&Rosam. r105[9	5	102,30bB
Germ.Cem.r.100[9	4	— —
Gr. Berl.Pf. r.100[9	4	101,—bG
Hbg. Am. r. 100[10	4	— —
H. Henckelr. 105[9	4	101,25bG
do. Wolfsb.r.105[9	4½	103,90bG
Hibernia r. 100 [9	4½	102,50G
Ilse,Bergb. r102[9	4½	— —
Kali Aschl. r100[11	5	101,75G
KgsbPfrdb.r105[9	5	— —
v. Kramsta r. 100[9	5	102,50B
Laurah. r. 100 [9	4½	102,70b
LouiseTfb. r.100[9	4½	—,—
Löwe & Co r.102[9	4½	101,75bG
Möller & H. r.105[9	4½	103,60G
Naph.Nob. r.100[9	6	102,40G
Nolte Gas r. 100 [9	5	104,10G
N. Lloyd r. 100 [9	4	99,90bB
Ob.Eisb.Bd.r.105[9	4	— —
do.Eisb Ind. r100[9	4½	101,20b
Oest. Alpine r.100[9	5	94,50G
Oranb. ch. r. 103 [9	5	105,—G
Passage r. 102 [9	4	99,90b
Schalk.Gr. r.100[9	4½	— —
Schultheiss r. 105 [9	5	102,60G
Solvay .. r. 100 [9	5	103,—G
Thale.E-H. r.192[9	4	—,—
v. Tiele-Winkl. [9	4	99,50bB
Westerag. r.100[9	5	98,—bB
WestfGrub r 100[9	5	108,—B
Zool. Gart. r. 100	5	—,—

Versicherungs-Aktien

Per Stück franco Zinsen.

Aachen-Münch.	10810,—G
Aachen. Rück.	— —
Berlin. Feuer	2500,—
do. Hagel	445,—B
do. Land-u.Wasser	1625,—G
do. Leben	4285,—B
Cöln. Hagel	310,—B
do. Rück.........	— —
Colonia, Feuer	9200,—B
Concordia	1100,—G
Deutsche Feuer	1465,—G
do. Rück- u. Mit..	— —
do. Transp.	3490,—G
Dresden, allgem.	8220,—B
Düsseldf. allgem.	3250,—B
Elberfeld. Feuer	6300,—B
Fortuna	2050,—B
Germania	1075,—G
Gladbach. Feuer	920,—B
Leipzig. Feuer	168,00B
Magdebg. Feuer	
do. Hagel	300,—G
do. Leben	405,—G
do. Rück	900,—G
Niederr. Güter	1902,—B
Nordstern	1550,—G
Oldenburger	1510,—bG
Preuss. Leben	590,—B
do. Nat. Stettin.	1300,—B
Providentia	— —
Rh.-Westf. Lloyd	595,—B
do. Rück	253,—G
Sächs. Rück	750,—bB
Schles. Feuer	1760,—B
Thuringia	3950,—B
Transatl. Güter	1300,—B
Union, allgem.V., Berlin	745,—G
Union Hagel	405,—B
Victoria	3310,—G
Westdeutsche	1194,—B
Wilhelma, Allgem....	— —

Gold, Silber und Banknoten

Dukaten ...... p. Stck.	— —
Sovereigns ... p. Stck.	20,30
20 Frcs. u. 8 fl. p. Stck.	16,17
Gold-Dollars . p. Stck.	— —
Imperials .... p. Stck.	— —
do. p. 500 G.	— —
do. neue p. Stck.	— —
do. do. p. 500 G.	— —
AmerikNoten 1000, 500	— —
do kleinere ...	417,50
do. Cps. a. New-York	418,—G
Engl. Banknoten p. 1 Lv.	20,34bB
Französ. do. p. 100 frcs.	81,25
Oesterr. do. .. p. 100 fl.	172,70
Russ. Bankn. p. 100 Rbl.	198,25
do. Zollkup. p. 100 Rbl.	324,60G

Bank-Diskont

Amsterdam 3. Berlin 4. (Lombard 4½ rsp. 5). Brüssel 3. London 3½. Paris 3. Petersburg 6. Wien ...

Bei d. festverzinsl. Papieren ist der Zinsfuss in der Rubrik vor den Kursen angegeben. — Bei d. Dividenden-Papieren betragen die usancemässigen Zinsen 4%. Ausnahmen sind besonders bezeichnet. Die in d. Rubrik vor d. Kursen stehenden Ziffern bedeuten die neueste Dividende.

Die eingeklamm. kleinen Ziffern bedeuten die Zinstermine: [illegible] Ohne Note = ¼.

* bedeut. Abzug f. Steuer etc.
† Zahlung in ausländ. Valuta.